

SPEKTRUM

DAS MAGAZIN DER HOCHSCHULE REGENSBURG 1 · 2010



Blick in die Hochschule: TVA-Reihe zu Forschungsthemen

Doppelter Abiturjahrgang: HS.R bestens gerüstet

Meilenstein: Sensorik-ApplikationsZentrum eröffnet



Liebe Leserinnen und Leser,

würden Sie sich als neugierigen Menschen bezeichnen? Oder sehen Sie das eher als schlechte Charaktereigenschaft?

Gier gehört zwar – so die klassische Theologie – zu den sieben schlechten Eigenschaften oder auch Hauptlastern des Menschen. Für Habgier mag das zutreffen. Nicht aber, wenn man gierig auf Neues ist. Schon die österreichische Schriftstellerin Marie von Ebner-Eschenbach stellte fest: „Wenn die Neugier sich auf ernsthafte Dinge richtet, dann nennt man sie Wissensdrang.“

Neugier ist also die Triebfeder für Erkenntnisgewinn. Das gilt insbesondere für Forscher: Wer forschen will, muss neugierig sein.

An derart neugierigen Menschen mangelt es an der HS.R nicht. Das zeigt der neue Forschungsbericht unserer Hochschule, der im Frühjahr dieses Jahres erschienen ist, ebenso wie die Forschungsbilanz des Jahres 2009: Insgesamt wurden 23 öffentlich geförderte Projekte mit einer Gesamtsumme von 6,9 Mio. Euro an Fördermitteln bearbeitet, die somit an die HS.R fließen. Das Volumen der im Jahr 2009 neu genehmigten Projekte beläuft sich auf rund 3,5 Mio. Euro – Tendenz steigend.

Denn auch im laufenden Jahr 2010 hat die Forschung an der HS.R weitere Erfolge zu verzeichnen: In der zweiten Auflage des Programms zur Förderung des Technologietransfers und der angewandten Forschung und Entwicklung an bayerischen Hochschulen für angewandte Wissenschaften kamen gleich drei Projekte zum Zuge: Miniaturisierte Sensorik, S³OP – Safe Oriented Programming sowie Beurteilung und Steuerung von selbstverdichtenden Betonen in Transportbetonwerken.

Auch Mittel der Europäischen Union wurden erfolgreich eingeworben: unter den bayerischen Hochschulen für angewandte Wissenschaften nimmt die HS.R den zweiten Platz bei der Einwerbung von EU-Mitteln im Jahr 2009 ein. So wird aus Mitteln des Europäischen Fonds für

regionale Entwicklung (EFRE) sowie aus Geldern des BayernFit-Programms der Aufbau eines Applikationszentrums Sensorik an der HS.R mit 2 Mio. Euro gefördert; ebenso aus EFRE-Mitteln das Projekt „Pro Gründergeist“, das den Gründungsgedanken bei Studierenden sensibilisieren und Gründungsinteressierte qualifizieren soll. Beide Projekte starteten mit einer Eröffnungsveranstaltung, über die wir in diesem Spektrum berichten.

Neugierig geworden? Neugierig auf das, was sich hinter all diesen Projektnamen verbirgt? Dann sollten Sie auch über die Arbeiten am Multi-Design-Chip lesen oder über das Verbundprojekt „MagElan“.

Um auch eine breite Öffentlichkeit auf die Forschungsarbeiten an der HS.R neugierig zu machen, haben wir gemeinsam mit TVA eine sechsteilige Sendereihe mit dem Titel „Erlebnis Forschung. Blick in die Hochschule Regensburg“ ins Leben gerufen. Allgemeinverständlich und spannend sollen die Reportagen ausgewählte Projekte und deren praxisnahe Umsetzung aufzeigen und fernab von jeglichem Fach-Chinesisch eben neugierig machen. Auch dazu berichten wir.

In der Hoffnung, dass nun Ihre Neugier auf diese Spektrum-Ausgabe geweckt ist, wünsche ich Ihnen viel Spaß beim Lesen!

Ihr

Professor Dr. Josef Eckstein
Präsident

HOCHSCHULPOLITIK

Für doppelten Abiturjahrgang 2011 gerüstet
 Minister Heubisch, HS.R und Uni Regensburg
 präsentierten Angebote und Maßnahmen für Schüler
 und Schülerinnen 6

Minister Heubisch gratuliert
 Prof. Dr. Josef Eckstein erhält Ernennungsurkunde
 für zweite Amtszeit als Präsident der HS.R 9

Bauingenieurwesen und Maschinenbau „spitze“!
 HS.R schneidet bei CHE-Hochschulranking
 wieder sehr gut ab 10

Vier weitere Studiengänge akkreditiert
 Hohes Qualitätsniveau des Studienangebots der
 Fakultät Angewandte Sozialwissenschaften 11

Austausch zur Hochschulpolitik
 Bernd Sibling referiert vor vhb-Delegierten
 an der HS.R 12

Mittendrin statt nur dabei
 Prof. Herrmann ist Vorsitzender des Fachausschusses
 Wirtschaftsinformatik bei ASIIN 13

Preis für herausragende Lehre
 Prof. Dr. Jürgen Mottok ist einer von vier
 Einzelpreisträgern in Bayern 14



HOCHSCHULFAMILIE

Neu auf der „Insel“ Hochschule Regensburg
 Präsident Prof. Dr. Josef Eckstein und Studierenden-
 vertreter begrüßen 300 Erstsemester 15

Riesenandrang beim 2. Hochschultag von HS.R und Uni
 Mehr als 4.000 Schüler und Schülerinnen informierten
 sich über ein Studium in Regensburg 16

Beste Berufsaussichten

Urkundenverleihung für Absolventen und
 Absolventinnen der Fakultät Maschinenbau 17

„Historische Bauforschung“

Prof. Dr. Thekla Schulz-Brize informiert bei Auftakt-
 veranstaltung über neuen Masterstudiengang 18

Neues Netzwerk macht Promotion möglich

HS.R tritt „Dok.net“ des Internationalen Hoch-
 schulinstituts (IHI) Zittau bei 19

Top-Betreuung bei Partneruni in Schottland

Kooperationsbeauftragte Marion Bedi-Visschers
 zu Besuch an der Heriot-Watt University 20

Top-Ausklang beim „Jahr der Wissenschaften“

Abschlussvortrag zu „Umwelt und Energie“ lockte
 besonders viele Interessierte an die HS.R 21

Kinder erobern die Hochschule Regensburg

Spannende und abwechslungsreiche Tage bei
 der Ferienbetreuung des Familienbüros 22

Neuigkeiten aus der Bibliothek 23

Alumni-Club

Zu Gast bei Weltmarktführer Kronos 24
 Im Porträt – Stefanie Berlinger 24
 Besuch bei AREVA Energietechnik GmbH 25

INTERNATIONAL GUT AUFGESTELLT

Soziale Arbeit in Rom

HS.R-Studierende recherchierten vor Ort 26

Acht Zusagen für InWent-Stipendien

HS.R stellt deutschlandweit die meisten
 Bewerbungen 28

Besuch aus Frankreich an der HS.R

EBS-Studierende der Groupe Sup de Co La Rochelle
 gewinnen erste Eindrücke von ihrem künftigen
 Studienort 29

Tunesien – mehr als Urlaub unter Palmen

„EBS“-Studentin absolviert Praktikum
 in der AHK in Tunis 30

Die ganze Welt in einem Raum

Tutoren und Tutorinnen helfen Austauschstudierenden
 aus der ganzen Welt mit Rat und Tat 32

ANGEWANDTE FORSCHUNG

„Meilenstein“ in der Erfolgsgeschichte Sensorik

Auftaktveranstaltung des Sensorik-ApplikationsZentrums
von HS.R und Universität Regensburg 34

Projekt MagEla

Großer „Wurf“ für die Forschungsdokumentation . . . 35

„Pro Gründergeist“ startet durch!

Hilfestellung für Studierende und Interessierte! . . . 37

Mehr „Klarheit“ bei Spendengeldern

Prof. Dr. Claus Koss untersucht Rechnungslegung
und Revision von Non-Profit-Organisationen 38

Neuer „Multi-Design-Chip“ besteht ersten Test

Erfolg für Kooperation von Prof. Dieter Kohlert
mit Infineon Technologies 39

Spannendes aus der Fakultät EI

VitaS³, Software Reliability Engineering
und Safely Embedded Software 40

Auf dem „Eulerweg“ über Regensburger Brücken

Graphentheorie macht Spaziergang durch die
Domstadt zum wissenschaftlichen Erlebnis 42

„Erlebnis Forschung: Blick in die Hochschule Regensburg“

TVA-Sendereihe zeigt zum Auftakt ein Projekt zum
Einsatz von Robotern in der Biomechanik 44

HOCHSCHULE AKTUELL

Andreasstadel wird zum Architekturstadel 45

HS.R-Fachforum zu Baustoffen gefragt wie nie . . . 46

Von kleinen und großen Kränen – BAUMA 2010 . . . 47

Kein Ding ohne Ing. – Praxistag Bau 48

Vernetztes Denken und Handeln – Studierende
organisieren Veranstaltungen 49

Dr.-Ing. Michael Sterner – Prominenter Forscher
kommt von der HS.R 50

Motor des Schiffsdurchzugs an der Steinernen

Brücke repariert 52

Exkursion zum Thema RFID-Technologie 54

„Medizinische Informatik“ – Studiengang mit

Zukunft 55

Angehende Wirtschaftsinformatiker präsentieren

Ergebnisse ihres „Projektstudiums“ 56

Erster Fahrsimulator der HS.R in Betrieb 57

Seminar für Reparaturverfahren von
Faserverbundwerkstoffen an der HS.R 58

Maschinenfabrik Reinhausen prämiert

Konstruktionsarbeiten 59

Sozialwissenschaftler starten Onlineradio 60

Fest der USO ein Erfolg 61

Infoveranstaltung für Schüler und Schülerinnen

der FOS/BOS 62

Aktionstag „Informatik spielerisch lernen!“ 62

Girls' Day 2010 mit über 300 Teilnehmerinnen . . . 63

Premiere: Gymnasiasten probieren das Studieren . . . 64

Schüler recherchieren: „Was kann ich studieren?“ . . . 65

Großer Andrang beim Schnupperstudium 66

Internes Mentoring ein Erfolg 67

Maschinenbaustudent gewinnt WM-Ticket! 67

Areva ist Lesepate der HS.R 68

AUSGEZEICHNET!

„Gemeinsamer Erfolg“ – Die neue Hochschule

Präsident Prof. Dr. Josef Eckstein bedankt sich für
Engagement aller Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen . 69

Josef-Stanglmeier-Stiftung fördert Studierende

21.500 Euro für Preisträger der HS.R 70

KOOPERATIONEN

Russische Delegation zu Gast

HS.R baut wissenschaftliche Zusammenarbeit
im Bereich Sensorik aus 72

Hochschule mit Elektroroller auf der dona 2010

Am Stand des Energieversorgers REWAG
präsentiert die Fakultät EI Teilergebnisse einer
Untersuchung zur Elektromobilität 73

Zwei neue Partner für „Duales Studium“

emz Hanauer und Kromberg & Schubert unterzeichnen
Kooperationsvereinbarungen mit der HS.R 74

ZUR PERSON

Jubiläum 75

Wir trauern 75

Berufungen 76

29. Bayerische Hochschulkimeisterschaft 80

VERANSTALTUNGEN 81

IMPRESSUM 82

Für doppelten Abiturjahrgang 2011 gerüstet

Minister Heubisch, HS.R und Uni Regensburg präsentierten Angebote und Maßnahmen für Schüler und Schülerinnen



Der doppelte Abiturjahrgang G8/G9 stellt Hochschulen und Universitäten im gesamten Bundesgebiet während der nächsten Jahre vor große Herausforderungen. In Bayern verließen 2011 zwei Altersstufen mit Hochschulreife die Gymnasien. Mit Nachdruck wurde deshalb im Vorfeld durch den Freistaat sowie die Hochschulen und Universitäten an Maßnahmen gearbeitet, die den betroffenen Studieninteressierten einen reibungslosen Übergang von der Schule ins Studium garantieren sollen.

Wissenschaftsminister Dr. Wolfgang Heubisch präsentierte gemeinsam mit Vertretern der Regensburger Hochschulen am 3. Mai 2010 einen Maßnahmenkatalog für den Umgang mit dem doppelten Abiturjahrgang 2011. Den Sorgen der Bevölkerung wurde dabei in besonderem Maße Rechnung getragen. Schüler und Schülerinnen, Lehrkräfte, Eltern und Pressevertreter waren eingeladen die bildungspolitischen Strategien des Freistaates und die geplante Umsetzung am Standort Regensburg kennenzulernen.

Die Hochschule für angewandte Wissenschaften Regensburg ist für den doppelten Abiturjahrgang 2011 bestens gerüstet. Insgesamt zwölf Studiengänge aus den Berei-

Wissenschaftsminister Dr. Wolfgang Heubisch bei der Podiumsdiskussion zum Thema doppelter Abiturjahrgang. Fotos: Feuerer



Bei der Pressekonferenz an der Uni Regensburg: (von links) Rektor Prof. Dr. Thomas Strothotte, Wissenschaftsminister Dr. Wolfgang Heubisch und HS.R-Vizepräsident Prof. Dr. Wolfgang Bock.

chen Technik, Wirtschaft und Soziales werden zum Sommersemester 2011 angeboten. Zusätzlich gibt es im Sommersemester 2011 das „besondere Studium“ – ein Programm mit Schnupperkursen und Propädeutika, aber auch Lehrveranstaltungen zu den Grundlagen in Mathematik, Physik etc. stehen zur Auswahl. „Die Hochschule bietet den Studienanfängern alle Möglichkeiten, vom vollwertigen Studienbeginn bis hin zu Überbrückungsangeboten, die in einem später folgenden Studium angerechnet werden können“, sagte Prof. Dr. Wolfgang Bock, Vizepräsident der HS.R und zuständig für Lehre und Studium. Auch für die Studienanfänger im Wintersemester bietet die Hochschule beste Studienbedingungen. Insgesamt weit mehr als 30 Millionen Euro erhält die Hochschule für angewandte Wissenschaften Regensburg für den Ausbau neuer Studienplätze. Im Sommersemester 2011 steht ein weiteres neues Gebäude mit Hörsälen und Seminarräumen zur Verfügung. Die Zielvereinbarungen mit dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst hat die Hochschule für angewandte Wissenschaften Regensburg bislang sehr erfolgreich umgesetzt.

Der Maßnahmenkatalog der bayerischen Staatsregierung sieht eine umfassende personelle und räumliche Erweiterung der bereits vorhandenen Kapazitäten vor. So sollen bis zum Jahr 2011 in Bayern 38.000 neue Studienplätze entstehen. Dafür werden 3.000 zusätzliche Personalstellen im Hochschulsystem geschaffen. Allein für den personellen Ausbau bringt der Freistaat eine Milliarde Euro auf. Flankiert werden diese Maßnahmen durch einen

» Bis zum Jahr 2011 sollen in Bayern 38.000 neue Studienplätze entstehen.

räumlichen Ausbau. Die Hochschulen erhalten zusätzliche Räume in einer Größenordnung von rund 130.000 Quadratmetern. Dabei sind insgesamt 355 Millionen Euro für neue Baumaßnahmen veranschlagt. Man „dürfe die Herausforderung des doppelten Abiturjahrgangs auf keinen Fall mit der kurzsichtigen Spar-Brille anschauen“, so Wissenschaftsminister Dr. Heubisch. Er werde „persönlich alles daran setzen, dass kein Studienbewerber und keine Studienbewerberin vor der Tür stehen bleiben muss“. Deshalb komme das Ausbauprogramm der Staatsregierung auch flächendeckend in ganz Bayern zum Tragen.

Die Universität Regensburg profitiert ebenso von diesem Programm. Fast 29 Millionen Euro an Personal- und Sachmitteln sollen der Schaffung neuer Studienplätze dienen. Der Neubau eines Hörsaal- und Verfügungsgebäudes für mehr als 15 Millionen Euro sowie die zusätzliche Anmietung von Büro- und Seminarräumen bilden die Eckpfeiler des räumlichen Ausbaus der Universität Regensburg. „Es ist uns ein besonderes Anliegen, dass



Prof. Dr. Wolfgang Bock, Vizepräsident der HS.R und zuständig für Lehre und Studium, erläuterte bei der Pressekonferenz an der Uni Regensburg die Studienangebote der Hochschule Regensburg für den „doppelten Abiturjahrgang 2011“.

hier in Regensburg für alle Studieninteressierten geeignete Seminarräume zur Verfügung stehen, um einen geordneten Ablauf des Studiums zu gewährleisten“, so Prof. Dr. Thomas Strothotte, Rektor der Universität Regensburg.

Weitere Pläne, die auf das Studienangebot und die konkreten Studienpläne in den einzelnen Fächern abzielen, ergänzen den Maßnahmenkatalog der Universität Regensburg. Der Beginn einer ganzen Reihe von Studiengängen wird mit Blick auf den doppelten Abiturjahrgang auch im Sommersemester möglich sein. Darüber hinaus bietet die Universität Veranstaltungen an, die speziell auf den doppelten Abiturjahrgang zugeschnitten sind. „Unter anderem durch Fachsprachenkurse, studienvorbereitende Tutorien oder EDV-Kurse wollen wir die Situation von Anfang an entschärfen“, so Prof. Dr. Stephan Bierling, Prorektor für Studium und Lehre der Universität.

Alexander Schlaak, Diana Feuerer ■

„Papa spart jetzt 150 Euro beim Strom – mach das mal nach!“



Senken Sie Ihre Stromkosten mit dem **EnergieSpar-Paket** von E.ON Bayern Vertrieb um 150 Euro.*

Mit Sicherheit
faire Preise

Das alles ist drin:

- kostenloser individueller **EnergieSpar-Check**
- hilfreiche **Empfehlungen** für den Kauf von energiesparenden Haushaltsgeräten
- **EnergieSpar-Tipps**, mit denen Sie 150 Euro* sparen

Auf der EnergieSpar-Tour in Ihrer Nähe oder im Internet:

www.eon-bayern-vertrieb.com/energiesparen

*Einsparpotenzial bei einem 4-Personen-Haushalt.

E.ON Bayern Vertrieb

e-on | Bayern

Minister Heubisch gratuliert

Prof. Dr. Josef Eckstein erhält Ernennungsurkunde für zweite Amtszeit als Präsident der Hochschule Regensburg



Im Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst: Prof. Dr. Wolfgang Heubisch verleiht Prof. Dr. Josef Eckstein die Ernennungsurkunde für seine zweite Amtszeit als Präsident der Hochschule Regensburg. Foto: Wissenschaftsministerium

Mit dem Start in das Sommersemester 2010 hat auch die zweite Amtsperiode von Prof. Dr. Josef Eckstein als Präsident der Hochschule für angewandte Wissenschaften Regensburg (HS.R) begonnen. Der Hochschulrat der HS.R hatte Präsident Prof. Dr. Eckstein am 11. Dezember 2009 einstimmig wiedergewählt. Aus diesem Grund hatte Staatsminister Prof. Dr. Wolfgang Heubisch vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst nach München geladen, um dem alten und neuen Präsidenten der HS.R die Ernennungsurkunde persönlich zu überreichen.

Auch für die neue Amtszeit hat sich HS.R-Präsident Eckstein viel vorgenommen: „Wir wollen neben München und Nürnberg als eine der drei führenden Hochschulen

für angewandte Wissenschaften in Bayern die Bildungslandschaft mitgestalten“. Die Hochschule werde dazu ihr Angebot an Studienplätzen weiter ausbauen, ohne an der Qualität des Studiums zu sparen, so Prof. Dr. Eckstein. Hand in Hand damit müsse der räumliche Ausbau der Hochschule voranschreiten. Im Gespräch mit den Studierenden will Eckstein die Umsetzung des Bologna-Prozesses an der Hochschule weiter verbessern. Des Weiteren wird sich die HS.R verstärkt mit der regionalen Wirtschaft vernetzen, sowohl durch Forschungs Kooperationen als auch über das bereits bestehende Alumni-Netzwerk.

Minister Dr. Wolfgang Heubisch wünschte Präsident Prof. Dr. Eckstein viel Erfolg für seine Vorhaben.

Bauingenieurwesen und Maschinenbau „spitze“!

HS.R schneidet bei CHE-Hochschulranking wieder sehr gut ab

Beim renommiertesten und größten Hochschulranking im deutschsprachigen Raum schneidet die Hochschule Regensburg auch heuer wieder sehr gut ab. Jährlich untersucht das Centrum für Hochschulentwicklung knapp 300 Universitäten und Hochschulen für angewandte Wissenschaften in Deutschland sowie ausgewählte Hochschulen in Österreich, Schweiz und den Niederlanden. Dabei wird jeweils ein Drittel der angebotenen Fächer neu bewertet. Diesmal waren Bauingenieurwesen, Maschinenbau, Elektro- und Informationstechnik, Mechatronik sowie Architektur an der Reihe.

Im Vergleich zum letzten Ranking aus dem Jahr 2007 hat sich die HS.R dabei in den Fächern Bauingenieurwesen und Maschinenbau deutlich verbessert. Die Elektro- und Informationstechnik schnitt mit annähernd den gleichen Werten wie im Jahr 2007 nicht schlecht ab und landete im Mittelfeld. Erstmals wurde die Mechatronik vom CHE untersucht. Hier fand man sich im unteren Mittelfeld wieder. Lediglich die Architektur blieb in der Schlussgruppe.

Im aktuellen Ranking nehmen die Bauingenieure der HS.R nun gleich elfmal eine Position in der Spitzengruppe ein. Das positive Ergebnis geht auf das Urteil der befragten Studierenden zurück. Diese bewerteten die Betreuung durch die Lehrenden, den Kontakt zu den Studierenden, das Lehrangebot, die Studienorganisation, den Berufs- und Praxisbezug, die Einbeziehung in die Lehr-evaluation, die Bibliotheksausstattung, die IT-Infrastruktur, den Bereich E-Learning sowie die gesamte Studiensituation mit Bestnoten.

„Das ist ein sehr gutes Ergebnis, zumal sich die Bauingenieure ausnahmslos in allen bewerteten Punkten deutlich verbessert haben“, freut sich HS.R-Präsident Eckstein. Auch mit dem Maschinenbau ist Prof. Eckstein hoch zufrieden. In sieben Kategorien gehört die Fakultät zur Spitzengruppe und hat sich ebenfalls insgesamt im Vergleich zum letzten Ranking verbessern können. „Hier schlägt sich vor allem die engagierte Umsetzung des Bologna-Prozesses nieder,“ so Eckstein.

Kaum geändert haben sich die Bewertungen für die Elektro- und Informationstechnik, die insgesamt im Mittelfeld landet. Einziger Wermutstropfen des diesjährigen CHE-Rankings stellt die Bewertung der Architektur dar: „Hier sehe ich erheblichen Verbesserungsbedarf. Es wird demnächst Gespräche mit den Studierenden und den Fachvertretern geben.“

Insgesamt ist HS.R-Präsident Eckstein dennoch mit den Ergebnissen zufrieden: „Ich freue mich, dass wir gerade in den Fächern, in denen wir zusätzliche Studienplätze geschaffen haben, das Niveau nicht nur halten, sondern sogar noch steigern konnten.“

Christian Schmalzl ■

Vier weitere Studiengänge akkreditiert

Urkunden bescheinigen dem Studienangebot der Fakultät Angewandte Sozialwissenschaften der HS.R hohes Qualitätsniveau

„Wir freuen uns, dass die externen Gutachter der Akkreditierungsagentur ACQUIN nicht nur die hohe Qualität unserer Studiengänge bestätigt haben, sondern auch darüber, dass die Gutachten ausgesprochen gut ausfallen. Damit sind 25 unserer Studiengänge erfolgreich akkreditiert“, so HS.R-Präsident Prof. Dr. Josef Eckstein, der es sich zum Ziel gesetzt hat, das komplette Studienangebot der HS.R dieser Form der externen Begutachtung zu unterziehen. Mit den Akkreditierungsurkunden von ACQUIN ist die HS.R diesem Ziel einen deutlichen Schritt näher gekommen.



Die Akkreditierungsurkunden von ACQUIN bescheinigen den vier Studiengängen der Fakultät Angewandte Sozialwissenschaften hohes Qualitätsniveau. Foto: Feuerer

Gegen Ende vergangenen Jahres hat die HS.R vier Studiengänge der Fakultät Angewandte Sozialwissenschaften einer eingehenden Qualitätsprüfung unterzogen: die drei Bachelorstudiengänge Soziale Arbeit, Musik- und bewegungsorientierte Sozialpädagogik und Soziale Dienste an Schulen sowie den Masterstudiengang Soziale Arbeit – Inklusion und Exklusion.

ACQUIN hat mit dem Akkreditierungsverfahren bestätigt, dass die Studiengänge in den Bereichen Qualität, Studierbarkeit, Transparenz und Vergleichbarkeit fachlich anerkannten internationalen Standards entsprechen.

Christian Schmalz ■

vhb-Delegiertenversammlung an der HS.R

Bernd Sibler referiert zum doppelten Abiturjahrgang und zum Bologna-Prozess

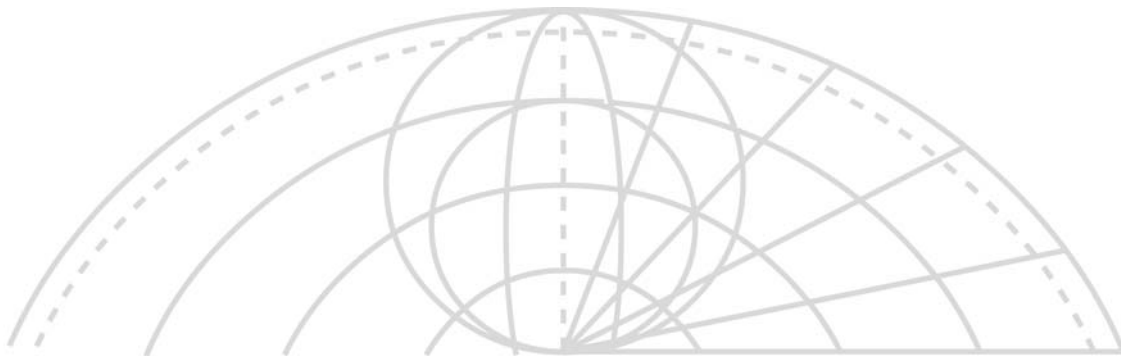
Aktuelles aus der bayerischen Hochschulpolitik – davon berichtete Bernd Sibler, Vorsitzender des Hochschulausschusses im Bayerischen Landtag, bei der Delegiertenversammlung des Verbands der Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer an Fachhochschulen in Bayern e.V. (vhb). Themen der Versammlung an der Hochschule Regensburg am 16. April 2010 waren unter anderem der doppelte Abiturjahrgang 2011 und der Bologna-Prozess. Eine Nachsteuerung des Bologna-Prozesses sei notwendig, so Sibler. Er stellte dazu auch fest: „Die Fachhochschulen haben mit der Umstellung auf Bachelor- und

Masterstudiengänge einen Imagegewinn erlebt.“ In einer anschließenden Diskussionsrunde beantwortete Sibler Fragen zu vielen weiteren Themen wie Forschungsprofessuren an den Fachhochschulen und Promotionen. Neben Präsident Prof. Dr. Josef Eckstein hieß auch Gerhard Weber, Bürgermeister der Stadt Regensburg, die vhb-Mitglieder an der HS.R willkommen. Die jährliche vhb-Delegiertenversammlung fand zuletzt vor 16 Jahren in Regensburg statt.

Diana Feuerer ■



Bernd Sibler, Vorsitzender des Hochschulausschusses im Bayerischen Landtag, informierte bei der Delegiertenversammlung des vhb e.V. an der Hochschule Regensburg über Aktuelles aus der bayerischen Hochschulpolitik. Foto: Feuerer

Mittendrin statt nur dabeiProf. Herrmann ist Vorsitzender des
Fachausschusses Wirtschaftsinformatik

ASIIN® e.V.



Professor Dr.-Ing. Frank Herrmann ist Vorsitzender des Fachausschusses Wirtschaftsinformatik bei der ASIIN e. V.

Foto: Herrmann

Professor Dr.-Ing. Frank Herrmann von der Fakultät Informatik und Mathematik lenkt als Vorsitzender die Geschicke des Fachausschusses Wirtschaftsinformatik bei der ASIIN e. V. – der deutschen Fachakkreditierungsagentur für Studiengänge der Ingenieurwissenschaften, der Informatik, der Naturwissenschaften und der Mathematik.

Als sich Ende 2008 die Gelegenheit bot, für den Vorsitz des Fachausschusses Wirtschaftsinformatik der Akkreditierungsagentur ASIIN zu kandidieren, überlegte Professor

Herrmann nicht lange. Er ließ sich aufstellen und setzte sich bei der Wahl prompt durch. Ein Fachausschuss besteht immer aus je drei Vertretern von Universitäten, Hochschulen und der Berufspraxis sowie einem Studierendenvertreter – ein Vorsitzender aus den Reihen der Hochschulen ist selten.

Spannend findet Professor Dr.-Ing. Herrmann die Aufgabe, weil er dadurch die Entwicklung der Informatik an

Universitäten und Hochschulen mitverfolgen kann. Zweimal im Jahr tritt der Fachausschuss zusammen. Die Mitglieder lassen sich durch Berichterstatter über alle Akkreditierungsverfahren informieren und überprüfen die Gutachten, insbesondere auf die Vorgaben der Kultusministerkonferenz. Auf dieser Grundlage erstellt das Gremium eine Entscheidungsvorlage für die Akkreditierungskommission, die letztlich die einzelnen Studiengänge zertifiziert.

Das Gremium entwickelt die Leitlinien für die Durchführung von Akkreditierungsverfahren nach den Vorgaben der Kultusministerkonferenz mit der ASIIN weiter. Der Vorsitzende entscheidet über die Gutachter für Akkreditierungsverfahren und berät die ASIIN bei Angeboten für ein Akkreditierungsverfahren.

Professor Dr.-Ing. Herrmann ist seit 2003 Professor an der Fakultät Informatik und Mathematik der HS.R mit dem Schwerpunkt „Informationstechnik und Produktionslogistik“. Nach seinem Informatikstudium an der RWTH Aachen arbeitete er sechs Jahre lang am Fraunhofer Institut für Informations- und Datenverarbeitung in Karlsruhe und von 1996 bis 2003 bei SAP AG, zuletzt als Direktor.

Diana Feuerer ■

Preis für herausragende Lehre

Prof. Dr. Jürgen Mottok ist einer von vier Einzelpreisträgern in Bayern



Im Ministerium: Prof. Dr. Jürgen Mottok (rechts) wurde mit dem Preis des Bayerischen Wissenschaftsministeriums für herausragende Lehre ausgezeichnet.

Foto: Nora-Frohmann

Gut für die
Region.

Für seine herausragende Lehre wurde Prof. Dr. Jürgen Mottok von der Fakultät Elektro- und Informationstechnik der HS.R kürzlich ausgezeichnet. Insgesamt erhielten bayernweit nur vier Einzelpersonen und ein Lehrprojekt von Hochschulen für angewandte Wissenschaften diesen Preis. Ministerialdirektor Dr. Friedrich Wilhelm Rothenpieler, Amtschef im Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst, überreichte die mit jeweils 5.000 Euro dotierte Auszeichnung im Rahmen des diesjährigen Forums der Lehre der bayerischen Hochschulen für angewandte Wissenschaften an der Hochschule München. „Der Preis ist eine Ermutigung zur weiteren Ausgestaltung des eigenen didaktischen Weges“, sagt Prof. Dr. Mottok.

Die Besonderheit des Preises besteht darin, dass die Preisträger von den Studierenden vorgeschlagen werden. Seit 1999 wurden insgesamt 37 Personen und drei Projekte ausgezeichnet. Rothenpieler würdigte den außerordentlichen Einsatz der Preisträger: „Ein guter Hochschullehrer zu sein ist eine große Herausforderung. Die Grundlage guter Lehre ist eine wertschätzende Haltung den Studierenden gegenüber.“ Eine qualitätsvolle Lehre habe bei den Hochschulen für angewandte Wissenschaften in Bayern einen hohen Stellenwert, so Rothenpieler.

Bei Prof. Dr. Jürgen Mottok ist die Freude über den Preis groß. Er will auch in Zukunft seine didaktischen Methoden weiterentwickeln und gleichzeitig den für Hochschulen typischen Praxisbezug in der angewandten Forschung berücksichtigen. Für ihn wird so der Lehrende zum Unterstützer der Lernenden.

Diana Feuerer ■

Neu auf der „Insel“ Hochschule Regensburg

Präsident Prof. Dr. Josef Eckstein und Studierendenvertreter begrüßen 300 Erstsemester



„Rein in den neuen Lebensabschnitt“: Präsident Prof. Dr. Josef Eckstein hieß rund 300 Erstsemester-Studierende in der Mensa willkommen.

„Nun geht es richtig los. Rein in den neuen Lebensabschnitt“, sagte HS.R-Präsident Prof. Dr. Josef Eckstein bei der Begrüßung der Erstsemester-Studierenden am 15. März 2010. Zu der Veranstaltung hatten sich rund 300 Studierende in der Mensa eingefunden. Neben Präsident Prof. Dr. Eckstein hießen auch die Studierendenvertreter die Neuen an der Hochschule willkommen. Zum SS 2010 haben über 300 Studierende ein Bachelorstudium an der HS.R aufgenommen, weit über 100 Studierende haben sich für ein Masterstudium eingeschrieben.

Präsident Eckstein beglückwünschte die Anwesenden eingangs zu ihrem Studienplatz. Er versprach ihnen mit dem Studium an der Hochschule eine erfolgreiche berufliche Karriere, denn laut einer Studie des Bayerischen Staatsinstituts für Hochschulforschung und Hochschulplanung gehen 92 Prozent der Absolventen und Absolventinnen der Hochschule Regensburg ein Jahr nach ihrem Abschluss einer regulären Beschäftigung nach. Mit einer Präsentation stellte er den Erstsemestern die wichtigsten Einrichtungen und Ansprechpartner der Hochschule vor.



Überraschung zum Start: Alle Erstsemester-Studierenden erhielten bei der offiziellen Begrüßung eine Tasche mit dem Logo der Hochschule Regensburg. Fotos: Diana Feuerer

„Frisch gestrandet auf der Insel Hochschule Regensburg“ – unter dieses Motto hatten die Studierendenvertreter Bernhard Wimmer und Johannes Ries ihre Begrüßung gestellt. Sie gaben den Neuen ein „Survival-Package“ an die Hand und informierten über die zahlreichen Möglichkeiten für Studierende, sich an der Hochschule zu engagieren. Für den kleinen Hunger gab es für alle kostenlos Getränke und Brezen, gestiftet vom Verein der Freunde der Fachhochschule Regensburg e.V. Nach der Veranstaltung in der Mensa begrüßten die einzelnen Fakultäten ihre Neulinge.

Riesenandrang beim zweiten Hochschultag von HS.R und Uni

Mehr als 4.000 Schüler und Schülerinnen informierten sich über ein Studium in Regensburg



Bei der Auftaktveranstaltung des Hochschultags im Audimax stellte HS.R-Präsident Prof. Dr. Josef Eckstein den Schülern und Schülerinnen die Hochschule vor.



Alles Wissenswerte rund ums Studium erfuhren die Schüler und Schülerinnen unter anderem bei Sandra Schwarz von der Allgemeinen Studienberatung der Hochschule Regensburg.

So viele junge Leute wie selten waren am 26. Februar 2010 auf dem Regensburger Campusgelände von Universität und Hochschule für angewandte Wissenschaften unterwegs. Mehr als 4.000 Schüler und Schülerinnen nutzten den zweiten gemeinsamen Hochschultag von Uni und HS.R, um sich über ein Studium in Regensburg zu informieren. Dazu kamen die Gäste bis aus Oberfranken angereist, hauptsächlich aber aus der Region Oberpfalz und Niederbayern.

„An was erinnern Sie sich, wenn Sie an Ihr eigenes Studium denken?“, fragte Moderatorin Ilka Meierhofer den Präsidenten der Hochschule und den Rektor der Uni bei der Auftaktveranstaltung im Audimax. HS.R-Präsident Prof. Dr. Josef Eckstein und Uni-Rektor Prof. Dr. Thomas Strothotte berichteten von ihren eigenen Erfahrungen und stellten den Schülern und Schülerinnen anschließend ihre beiden Hochschulen vor. Einen etwas anderen Einblick gewährte der „Promi“ der Diskussionsrunde, die mehrfache Weltmeisterin im Langstreckenschwimmen Peggy Büchse, die inzwischen an der Universität als Dozentin tätig ist.

Nach dem Auftakt im Audimax erkundeten die jungen Leute das Campusgelände. An zahlreichen Ständen erhielten sie alle Informationen zu einzelnen Studiengängen und erfuhren weitere wichtige Details rund ums Studium. Die Schüler und Schülerinnen ließen sich auch die verschiedenen Vorträge, zum Beispiel über die besonderen Angebote der Hochschule zum doppelten Abiturjahrgang oder zu Schlüsselqualifikationen für ein erfolgreiches Studium, nicht entgehen.

Diana Feuerer ■

Beste Berufsaussichten für Maschinenbauer

Urkundenverleihung für Absolventen und Absolventinnen der Fakultät Maschinenbau

Präsident Prof. Dr. Josef Eckstein hat gemeinsam mit Dekan Prof. Dr. Georg Rill am 20. Februar 2010 82 Absolventen und Absolventinnen des Sommersemesters 2009 und Wintersemesters 2009/2010, darunter auch die ersten mit Bachelor-Abschluss, persönlich verabschiedet. Die Studierenden der Diplom-, Bachelor und Master-Studiengänge Maschinenbau, Produktions- und Automatisierungstechnik sowie Industrial Engineering erhielten ihre Abschluss-Urkunde und eine in der Fakultät eigens geprägte Münze. Zu der Feier hatten sich knapp 400 Gäste im Josef-Stanglmeier-Saal eingefunden. Bei einer Führung durch verschiedene Labore erhielten die Gäste vorab einen Einblick in die Fakultät. Organisiert hatten die Veranstaltung die Absolventinnen Andrea Neukam und Ingrid Könniker mit Unterstützung der Fakultät.

Prof. Dr. Josef Eckstein bescheinigte den Absolventen und Absolventinnen der Fakultät Maschinenbau Wettbewerbsvorteile. Eineinhalb Jahre nach dem Studium haben 96 Prozent der Absolventen und Absolventinnen der Fakultät Maschinenbau eine Anstellung gefunden, zitierte Eckstein eine Absolventen-Studie. Er betonte in seiner Rede, dass die Fakultät Maschinenbau die Bologna-Reform als Chance genutzt habe. Sie biete Studiengänge an, die den Einstieg in das Berufsleben gelingen lassen.

Dekan Prof. Dr. Rill stellte seine Fakultät vor, sie ist mit 1.300 Studierenden knapp die zweitgrößte der Hochschule Regensburg. Jährlich zählt die Fakultät 350 Studienanfänger und -anfängerinnen sowie 200 Absolventen und Absolventinnen. Humorvoll blickte im Folgenden der Master-Absolvent Wolfgang Schwanzer auf sein Studium zurück und spielte geschickt mit so manchem Klischee der Studierenden mit „Karo hemd“. Er bedankte sich bei Dekan Prof. Dr. Rill mit einem Pokal in Schraubenschlüsselform.

Bevor die Absolventen und Absolventinnen ihre Zeugnisse erhielten, warb Astrid Herzog, Referentin für Alumni an der Hochschule, für das Ehemaligen-Netzwerk der HS.R und den Verein der Freunde der Fachhochschule e.V. Im Anschluss an die feierliche Urkundenverleihung gab es Sekt und ein Essen im Fürstlichen Brauhaus.

Diana Feuerer ■



Master-Absolvent Wolfgang Schwanzer überreichte Prof. Dr. Georg Rill, Dekan der Fakultät Maschinenbau, als Dank einen Pokal in Schraubenschlüsselform.



Präsident Prof. Dr. Josef Eckstein händigte der Absolventin Silke Bronold ihre Urkunde aus. Fotos: Feuerer

Was verbirgt sich hinter „Historischer Bauforschung“?

Prof. Dr. Thekla Schulz-Brize informierte bei Auftaktveranstaltung über den neuen Masterstudiengang



Studiengangleiterin Prof. Dr. Thekla Schulz-Brize erläuterte bei der Auftaktveranstaltung das Profil des neuen Master-Studiengangs. Foto: Feuerer

Sehr gut gestartet ist der neue Master „Historische Bauforschung“ der Hochschule Regensburg. Zwölf Studierende haben das Studium an der Fakultät Architektur zum Sommersemester 2010 aufgenommen. „Ich freue mich, dass der Studiengang gleich zu Beginn auf ein so großes Interesse gestoßen ist“, betonte Vizepräsident Prof. Dr. Holger Haldenwang bei der Auftaktveranstaltung am 19. März 2010 an der Fakultät Architektur. Zahlreiche Gäste aus Stadt, Kultur und Architektur und auch Studierende waren der Einladung gefolgt und ließen sich von der Studiengangleiterin Prof. Dr. Thekla Schulz-Brize das Profil der Historischen Bauforschung näher bringen.

Vorab bedankte sich Prof. Dr. Schulz-Brize für all die Unterstützung, die sie bei der Konzeption und Verwirklichung des neuen Masters erfahren habe. Den Master „Historische Bauforschung“ bietet die Fakultät Architektur gemeinsam mit der Fakultät Bauingenieurwesen der HS.R und dem Institut für klassische Archäologie der Universität Regensburg an. Der viersemestrige Studien-

gang ist für Architekten, Archäologen, Bauingenieure, Studierende der Vermessungskunde und der Vor- und Frühgeschichte gleichermaßen konzipiert. Er kann in Teilzeit und in Vollzeit absolviert werden.

Bei der Historischen Bauforschung zeichnen, beschreiben und fotografieren die Studierenden Gebäude mittels traditioneller, aber auch modernster Technik. Aktuelle Projekte der „Historischen Bauforschung“ der HS.R sind zum Beispiel regional die Synagoge in Regensburg oder international der römische Zeustempel von Aizanoi. Historische Bauforscher und -forscherinnen sind sowohl für die Arbeit in Architekturbüros als auch für eine anschließende wissenschaftliche Laufbahn an Hochschulen, in Denkmalämtern oder Museen bestens vorbereitet. Im Anschluss an den Vortrag von Prof. Dr. Thekla Schulz-Brize stellten die ersten Master-Studierenden ihre geplanten Arbeitsprojekte vor.

Diana Feuerer ■

Neues Netzwerk macht Promotion möglich

Die Hochschule Regensburg ist dem „Dok.net“ des Internationalen Hochschulinsituts (IHI) Zittau beigetreten

Promovieren nach dem Abschluss an einer Hochschule? Viele Studierende würden das gerne, bislang gestaltet sich die Promotion nach einem Hochschulabschluss aber eher schwierig. Bei Ulrike Stumvoll, ehemalige Studentin der Hochschule Regensburg im Studiengang Wirtschaftsinformatik, hat es geklappt. Sie fand mit Unterstützung von Prof. Dr. Frank Herrmann eine für sie optimale Lösung zur Promotion.

Seit längerem besteht Kontakt zwischen der Hochschule Regensburg und dem Internationalen Hochschulinstitut (IHI) Zittau. Die universitäre Einrichtung in Sachsen bietet seit mehreren Jahren ein Promotionsnetzwerk an. In diesem Rahmen können Absolventen und Absolventinnen der kooperierenden Hochschulen mit ausgezeichnetem Diplom- oder Masterabschluss zum Beispiel im Bereich Supply Chain Management promovieren. Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen haben dabei ein sechssemestriges Promotionsstudium zu absolvieren. Die Doktorarbeit wird während dieser Zeit sowohl von einem Professor des IHI Zittau als auch von einem Professor der jeweiligen Hochschule betreut.

Am 13. April 2010 reiste Prof. Dr. Josef Eckstein, Präsident der Hochschule Regensburg, nach Sachsen, um die letzten Details des Kooperationsvertrages mit dem Rektor des IHI Zittau, Prof. Dr. Albert Löhr, zu klären und den Vertrag zu unterzeichnen. „Ich bin sehr froh über diese weitere neue Möglichkeit für unsere Studierenden zu promovieren“, sagte Präsident Prof. Dr. Eckstein. Am selben Tag stellte sich Ulrike Stumvoll der Graduiertenkommission in Zittau vor. Dies war der letzte Schritt eines langwierigen und anspruchsvollen Auswahlprozesses. Ulrike Stumvoll meisterte ihn mit Erfolg und ist somit die erste Doktorandin der Hochschule Regensburg im Rahmen des Promotionsnetzwerkes „Dok.net“.

Foto: Fotostudio Wegner



Ulrike Stumvoll ist die erste Doktorandin der Hochschule Regensburg im Rahmen des Promotionsnetzwerkes „Dok.net“.

Foto: Fotostudio Wegner



Präsident Prof. Dr. Josef Eckstein und Prof. Dr. Albert Löhr, Rektor des Internationalen Hochschulinstituts (IHI) Zittau, bei der Unterzeichnung des Kooperationsvertrags: Die HS.R ist nun neuer Kooperationspartner im Promotionsnetzwerk „Dok.net“. Foto: Stumvoll

Innerhalb der kommenden drei Jahre möchte sie ein Verfahren zur Überwachung und Verbesserung von Planungsparametern eines Produktionsplanungs- und steuerungsystems im laufenden Betrieb entwickeln und exemplarisch umsetzen. Dazu ist sie an der Fakultät Informatik und Mathematik der Hochschule Regensburg angestellt.

Ulrike Stumvoll ■

Top-Betreuung bei Partneruni in Schottland

Kooperationsbeauftragte Marion Bedi-Visschers zu Besuch an der Heriot-Watt University – gute Studienbedingungen für HS.R.-Studierende



Studieren in Schottland: HS.R-Student Martin Hofmann sammelte während seines Aufenthalts an der Heriot-Watt University in Edinburgh auch allerhand Eindrücke von Land und Leuten. Foto: Hofmann

Im November 2009 war ich als Kooperationsbeauftragte der Fakultät AM drei Tage Gast an der Heriot-Watt University in Edinburgh. Dort traf ich Professor Philip Trinder, einen Functional Programmer, und andere Vertreter der Informatik und Mikrosystemtechnik zu Gesprächen. Gleichzeitig nutzte ich die Gelegenheit, einen meiner ehemaligen Studenten, Martin Hofmann, zu seinen Erfahrungen an der Heriot-Watt University zu befragen. Hofmann strebt parallel zu seinem Studienabschluss in Mechatronik an der Hochschule Regensburg den Abschluss B.Eng. an der Fakultät Elektrotechnik in Edinburgh an.

Die Möglichkeit des kostenlosen Parallelabschlusses an der HS.R und der Heriot-Watt University in Edinburgh gibt es für die Absolventen und Absolventinnen der Hochschule Regensburg seit einem Jahr. Unter bestimmten Bedingungen werden sogar die Studiengebühren in Edinburgh vom schottischen Staat übernommen. Beeindruckt haben Martin Hofmann von Beginn an die „unglaublich vielen Praktika“. Auch die Tatsache, dass häufig zwei Dozenten ein Semestermodul übernehmen, findet Hofmann sehr gut. Im ersten Auslandssemester entschied er sich unter anderem für das Modul „Digital Signal Processing“ bei Dr. Paolo Favaro und Dr. Donald Reay. Dr. Favaro war für den ersten theoretisch-mathematischen Teil verantwortlich, Dr. Reay leitete im Anschluss daran schrittweise zum praktischen Teil über. Während des Semesters arbeiten die Studierenden in Edinburgh neben der Theorie stets an sogenannten „Courseworks“, sie schreiben Programme in MATLAB

und im Labor setzen sie das Erlernte dann parallel dazu um.

Im Abschlussjahr eines Honours-Kurses arbeiten die Studierenden der Heriot-Watt University an einem Projekt/Dissertation. Das Thema kann entweder aus einer Vorschlagsliste gewählt werden, es besteht aber auch die Möglichkeit, eigene Ideen einzubringen. Martin Hofmann wählte das Thema „Experiments using dsPIC“. Zu Beginn des Projekts schreiben die Studierenden eine Zusammenfassung samt Projektplan. Alle Besprechungen mit dem Betreuer werden in Protokollen festgehalten. Anhand von Präsentationen legen die Studierenden immer wieder Zwischenberichte vor. Außerdem müssen sie ein Laborbuch führen. Die optimale Betreuung seines Projektes gefiel Martin Hofmann besonders gut: „Man kann sich jederzeit an seine Dozenten und Kommilitonen wenden. Es wird erwartet, dass man Fragen stellt“, sagt Hofmann.

Zusätzlich gab es für Martin Hofmann während seines Aufenthalts in Edinburgh reichlich Gelegenheit, die Gegend kennenzulernen und Besuch aus Regensburg zu empfangen. Tief beeindruckt haben ihn die schottischen Highlands im Winter. Einsame, verschneite Berge und ein fast komplett zugefrorener „Loch Oich“ waren Naturerlebnisse der besonderen Art. Seit Ende Mai 2010 ist Martin Hofmann wieder zurück an der Hochschule Regensburg – mit neuem Wissen, neuen Eindrücken und vor allem viel neuer Energie.

Top-Ausklang beim „Jahr der Wissenschaften“

Abschlussvortrag zu „Umwelt und Energie“ lockte besonders viele Interessierte an die Hochschule Regensburg

Mit der Veranstaltung „Umwelt und Energie“ am 13. Januar 2010 endete die Vortragsreihe „Jahr der Wissenschaften“ der Hochschule Regensburg. Besonders viele Besucher interessierten sich diesmal für die Ausführungen von Prof. Dr. Werner Britten von der Fakultät Maschinenbau zu „Energieabhängige Dienstleistungen – Was wärmt und bewegt uns morgen?“ – und für die Vorstellung des „SolarAktivHaus – designing for 2020“ von Prof. Dr. Birgit Scheuerer-Lenzen von der Fakultät Architektur und Stefan Fabi, fabi architekten bda. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) hatte das Jahr 2009 zum „Wissenschaftsjahr – Forschungsexpedition Deutschland“ ausgerufen. Die Hochschule Regensburg nahm dies zum Anlass, eine siebenteilige Vortragsreihe zu starten und den Austausch zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit auch in Regensburg zu befördern.

„Die Intention der Vortragsreihe war es auch, sowohl der interessierten Öffentlichkeit als auch allen hausinternen Hörern einen Überblick über die spannenden For-



Das offizielle Logo des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) zum Jahr 2009, das „Wissenschaftsjahr – Forschungsexpedition Deutschland“. Grafik: BMBF

schungs- und Kompetenzfelder unserer Hochschule zu geben, die leider viel zu oft im Verborgenen bleiben“, beschreibt Vizepräsident Prof. Dr. Baier das Ziel der Veranstaltung.

Jeweils drei Referenten bzw. Referentinnen meist unterschiedlicher Fakultäten gestalteten je einen der insgesamt sieben Abende. Von „Innovativer IT“ über „Computer Aided Engineering“ bis hin zu „Sozialem Handeln im gesellschaftlichen Kontext“ oder „Unternehmen und Marktwirtschaft“ – die Themenpalette war breit gefächert und ergab ein repräsentatives Abbild der vielfältigen Kompetenzen an der Hochschule Regensburg.

Marco Häusler ■



**BÜCHER
PUSTET.**

www.pustet.de buecher@pustet.de



BÜCHER BÜCHER

- GESANDTENSTRASSE 0941 5697-0 Fax 569736
- DONAU-EINKAUFSZENTRUM 46686-0 Fax 4668666
- UNIVERSITÄT 91069790 Fax 9455629

BUCH PASST. BÜCHER PUSTET.



Wie fühlt sich Regen und Wind an? Studentinnen des Studiengangs Musik- und bewegungsorientierte Sozialpädagogik zeigten den Kindern lustige Bewegungsspiele. Foto: Feuerer

Kinder erobern die Hochschule Regensburg

Spannende und abwechslungsreiche Tage bei der Ferienbetreuung des Familienbüros

Nicht nur Große forschen und experimentieren an der Hochschule Regensburg. Bei der Kinderbetreuung in den Osterferien 2010 haben Kinder die Aktivitäten eines Vulkans erkundet – der Vulkan war aus Salzteig und die Lava ein Gemisch aus Backpulver und Essig! Bereits zum sechsten Mal organisierte das Familienbüro der Hochschule Regensburg die Betreuung von Kindern, deren Eltern in der Hochschule studieren oder arbeiten. Insgesamt 22 „Kleine“ zwischen drei und neun Jahren nahmen an der diesjährigen Aktion teil. Geboten war ein buntes, spannendes Programm – und auch das Mittagessen in der Hochschulmensa inmitten lauter Studierender war eine äußerst aufregende Sache.

Schnell vergingen die Stunden an der Hochschule mit Prof. Renate Kühnel von der Fakultät Sozialwissenschaften. Sie und die Studentinnen der Musik- und bewegungsorientierten Sozialpädagogik tanzten, sangen und musizierten zusammen mit den Kindern. Technik pur er-

lebten die Kinder bei Laborvorführungen von Siegfried Schrammel und Franz Wagner in der Fakultät Maschinenbau. Dort gab es für jedes Kind einen Bleistift mit eingraviertem Namen. Günther Schmidt und Harry Sigler zeigten den Kindern noch das „Innenleben“ der Fakultät Elektrotechnik. Aufregend war es auch im Hochspannungslabor. Dort blitzte und rauchte es. Noch Tage danach berichteten die Kinder begeistert von ihren Erlebnissen. Ein weiterer Höhepunkt war der Besuch der Weltentänzer, die die kleinen Teilnehmer in die Welt der Märchen entführten.

Auch in den Herbstferien 2010 plant das Familienbüro der HS.R wieder eine Ferienbetreuung. Halten Sie sich auf dem Laufenden unter www.hs-regensburg.de >familienbüro.



Neuigkeiten aus der Bibliothek

E-Book-Reader

Die Hochschulbibliothek hat „E-Book-Reader“ erworben. „E-Book-Reader“ sind Geräte im Taschenbuchformat zum komfortablen Lesen digitaler Bücher (E-Books), Zeitschriften, Zeitungen und eigener Dokumente. Interessierte können sich ab sofort einen „E-Book-Reader“ mit einer vierwöchigen Leihfrist ausleihen.

Datenbank ESTEC

Ab sofort bietet die Hochschulbibliothek Zugang zur Datenbank ESTEC – Technologien für Umwelt und Nachhaltigkeit, die in Zusammenarbeit von FIZ Technik und DECHEMA produziert wird. ESTEC deckt die technischen Aspekte umweltrelevanter Themen ab. Zudem hat die Hochschulbibliothek aufgrund der Nachfrage die Datenbank Umwelt-Online neu in den Bestand aufgenommen. Das Regelwerk umfasst alle relevanten rechtlichen Regelungen zu den Themen Arbeitssicherheit, Umweltschutz, Gefahrstoffe, Anlagentechnik und -sicherheit.

Web of Science

Noch eine neue Datenbank: „Web of Science“. Vorerst für ein Jahr hat die Bibliothek der Hochschule Regensburg die betreffende Lizenz erworben. Die Datenbank erfasst zusätzlich zu den bibliographischen Angaben und Abstracts alle zitierten Literaturstellen der indextierten Artikel. Dies ermöglicht die Suche nach Artikeln, die einen bestimmten Autor oder eine bestimmte Publikation zitieren (Cited Reference Search). Der Datenbestand des Science Citation Index ist übrigens auch die Grundlage für die Berechnung der bekannten Journal Impact Factors.

Alle Informationen über die Hochschulbibliothek finden Sie im Internet unter:

<http://www3.fh-regensburg.de/bibliothek/onlinebib/>

Aktuelles neuerdings auch auf Twitter!

„Krones in 20 Minuten“

Alumni-Club zu Gast beim Weltmarktführer



Im Werk der Krones AG: Sabine Schmidt, Referentin für Öffentlichkeitsarbeit, erläuterte all die Anforderungen, die eine reibungslose Produktion gewährleisten. Foto: Herzog

Fast 50 Teilnehmer und Teilnehmerinnen folgten der Einladung des „Vereins der Freunde der Fachhochschule Regensburg e.V.“ zum 1. Alumni-Club-Stammtisch 2010. Ehemalige Absolventen und Absolventinnen, Studierende, Professoren, Professorinnen und Mitglieder des Vereins trafen sich am 10. Februar 2010 bei der Krones AG im Stammhaus Neutraubling.

Vormerken!

20. Juli 2010

Mitgliederversammlung und 3. Alumni-Club-Stammtisch bei der Brauerei Kuchlbauer, Abensberg, mit Brauereiführung inklusive Hundertwasserturm und Brotzeit

Unter dem Motto „Krones in 20 Minuten“ – aus denen auf Grund des großen Interesses 45 Minuten wurden – präsentierte Herbert Obermüller, Bereichsleiter Montage und selbst ehemaliger Absolvent der HS.R, den Anwesenden die Unternehmenszahlen, die Organisationsbereiche sowie verschiedene Branchen, in denen Krones tätig ist. Er gewährte den Zuhörern auch einen Blick in die Zukunft des Unternehmens. Ein kurzer Film demonstrierte eindrucksvoll die Komplexität und die Leistungsfähigkeit der Anlagen – es werden bis zu 60.000 Flaschen pro Stunde befüllt – sowie die Bandbreite der verschiedenen Einsatzgebiete der Krones-Systeme. Die vielen technischen und logistischen Highlights sowie die enorme Komplexität der gesamten Anlage überraschten dabei selbst die Ingenieure unter den Teilnehmern und Teilnehmerinnen. Bei einem Rundgang durch die Produktion berichtete Sabine Schmidt, Referentin Öffentlichkeitsarbeit, von den hohen Anforderungen an den Maschinenbau, die Steuerungs- und Regeltechnik sowie die verschiedensten Prozesse (z. B. Herstellverfahren der PET-Flaschen, Reinigungsprozesse, Logistik etc.). Die vielen Eindrücke und Informationen ließen die Teilnehmer und Teilnehmerinnen des Alumni-Stammtisches bei einem kleinen Imbiss auf sich wirken. Schnell bildeten sich kleine Gruppen, die angeregt diskutierten oder sich von Herbert Obermüller Fragen beantworten ließen. Ehemalige, die sich seit über 20 Jahren nicht mehr gesehen hatten, fanden Gelegenheit, die Vergangenheit aufleben zu lassen. Der gesellige Ausklang rundete den erfolgreichen und interessanten „Stammtisch“ bei Krones ab und bot für viele Gelegenheit, neue Kontakte zu knüpfen.

Astrid Herzog ■

Alumni – im Porträt

Stefanie Berlinger

Stefanie Berlinger hat 1995 als eine der ersten Absolventinnen des Studiengangs Europäische Betriebswirtschaftslehre (European Business Studies – EBS) an der Hochschule Regensburg und der Oxford Brookes University ihr Studium als Diplom-Betriebswirtin in Kombination mit einem Bachelor of Arts abgeschlossen. Der zweijährige Studienaufenthalt in Oxford und der Schwerpunkt



„Internationales Finanzwesen“ waren die besten Voraussetzungen, um ihre berufliche Laufbahn bei einer der Großbanken in Frankfurt zu beginnen und diese dann international fortzusetzen. Besonders geschätzt wurde von Arbeitgeberseite die effizient genutzte und kurze Studienzeit, die es Stefanie Berlinger ermöglichte, bereits

Global Player AREVA stellt sich vor

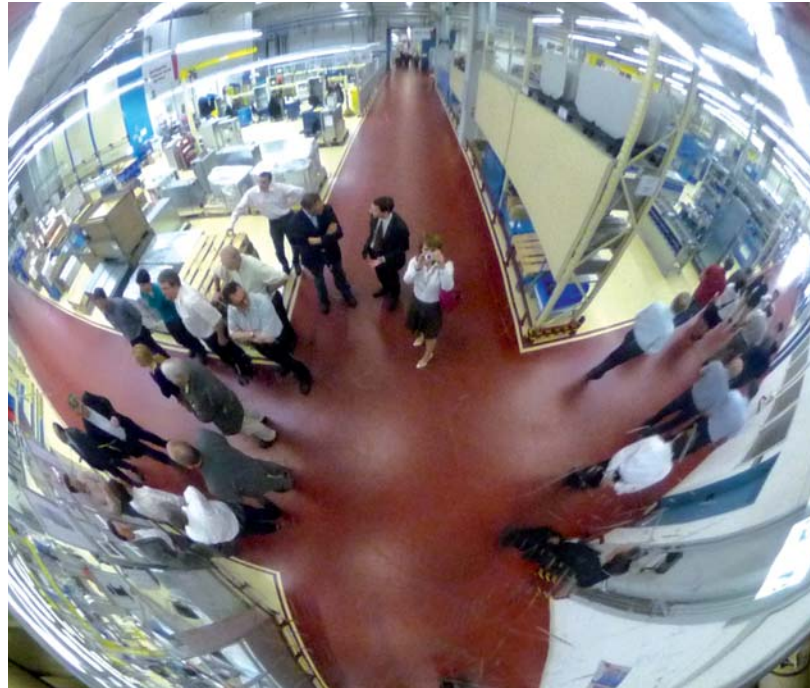
Einblicke in den Energiesektor für Alumni-Club-Mitglieder

Bei seinem zweiten Treffen 2010 war der Alumni-Club-Stammtisch am 28. April 2010 bei dem Unternehmen AREVA Energietechnik GmbH im Regensburger Osten zu Gast. Trotz herrlichen Wetters ließen sich etwa 50 Teilnehmer und Teilnehmerinnen der unterschiedlichsten Fachrichtungen und Abschlussjahrgänge den Termin nicht entgehen.

Personalleiter Markus Bußinger begrüßte die Gäste bei AREVA und stellte den Konzern kurz vor. Anschließend erläuterte Erich Holzner, Vertriebsleiter Inland, das Produktforum und erklärte Details wie zum Beispiel den Unterschied zwischen gas- und luftisolierten Schaltanlagen. Mit einem Exportanteil von 70 Prozent sei AREVA als einer der Top 3 Global Player weltweit führend im Energiesektor, so Holzner.

Nachdem alle Teilnehmer und Teilnehmerinnen die Sicherheitsschuhe angezogen hatten, führten uns Manfred Vogl (Produktionsleiter und ehemaliger Maschinenbaustudent der HS.R) sowie seine beiden Mitarbeiter – Peter Wieder (Leiter gasisolierte Fertigung) und Ulrich Jacob (Leiter luftisolierte Fertigung) – die Gäste in drei Gruppen durch die Produktion. Interessant waren die technischen Anlagen und der Einblick in deren Herstellung, die logistische Organisation und vor allem die Ordnung und die Sauberkeit, die das ganze Werk ausstrahlt.

Bei einem kleinen Imbiss fanden ehemalige Arbeits- und Studienkollegen Zeit für gemeinsame Gespräche. Die Anwesenden tauschten die gewonnenen Eindrücke und Informationen untereinander aus. Absolventen, Absolventinnen und Studierende suchten den Kontakt zu



Weltweit führend im Energiesektor: Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen des zweiten Alumni-Club-Stammtischs blickten bei der AREVA Energietechnik GmbH hinter die Kulissen. Foto: Herzog

Markus Bußinger und Manfred Vogl, um sich nach Einstiegschancen zu erkundigen. Andere knüpften neue Kontakte oder diskutierten angeregt das Champions League Spiel vom Vorabend. Der gesellige Ausklang ist Bestandteil jeden Stammtischs und rundet den Abend stets angenehm ab.

Astrid Herzog ■

mit 23 Jahren in das Berufsleben einzusteigen und gleichzeitig eine zweijährige Auslandserfahrung vorweisen zu können.

Nach dem Studium arbeitete Stefanie Berlinger als Trainee im Investment Banking und im Bereich Equity Capital Markets (Aktienemissionsgeschäft) für die DZ Bank. 1998 wechselte sie zur Deutschen Bank, wo sie innerhalb der acht Jahre in den Bereichen Equity Capital Markets und Equity Sales (Verkauf von Aktien) in Frankfurt und London tätig war, zuletzt als Direktorin. Sie begleitete bei der Deutschen Bank zahlreiche der bedeutendsten

Kapitalmarkttransaktionen in Deutschland und international (z. B. Mannesmann, Allianz, Deutsche Telekom, Deutsche Post, Infineon uvm.). Ebenso spielte sie bei der Entwicklung des innovativen „Accelerated Bookbuilding“-Verfahrens sowie bei der Preisfindung von sogenannten „Risk Trades“ eine entscheidende Rolle. Seit Ende 2005 ist Stefanie Berlinger Partner bei der Kapitalmarktberatungsboutique Lilja & Co. in Zürich, die sich auf die Beratung von Managements und Unternehmens-eigentümern bei kapitalmarktspezifischen Themen (z. B. Börsengänge oder Verkäufe) spezialisiert hat.

Soziale Arbeit in Rom – HS.R-Studierende recherchierten vor Ort

Erasmus Intensive Programme an der LUMSA-Universität – deutsch-italienisch-spanischer Austausch über Situation Sozialer Dienste im internationalen Vergleich



Die acht Regensburger Studentinnen mit Prof. Irmgard Schroll-Decker vor der LUMSA-Universität.

Im März 2010 beteiligten sich Studenten und Studentinnen sowie Professoren und Professorinnen der Hochschule Regensburg, der Katholischen Fachhochschule Freiburg (KFH), der Escuela Universitaria di Trabajo Sociali di Leon und der Universidad de Zaragoza an dem Erasmus-Intensivprogramm DISPE („Die Leitung personenbezogener Dienstleistungen in der multikulturellen Gesellschaft“) auf Einladung der federführenden LUMSA-Universität in Rom. Die italienisch-deutschen Beziehungen zwischen der LUMSA und der KFH bestehen bereits seit zirka zwanzig Jahren. Am dreijährigen DISPE-Projekt, das sich mit der Leitung von Diensten des Sozial- und Gesundheitswesens in Europa befasst, nahm die Fakultät Angewandte Sozialwissenschaften der Hochschule Regensburg zum zweiten Mal mit einer Gruppe von Studierenden unter Begleitung von Prof. Dr. Ruth Seifert und Prof. Irmgard Schroll-Decker teil.

Nach dem Kennenlernen sowie zwei einführenden Vorträgen wurden die 50 teilnehmenden Studierenden in sechs international gemischte Arbeitsgruppen eingeteilt.

Diese Gruppen begaben sich in den nächsten Tagen in unterschiedliche Municipios (Stadtteile) Roms, um ausgerüstet mit Beobachtungs- und Erkundungsfragen die Sozialen Dienste kennenzulernen. Mit großem Einsatz hatten die italienischen Studierenden zahlreiche Termine mit verschiedenen Einrichtungen organisiert. Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen bekamen einen umfassenden Einblick in die Gesamtorganisation der Sozialen Dienste Italiens, jeweils am Beispiel der einzelnen Municipios.

Ausgehend von Momentaufnahmen und vielerlei subjektiven Eindrücken wurden auch sozialstrukturelle Daten recherchiert, die die Beteiligten im deutsch-italienisch-spanischen Austausch diskutierten. So erlebte eine Gruppe beispielsweise eine sehr intensive Erfahrung. Sie besuchte ein Zigeunercamp, in dem Menschen ohne Identität bzw. Papiere und die Aussicht auf solche eher hausten als lebten. Darüber hinaus gewannen alle Teilnehmer und Teilnehmerinnen bei der Abschlusspräsentation einen Gesamtblick auf die sozial unterschiedlich strukturierten Stadtteile. Die vielfältige Darstellung der Municipios, verstärkt durch Bilder und die genauen Beschreibungen der Einrichtungen sowie der trinationale Vergleich und Austausch beeindruckten sowohl die teilnehmenden Professoren und Professorinnen als auch alle Studierenden. Trotz oder besonders wegen der sprachlich nicht immer einfachen Verständigung wurden neben dem fachlichen sozialraumorientierten Wissen auch interkulturelle Toleranz und Geduld erworben.

Wesentliche Erkenntnisse waren, dass Soziale Arbeit in Italien in den vergangenen Jahren professionalisiert wurde. Erst seit 1996 bieten italienische Universitäten diesen Studiengang an. Mit neuen Gesetzen seit dem Jahr 2000 wird die rechtliche Grundlage der Sozialen Dienste weiter gestärkt sowie der Berufsstand der Sozialarbeiter etabliert. Der Vergleich der internationalen Strukturen macht deutlich, dass es hier wie dort starke regionale Unterschiede gibt. Allerdings liegt der allgemeine Standard, zum Beispiel in Form von ausreichendem Personal und anderen Ressourcen, weit hinter dem in Deutschland und Spanien. Dies wurde ebenso bei den theoretischen



Die italienischen, spanischen und deutschen Studierenden und Professoren und Professorinnen des Erasmus Intensive Programms im März 2010 in Rom. Fotos: Megges

Seminartagen, an denen die Professoren und Professorinnen und auch die Studierenden der Universitäten und Hochschulen von verschiedenen nationalen fachspezifischen Zusammenhängen berichteten, deutlich. In der ersten Woche referierte Prof. Dr. Ruth Seifert mit zwei Studentinnen über die Auswirkungen des GATS (General Agreement of Trades and Services) auf soziale Dienstleistungen in Europa. In der zweiten Woche sprach Prof. Irmgard Schroll-Decker über die Bedeutung des bürgerschaftlichen Engagements älterer Menschen für Soziale Dienste. Nach den Vorträgen und Präsentationen diskutierten die Teilnehmer und Teilnehmerinnen intensiv über die zukünftigen Entwicklungen sozialer Arbeit und über den länderspezifischen Vergleich, wobei das große Inte-

resse an International Social Work bei allen Studierenden zum Ausdruck kam.

Alles in allem bereicherten die zahlreichen interkulturellen Beobachtungen und Gespräche die teilnehmenden Studenten und Studentinnen. Am Wochenende hatten sie schließlich Zeit, die Stadt zu erkunden. Eine so freundliche Aufnahme und Offenheit sowohl der italienischen Studierenden, Professoren und Tutoren als auch der Mitarbeiter und Leiter der Einrichtungen war beeindruckend, wie alle einstimmig anerkannten.

Herlind Megges ■

Studierende der Hochschule Regensburg räumen bei Auslandsstipendien ab

Acht Zusagen für ein InWent-Stipendium – deutschlandweit die meisten Bewerbungen von der HS.R



Die USA zählen zu den beliebtesten Zielen der Studierenden der HS.R für ein Praktikum. Markus Geith, Maschinenbau, hat sich für New York entschieden. Foto: Geith

Die Studierenden der HS.R haben abgeräumt: Im vergangenen Wintersemester 2009/2010 hatten sich 21 von ihnen um ein InWent-Stipendium für ein Praxissemester im Ausland beworben. Das Förderprogramm für Studierende an Fachhochschulen wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) finanziert. Von den 21 Bewerbern erhielten acht eine Zusage. Insgesamt fördert InWent jährlich nur etwa 150 Studierende deutschlandweit. Für das kommende Wintersemester 2010/2011 haben sich laut Iris Lenzen, Mitarbeiterin von InWent (Internationale Weiterbildung und Entwicklung gGmbH), insgesamt 30 Studierende der Hochschule Regensburg für das Stipendium beworben – so viele Bewerber hat keine andere Fachhochschule in ganz Deutschland vorzuweisen.

Stolz ist das Akademische Auslandsamt auch auf die erfolgreiche Bewerbung des Maschinenbaustudenten Daniel Fröhlich und des Studierenden der Mikrosystemtechnik Daniel Früchtl. Sie erhalten für ihr derzeitiges Praktikum am Tokyo Institute of Technology, Japan, das heiß umkämpfte „DAAD Kurzstipendium für Praktika

im Rahmen von auslandsbezogenen Studiengängen“. „Die deutschlandweite Konkurrenz ist riesig und der Bewerbungsprozess mühsam“, sagt Rebecca Lunn, Mitarbeiterin des Akademischen Auslandsamt der Hochschule Regensburg.

Im SS 2010 absolvieren insgesamt 108 HS.R-Studierende ein Praktikum im Ausland. Am beliebtesten ist Nordamerika, allein 34 Studierende wählten die USA oder Kanada als Zielort. „Auch China ist zur Zeit sehr angesagt“, sagt Lunn vom Auslandsamt. Sieben Studierende aus den Fakultäten Betriebswirtschaft, Elektro- und Informationstechnik und Maschinenbau absolvieren im Sommersemester 2010 ihre Praktika bei namhaften Firmen wie Mercedes, Bosch oder Continental in Asien. Vier von ihnen haben bereits eine Zusage für einen sogenannten „Mobilitätzuschuss für Praktika in China“ des Bayerischen Hochschulzentrums für China (BayChina) über 750 Euro. 33 Studierende der Hochschule Regensburg haben Länder in Europa für ihr derzeitiges Praktikum gewählt.

Diana Feuerer ■

Besuch aus Frankreich an der HS.R

EBS-Studierende der Groupe Sup de Co La Rochelle gewinnen erste Eindrücke von ihrem künftigen Studienort

Ein Jahr vor ihrem eigentlichen Auslandsaufenthalt in Regensburg haben sechs Studierende der Groupe Sup de Co La Rochelle in Frankreich bereits jetzt ihren künftigen Studienort in Deutschland kennengelernt. Dazu statteten sie in Begleitung von Prof. Matar Mbaye und Luminita Georgescu der Hochschule Regensburg von 26. bis 29. März 2010 einen Besuch ab.

Die Studierenden werden voraussichtlich 2011 im Rahmen des Studiengangs „European Business Studies (EBS)“ ein Jahr an der HS.R verbringen. Die Groupe Sup de Co La Rochelle betreibt den von der Deutsch-Französischen Hochschule geförderten Studiengang gemeinsam mit der HS.R. Ziel des Besuchs war es, den zukünftigen Austauschstudenten und -studentinnen so früh wie möglich Internationalität erlebbar zu machen. Denn die

Groupe Sup de Co La Rochelle legt besonderen Wert darauf, ihre Studierenden möglichst gut auf den internationalen Arbeitsmarkt vorzubereiten. Dazu ist das Bewegen auf internationalem Parkett ein elementarer Bestandteil. In Regensburg standen neben einer Stadtführung auch der Besuch von Vorlesungen sowie eine Besichtigung der Krones AG auf dem Programm. Bei einer Stippvisite im Kneitinger Brauhaus kam das Studium der „hiesigen Genussskultur“ nicht zu kurz. Gleichzeitig knüpften die Regensburger Studierenden, die 2011 ihren Studienort nach La Rochelle verlegen, erste Kontakte und tauschten interessante Erfahrungen mit den Gästen aus Frankreich aus. A Bientôt!

Prof. Dr. Liebetruth ■



Empfang an der HS.R: Prof. Dr. Thomas Liebetruth, Fakultät Betriebswirtschaft (2. von links), und Dr. Wilhelm Bomke, Leiter des Akademischen Auslandsamts der HS.R (rechts), hießen die Studierende der Groupe Sup de Co La Rochelle samt Prof. Matar Mbaye (links) und Luminita Georgescu (3. von links) an der Hochschule willkommen. Foto: Heubach



Tunesien – mehr als Urlaub unter Palmen

Lisa Spantig, Studentin der „European Business Studies“ im fünften Semester, absolvierte ein Praktikum in der AHK in Tunis. Dabei lernte sie nicht nur Sitten und Bräuche des Landes kennen, sie begegnete auch der nordafrikanischen Perspektive auf die „Festung Europa“.

Während meines viermonatigen Praktikums arbeitete ich hauptsächlich in der PR-Abteilung der Deutsch-Tunesischen Industrie- und Handelskammer (AHK), die für alle Publikationen der AHK sowie für die Webseite zuständig ist. Die AHK ist offizieller Vertreter der deutschen Wirtschaft in Tunis. Insgesamt war das Praktikum an der AHK interessant, da ich die Funktionsweise einer Auslandshandelskammer kennenlernte. Dies hätte ich zwar auch in einer europäischen AHK gekonnt, allerdings hätte ich dort nicht die vielen wertvollen interkulturellen Erfahrungen gemacht, die ich in Tunesien, sei es bei der Arbeit, sei es in der Freizeit, erleben durfte.

Zu meinen Aufgaben zählten vor allem das Schreiben und Übersetzen sowie Korrekturlesen der Artikel für das deutsch- und französischsprachige AHK-Magazin und die Jubiläumsbroschüre, die anlässlich des 30. Geburtstags der AHK Tunesien gedruckt wurde. Die Themen konnte ich mir zum Teil selbst aussuchen, weshalb ich

Recherchen durchführte, die mich besonders interessierten und in die ich theoretische Vorkenntnisse mit einbeziehen konnte: zum Beispiel „Wann ist eine Rezession vorbei? Verschiedene Ansätze zur Bewertung der aktuellen Krise“. Für die Geschäftsführung verfasste ich Reden zu unterschiedlichen Anlässen, unter anderem für einen Gala-Abend oder ein VIP-Treffen mit deutschen Wirtschaftsunioren. Außerdem war ich für Übersetzungen aller Art, von Werbeflyern der Mitgliedsfirmen bis hin zu technischen Unternehmensprofilen, zuständig. Diese Arbeit hat meine Französischkenntnisse enorm verbessert, da es sich um sehr unterschiedliche Themen und Sprachniveaus handelte und ich mich intensiv mit Grammatik und Satzbau beschäftigen musste. Des Weiteren war ich für die Aktualisierung der Webseite der AHK Tunesien verantwortlich. Nach einer kurzen Einführung in die dafür verwendete Software konnte ich alle Änderungen selbstständig vornehmen. Bei meiner Arbeit für das AHK-Magazin und die Aktualisierung der Webseite erhielt ich spannende Einblicke in die Tätigkeiten der anderen Abteilungen.

Bei meiner Arbeit stellte ich bestimmte Unterschiede der tunesischen zur deutschen Unternehmenskultur fest. In Tunesien sind persönliche Kontakte von essenzieller Bedeutung für den Abschluss von Geschäften. Um diese zu pflegen, erfolgen zu Beginn eines jeden Gesprächs Erkundigungen nach dem Wohlbefinden des Geschäftspartners und erst danach wird zum geschäftlichen Teil übergegangen. Generell wird viel Geduld benötigt, da Pünktlichkeit nicht von solch wichtiger Bedeutung ist wie in Deutschland. Gefühle und Emotionen spielen bei Verhandlungen eine große Rolle, weshalb oft diplomatisches Verhandlungsgeschick benötigt wird, um den Gesprächspartner nicht durch zu konkrete Aussagen zu kränken. Darüber hinaus konnte ich beobachten, dass der Planungshorizont tunesischer Unternehmen oftmals deutlich kürzer ist als in Europa und somit Investitionen in Personal, Qualität und langfristige Renditeprojekte noch nicht ausreichend Bedeutung beigemessen wird.

Deutsche Auslandshandelskammer

Für einen erfolgreichen Zugang zu den Märkten Tunesiens steht die AHK Tunesien als offizieller Vertreter der deutschen Wirtschaft vor allem kleinen und mittelständischen Firmen zur Verfügung. Die AHK Tunesien ist eine unabhängige, zwischenstaatliche Vereinigung nach tunesischem Recht mit mehr als 570 Mitgliedern der Partnerländer Tunesien und Deutschland. Sie wurde 1979 als offizielle Vertretung der deutschen Wirtschaft gegründet, um die bilateralen Wirtschaftsbeziehungen zu fördern und auszubauen. Exporteure, Importeure und Investoren beider Partnerländer werden von der AHK mit gleicher Intensität unterstützt. Als Mitglied des DIHK (Deutscher Industrie- und Handelskammer Tag), der 3,7 Millionen Mitgliedsunternehmen zählt, ist die AHK Tunesien Teil eines weltweit einzigartigen Netzwerkes: An 120 Standorten in 80 Ländern bieten AHKs ihre Erfahrungen, Kontakte und Dienstleistungen deutschen wie ausländischen Unternehmen an.

Während meines Aufenthaltes erlebte ich im Gegensatz zu meinem Studium in Frankreich, was es wirklich bedeutet, Ausländerin zu sein. Allein schon vom Äußeren hob ich mich von der einheimischen Bevölkerung ab und wurde sofort als Ausländerin erkannt. Hinzu kam, dass, auch wenn die meisten Tunesier Französisch sprechen können, die Hauptverkehrssprache der tunesische Dialekt

Tunesien – das ist nicht nur Sommer, Sonne, Strand und Meer! Viele Unternehmer verbinden mit dem Standort Tunesien auch attraktive Geschäftsmöglichkeiten. Bezüglich Wirtschaftswachstum und globaler Wettbewerbsfähigkeit steht Tunesien nicht nur im regionalen Vergleich gut da. Seit über zehn Jahren wächst die Volkswirtschaft mit mehr als vier Prozent pro Jahr, in den vergangenen beiden Jahren allerdings weniger stark als in den Vorjahren. Zu den wichtigsten Standortfaktoren Tunesiens zählen politische und soziale Stabilität, niedrige Lohnkosten für qualifizierte Arbeitskräfte, leistungsfähige Transport- und Kommunikationsinfrastruktur, geographische und kulturelle Nähe zu Europa sowie signifikante Steuervorteile.

Außenwirtschaftlich ist Tunesien stark auf Europa ausgerichtet. Zirka 80 Prozent des Außenhandels werden mit der EU abgewickelt. Das seit März 1998 geltende Europa-Mittelmeer-Abkommen zwischen Tunesien und der Europäischen Gemeinschaft regelt den freien Warenverkehr und den schrittweisen Abbau der Zollschränken bis zum Jahr 2010.

Für das Entwicklungsland ist Deutschland der drittgrößte Handelspartner und der viertgrößte ausländische Investor. Tunesien ist wiederum der bedeutendste deutsche Exportpartner unter den Maghreb-Ländern. Seit dem Gründungsjahr der deutsch-tunesischen Industrie- und Handelskammer (AHK Tunesien) 1979 ist der Handelsaustausch zwischen Deutschland und Tunesien um das Fünffache auf rund 2,7 Milliarden Euro gewachsen.

Die Zukunftspotenziale Tunesiens liegen in der pharmazeutischen Industrie, Medizintechnik sowie in neuen Informations- und Kommunikationstechnologien. Im Umweltbereich werden Know-how und Technologien zur Wasseraufbereitung und -gewinnung, Abfallentsorgung und -aufbereitung sowie für erneuerbare Energien besonders stark nachgefragt. Die Zukunft Tunesiens liegt weniger in der verarbeitenden Industrie als im Dienstleistungssektor, der inzwischen bereits 57 Prozent zur nationalen Wertschöpfung beiträgt.

des Arabischen ist, den ich selbst kaum verstehe. Auch der Einfluss des Islams, der in Tunesien Staatsreligion ist, spiegelt sich in Verhaltensweisen, Werten und Traditionen der Bevölkerung wieder, die ich selbst vor Ort erlebte. Sowohl während des Fastenmonats Ramadan als auch zum kleinen und großen Opferfest war ich bei tunesischen Familien zu Gast und durfte die Sitten und Bräuche hautnah miterleben. Insgesamt kann ich sagen, dass ich einen sehr interessanten Einblick in die tunesische Kultur erhalten habe, auch wenn einige Bräuche befremdlich auf mich wirkten und es manchmal Erklärungsbedarf gab, um diese richtig einordnen zu können.

Landschaftlich hat Tunesien ein für seine Größe beeindruckendes Spektrum von Meer über Berge bis hin zur Wüste zu bieten, das ich dank vieler Wochenendausflüge gut kennenlernen konnte. Aufgrund meines längerfristigen Aufenthaltes darf ich nun behaupten, das Land ganz anders kennengelernt zu haben als man es als Tourist tun könnte. Durch Gespräche mit Tunesiern und auch durch die Presse vor Ort konnte ich „den Westen“ unter einem für mich persönlich ganz neuen Blickwinkel wahrnehmen und auch die „Festung Europa“ einmal von außen betrachten, was sehr interessant und lehrreich war. Ich kann allen nur empfehlen, für eine bestimmte Zeit, zum Beispiel im Rahmen eines Praktikums, Europa zu verlassen und die wertvolle Erfahrung zu machen, in einem kulturell ganz andersartigen Land zu leben.

Zum Schluss bleibt noch eines zu sagen: Ohne die finanzielle Unterstützung durch die Josef-Stanglmeier-Stiftung wäre mein Praktikum bei der AHK und der damit verbundene Aufenthalt in Tunesien nicht ohne weiteres möglich gewesen. Mein Dank gilt an dieser Stelle der Josef-Stanglmeier-Stiftung und ihrem Stiftungsvorstand Johannes Paintl.



Lisa Spantig sammelte während ihres Praktikums bei der Deutsch-Tunesischen Industrie- und Handelskammer (AHK) nicht nur berufliche Erfahrungen, sie lernte auch Land und Leute kennen. Fotos: Spantig

Lisa Spantig ■

Die ganze Welt in einem Raum

Allwöchentliche Kaffeestunde des Akademischen Auslandsamts – Tutoren und Tutorinnen helfen Austauschstudierenden aus der ganzen Welt mit Rat und Tat



Jeden Mittwoch treffen sich die Austauschstudenten mit ihren deutschen Tutoren und Tutorinnen. Fotos: Gieffers

Hallo, wie geht's?, Hola, cómo estás? und Hello, how are you? schallt es einem entgegen, wenn man in die Kaffeestunde des Akademischen Auslandsamtes kommt. Ehe man sich versieht, stehen eine Tasse dampfenden Kaffees und eine Schale Kekse vor einem. „Setz dich, bedien dich und fühl dich wohl“, sagt Aida Baldari, eine der fünf Tutorinnen, die den Überblick über das Gewusel rund um den Tisch hat. Immer mittwochs betreuen die deutschen Tutoren und Tutorinnen Austauschstudierende aus der ganzen Welt.

Aida Baldari weiß, wie es ist, in einem fremden Land auf sich alleine gestellt zu sein. Vor acht Jahren kam die quirlige 27-Jährige zum Studieren von Albanien nach Regensburg. Damals gab es noch keine Kaffeestunde. „Es war schwer sich zurechtzufinden. Ich hätte mir gewünscht, gerade am Anfang jemanden an meiner Seite gehabt zu haben“, erinnert sie sich und nimmt einen großen Schluck aus ihrer Tasse. Jetzt ist sie selber die „Tutorenmama“ in der Kaffeestunde. Seit drei Jahren betreut sie Austauschstudierende an der Hochschule, steht ihnen bei Behördengängen zur Seite, sucht mit ihnen das beste Fahrrad auf dem Flohmarkt und hilft, sich im Hochschulschunzel zwischen Mensakarte und Sportausweis zurechtzufinden. „Manchmal geht es zu wie im Kindergarten“, sagt sie und schaut dabei mit einem Zwinkern zu den spanischen Zwillingen Kilian und Rixio Aullon Terol, die neben ihr am Tisch sitzen. „Stimmt

genau, am Anfang mussten die Tutoren uns an die Hand nehmen“, sagt Kilian. 2009 sind die beiden Studenten aus Barcelona mit dem Erasmusprogramm nach Regensburg gekommen. „Wir wurden hier so freundlich aufge-



Bei leckeren Keksen und Kaffee reden „Big Sister“ Johana Mischke und ihr „Little Brother“ Harum Topcu aus der Türkei über Gott und die Welt.

nommen und haben schnell gute Freunde gefunden. Deshalb sind wir gleich wiedergekommen,“ sagt der 24-jährige Rixio lachend. Inzwischen studieren beide seit dem Wintersemester den Master Logistik an der HS.R.

So lange ist auch die 24-jährige Franziska Koch Tutorin. Sie weiß noch, wie es am Anfang war: „Alle waren neu in der Stadt und sehr schüchtern, niemand hat sich getraut einen Keks zu nehmen. Jetzt kommen wir Tutoren oft gar nicht mehr nach mit Kaffee und Keksen.“ Die Atmosphäre während der Kaffeestunde ist locker und ungezwungen, die Leute kommen und gehen, manche bleiben eine halbe Stunde, andere zwei. Man kennt sich, hält kleine Schwätzchen, tauscht die heißesten Neuigkeiten über die letzte Party aus. Gesprächsfetzen auf Deutsch, Englisch, Spanisch und Französisch füllen den Raum. Jedes Semester sind neue Gesichter zu sehen: aus Frankreich, Italien, Spanien, Amerika, Russland und Australien. Fast die ganze Welt ist vertreten. Franziska genießt diese Internationalität. Die European-Business-Studentin war selber schon in Australien, Mexiko und Holland. Ihr gefällt, dieses Erasmus-Feeling auch in Regensburg bewahren zu können und mit Leuten aus den unterschiedlichsten Kulturen zusammen zu sein.

Neben der Kaffeestunde veranstalten die Tutoren und Tutorinnen immer donnerstags am Abend einen Stammtisch und organisieren Fahrten in die Regensburger Umgebung. Vor zwei Wochen waren sie in München. Vorher ging es schon zur Walhalla, nach Nürnberg und Salzburg. Als nächstes ist ein Fahrradausflug zum Kloster Weltenburg geplant.

Ein großer Erfolg ist auch das „Big Brother – Big Sister“-Programm. Die Idee ist einfach, aber genial: Austauschstudierende bekommen einen deutschen „Big Brother“ oder eine deutsche „Big Sister“ zur Seite gestellt. Ein Tandem-Projekt, von dem beide Seiten profitieren. Die 25-jährige Johana Mischke ist gerne eine „Big Sister“. Auch sie schaut mittwochs immer in der Kaffeestunde vorbei. Ganz schnell ist sie in ein Gespräch mit Harum aus der Türkei vertieft. Fast ohne es zu merken, springen die beiden vom Deutschen ins Englische und wieder zurück. Sie spricht fließend Englisch. In einer E-Mail vom Akademischen Auslandsamt hat sie zufällig vor einem Semester von dem Programm erfahren. Die Idee fand sie von Anfang an super. Sie mag es, neue Leute aus den verschiedensten Ecken der Welt kennenzulernen.



Kilian und Rixio Aullon Terol aus Spanien sind begeistert von ihrer Tutorin Aida Baldari.

Mindestens einmal pro Woche trifft sie sich mit ihrem „Little Brother“ Diego. „Durch ihn lerne ich viel über sein Heimatland Mexiko“ sagt sie. Da wundert es nicht, dass auch nach dem eigentlichen Austauschjahr viele „Big Brothers“ und „Big Sisters“ mit ihren Schützlingen in Kontakt bleiben und sich besuchen. Auch die „Little Brothers und Sisters“ profitieren von ihren deutschen Freunden. „Durch sie lernen wir Regensburg erst richtig kennen, sie zeigen uns die besten Grillplätze an der Donau und nehmen uns mit in die angesagtesten Bars. Und, sie haben immer ein offenes Ohr, wenn es mal nicht so läuft!“, findet Harum aus der Türkei. Er ist froh, dem Lernstress in Istanbul für ein Semester entflohen zu sein, um in Regensburg Deutsch zu lernen. Er fühlt sich wohl.

Egal, woher die Studierenden kommen, sie sind alle hier, um Deutschland kennenzulernen. Die deutschen Studierenden empfangen sie mit offenen Armen. Ganz nebenbei entdecken alle dabei fast die ganze Welt. In dem kleinen Raum S014, immer mittwochs von 13 bis 15 Uhr.

Mehr Informationen zu Ausflügen und Stammtischen auch unter dietutoren@gmail.com.

Hanna Gieffers ■

„Meilenstein“ in der Erfolgsgeschichte Sensorik

Prominente Gäste und interessante Einblicke bei der Auftaktveranstaltung des Sensorik-ApplikationsZentrums von HS.R und Universität Regensburg



„Keine Branche kommt mehr ohne Sensorik aus“, so Staatssekretärin Katja Hessel beim „Kick-off“ des Sensorik-ApplikationsZentrums. Ihr Ministerium bezuschusst den Aufbau des Sensorik-ApplikationsZentrums aus dem BayernFIT-Programm mit zwei Millionen Euro.



Prof. Dr. Rudolf Bierl, Leiter des Sensorik-ApplikationsZentrums der Hochschule Regensburg, berichtete von der rasanten Entwicklung der Sensoren. Noch vor vier Jahren hatte ein Sensor die Größe eines Golfballs, inzwischen ist er kaum mehr mit bloßem Auge erkennbar.

„Keine Branche kommt mehr ohne Sensorik aus“, betonte Staatssekretärin Katja Hessel am Donnerstag, 18. März 2010, beim „Kick-off“ des Sensorik-Applikationszentrums an der HS.R. Ihr Ministerium für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie bezuschusst den Aufbau des Sensorik-ApplikationsZentrums von Hochschule (HS.R) und Universität Regensburg aus dem BayernFIT-Programm mit zwei Millionen Euro. Bei der offiziellen Auftaktveranstaltung an der Hochschule Regensburg mit rund 80 Teilnehmern bedankten sich die Beteiligten für die Förderung, allen voran HS.R-Präsident Prof. Dr. Josef Eckstein und der Rektor der Universität, Prof. Dr. Thomas Strothotte.

„Das Sensorik-ApplikationsZentrum ist ein schöner Meilenstein einer mittlerweile längeren Erfolgsgeschichte“ sagte Oberbürgermeister Hans Schaidinger in seinem Grußwort. Denn die Geschichte der Sensorik begann in Regensburg bereits im Jahr 2003. Schon damals schlossen sich die beiden Hochschulen, die Stadt und dreizehn Unternehmen zu einem ersten Netzwerk zusammen. Schaidinger berichtete den Anwesenden von der „Erfolgsstory“ der Sensorik in Regensburg.

Einen persönlichen Rückblick auf die Entwicklung der Sensorik gab Prof. Dr. Otto Wolfbeis vom Institut für Analytische Chemie, Chemo- und Biosensorik der Universität Regensburg. Das Geheimnis des Erfolgs liegt für ihn in der Zusammenarbeit zwischen Universität, Hochschule Regensburg und der Stadt. „Wir haben gemeinsam beschlossen, dass wir das wollen“, sagte Prof. Dr. Wolfbeis. Einzig bittere Pille sei für ihn ein zwar beantragtes, aber von Seiten der Hochschulrektorenkonferenz bislang noch nicht bewilligtes Graduiertenkolleg zur Sensorik.

„Es reicht nicht ein Land der Ideen zu sein, wir müssen uns zu einem Land der Marktumsetzung weiterentwickeln“, sagte Staatssekretärin Katja Hessel. Hier setze das Sensorik-ApplikationsZentrum an. Ziel des Sensorik-ApplikationsZentrums von Hochschule und Uni ist ein „effektiver Wissens- und Technologietransfer zwischen den Hochschulen und den kleinen und mittelständischen Unternehmen und Großunternehmen“, das betonten sowohl HS.R-Präsident Prof. Dr. Josef Eckstein

als auch Uni-Rektor Prof. Dr. Thomas Strothotte in ihren Ansprachen.

Die Sensorikgeschichte der Hochschule Regensburg stellte anschließend Vizepräsident Prof. Dr. Wolfgang Baier in seiner Ansprache vor. Als Leiter des Instituts für Angewandte Forschung und Wirtschaftskooperation (IAFW) laufen bei ihm alle Forschungsaktivitäten der Hochschule Regensburg zusammen. Eckdaten der Hochschule zum Thema Sensorik seien, so Baier, der Neubau des Gebäudes für die Mikrosystemtechnik mit einem eigenen Reinraumlabor 2002 und die Einführung der Bachelor-Studiengänge Mikrosystemtechnik und Sensorik und Analytik.

Abschließend stellte sich der Leiter des Sensorik-Applikationszentrums der Hochschule Regensburg, Prof. Dr. Rudolf Bierl, vor. Anschaulich berichtete er von der rasanten Entwicklung der Sensoren. Technik, die vor vier Jahren noch die Größe eines Golfballs hatte, ist heute kaum mehr mit bloßem Auge erkennbar. Mit einer Laborbesichtigung endete die gelungene Veranstaltung.

Diana Feuerer ■



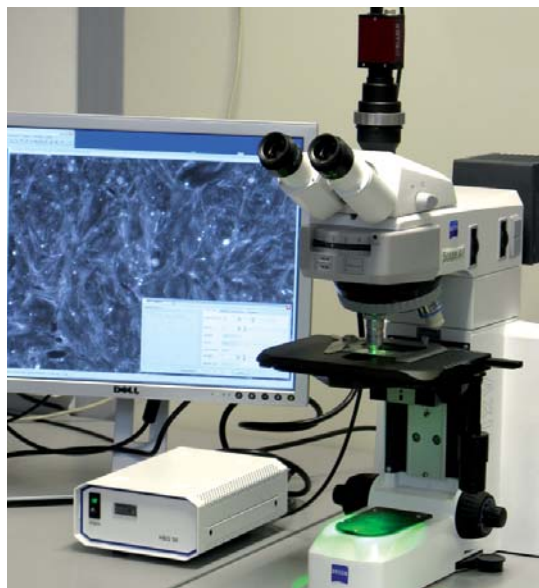
HS.R-Präsident Prof. Dr. Josef Eckstein (rechts) bedankte sich bei Staatssekretärin Katja Hessel (links) für die Fördermittel für das Sensorik-ApplikationsZentrum von HS.R und Universität Regensburg. Fotos: Feuerer

Projekt MagElan: Großer „Wurf“ für die Forschungsdokumentation

Labor für Sensorik und die Mechatronics Research Unit (MRU) der HS.R ermöglichen kosteneffiziente Dokumentation von (fluoreszenz-)mikroskopischen Aufnahmen

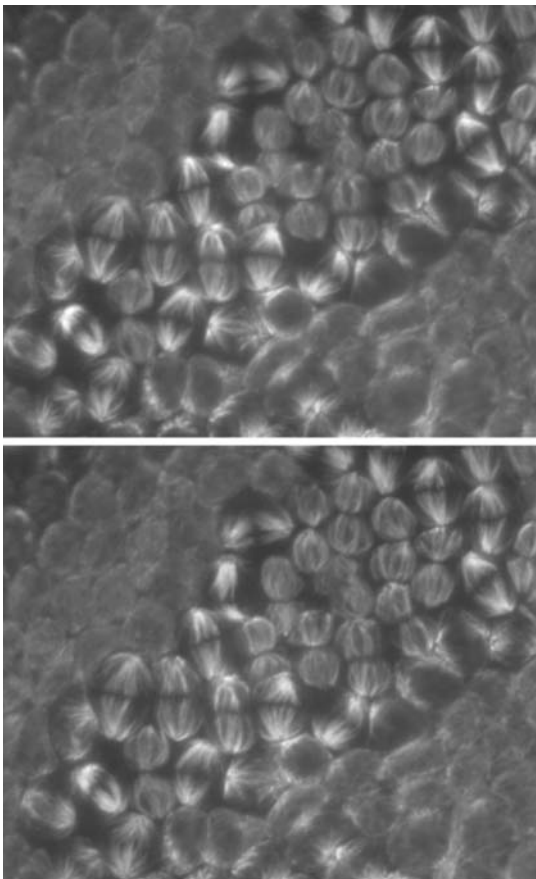
Die Dokumentation von Arbeitsergebnissen wird im Rahmen von Forschungsprojekten immer essenzieller. So auch im Verbundprojekt MagElan, das derzeit in Zusammenarbeit mit dem Fraunhofer Institut ISC und dem Uniklinikum Würzburg (UKW), von Teams im Labor für Sensorik (Leiter: Prof. Dr. Mikhail Chamonine) und der Mechatronics Research Unit (MRU, Leiter: Prof. Dr. Gareth Monkman) an der Hochschule Regensburg (Fakultät Elektro- und Informationstechnik) bearbeitet wird. Der Verbundpartner UKW verwendet bereits jetzt ein auf Kosten optimiertes und dennoch sehr leistungsfähiges

Ein Mikroskop Zeiss Axio Scope.A1 mit installierter Kamera und laufendem Plugin, das der MagElan-Verbundpartner, das Uniklinikum Würzburg, bereits jetzt verwendet, um mikroskopische bzw. fluoreszenzmikroskopische Aufnahmen zu dokumentieren. Foto: Bentz



Bildverarbeitungssystem zur Dokumentation von mikroskopischen bzw. fluoreszenzmikroskopischen Aufnahmen, das durch die HS.R ermöglicht wurde.

Die Idee hinter einem kostenoptimierten Aufnahmesystem besteht darin, dass in der Industrie häufig eingesetzte digitale Kameras auf den gleichen elektronischen Bildverarbeitungseinheiten aufbauen wie die von bekannten Mikroskopherstellern vertriebenen Kameras. Vergleiche zwischen Industrie- und Herstellerkamera an einem hochwertigen Fluoreszenzmikroskop haben gezeigt, dass sich die Industrierivate in keiner Weise hinter denen der Mikroskophersteller verstecken müssen.



Ausschnittaufnahmen mit Industriekamera (oben) und Kamera des Mikroskopherstellers (unten): Die Tubulin-färbung (Immunfluoreszenz) eines drei Stunden alten Drosophila-Embryos zeigt typische mitotische Spindelapparate sich teilender Zellen. Foto: Bentz

Dank gilt hierzu Prof. Dr. Frank Sprenger von der Universität Regensburg, Department of Genetics. Defizite, die die Industrielösungen aufweisen, sind marginal bis nicht feststellbar und können außerdem, mit bereits fest implementierten Softwarealgorithmen, ohne Weiteres ausgeglichen werden. Interesse an einem solchen System



Dr. Schlunck und das Team vom Uniklinikum Würzburg am Fluoreszenzmikroskop mit installierter Kamera: (von links) Juliane Schröter, Nadine Gutermuth und Dr. Günther Schlunck. Foto: Zdenek Jilek

besteht hier insbesondere für manuell einstellbare oder geringfügig automatisierte Mikroskope, da diese aus Kostengründen meist auf digitale Dokumentationsmöglichkeiten verzichten müssen. Eine Kostenersparnis von bis zu 70 Prozent ermöglicht auch hier die digitale Bildfassung.

Hervorzuheben ist, dass bestimmte industrielle Produkte Plugins für die frei verfügbare Bildverarbeitungssoftware ImageJ (Softwarelizenz: General Public License GPL) bieten. Es ist also möglich, Aufnahmen direkt in diesem Programm zu erstellen. Die Software ImageJ erfreut sich in Biologen- und Medizinerkreisen auf Grund der vielfältigen Bearbeitungsmöglichkeiten großer Beliebtheit.

Mitarbeiter des MagElan-Projekts haben dieses Plugin in der Art angepasst, dass es sich leichter bedienen lässt und dem Anwendungsgebiet der (Fluoreszenz-)Mikroskopie besser gerecht wird. Hierfür waren umfangreiche Anpassungen des frei zur Verfügung stehenden Quellcodes nötig. Die gewonnenen Erfahrungen sollen im weiteren Verlauf des MagElan-Projekts dazu genutzt werden, automatisiert Aufnahmen im Hinblick auf projektrelevante Fragestellungen zu analysieren und zu verarbeiten, um die Auswertung zu beschleunigen.

Die Kombination aus Industrielösungen und im Forschungsumfeld häufig anzutreffender Software bietet nicht allein den Projektpartnern die Möglichkeit zur kosteneffizienten Dokumentation. Es lassen sich auch vielfältige Anwendungsmöglichkeiten im Bereich der Materialwissenschaften, Mikrotechnologie, Biologie und Medizin finden.

*Alexander Bentz, Eva Forster, Matthias Mayer,
Prof. Dr. Gareth Monkman ■*

„Pro Gründergeist“ startet durch!

Wie gründe ich ein Unternehmen? Hilfestellung für Studierende und Interessierte!

„Das Projekt „Pro Gründergeist“ ist eine logische Konsequenz der bisher in der Hochschule Regensburg getätigten Gründungsarbeit.“ Mit diesen Worten begrüßte Präsident Prof. Dr. Josef Eckstein das Auditorium der Veranstaltung „Startschuss Pro Gründergeist“, die am 29. April 2010 an der HS.R stattfand. Der Präsident verwies auf ein Ranking des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie, das im Rahmen eines Forschungsberichts die Gründungsaktivitäten an 100 deutschen Hochschulen bewertet. Die Hochschule Regensburg rangiert dabei derzeit bundesweit auf Rang 16, bayernweit auf Rang 3.

„Es steckt eine Menge Gründungspotenzial in der Hochschule Regensburg“, davon ist Prof. Dr. Eberhard Auchter, Leiter des Projekts „Pro Gründergeist“, überzeugt. Es sei deshalb notwendig, die Gründerkultur an unserer Hochschule zu verstärken: Den Gründungsgedanken bei Studierenden zu sensibilisieren, Gründungsinteressierte zu qualifizieren und zu beraten, sind die Maßnahmen, um dies zu erreichen. Das geschieht im Rahmen des Projektes „Pro Gründergeist“, das für eine vierjährige Laufzeit am 1. April 2010 in Kooperation mit der Universität Regensburg startete. Das Projekt wird mit zirka 330.000 Euro durch den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung finanziert. Zudem beteiligen sich die Universität und die Fakultät Betriebswirtschaft der Hochschule Regensburg mit einem Eigenanteil von zirka 211.000 Euro an dem Projekt.

Die Umsetzung des Ziels ist, wie Projektmanagerin Simone Six aufzeigte, an zahlreiche Maßnahmen geknüpft, die das Projektteam für die nächste Zeit plant. Dazu zählt beispielsweise ein Technologie-Scouting, das in den einzelnen Fakultäten durchgeführt wird, und bei dem Gründungsideen identifiziert, bewertet und während ihrer Umsetzung begleitet werden.

In einem äußerst interessanten und zugleich amüsanten Vortrag berichtete der Geschäftsführer des Erfolgsunternehmens Iliotec, Stefan Dobler, aus dem Leben eines Gründers. „An keinem Tag habe ich die Entscheidung, mich selbstständig zu machen, bereut“, so der ehemalige Absolvent der Hochschule Regensburg. Angetrieben vom Wunsch nach Unabhängigkeit meisterte Dobler die Herausforderungen, wie zum Beispiel die Kapitalbeschaffung, die eine Gründung mit sich bringt. Jedoch ist



Das Projektteam: (von links) Prof. Dr. Eberhard Auchter, Leiter des Projekts „Pro Gründergeist“, Projektmanagerin Simone Six und Dipl.-Ing. Christoph Aisch. Foto: Feuerer

die Kapitalbeschaffung nicht alleine vom Wohlwollen der Banken abhängig. Projektmanager Dipl.-Ing. Christoph Aisch stellte die Förderprogramme EXIST und Flüge vor, die Studierenden, Absolventen und wissenschaftlichen Mitarbeitern eine erste finanzielle Basis für Gründungsaktivitäten gewähren.

Unter den zahlreichen Besuchern der Veranstaltung waren neben Vertretern aus den Netzwerkverbänden, mit denen „Pro Gründergeist“ kooperiert, auch Dekane verschiedener Fakultäten und Studierende, die Interesse an der Gründungsthematik zeigten.

Ansprechpartner:

- Dipl.-Betriebswirtin (FH) Simone Six
Tel: 0941 943-1054
E-Mail: simone.six@hs-regensburg.de
Zi. S.202 a, Seybothstraße 2
- Prof. Dr. Eberhard Auchter
Tel: 0941 943-1397
E-Mail: eberhard.auchter@hs-regensburg.de
Zi. S.202 b, Seybothstraße 2
- Dipl.-Ing. Christoph Aisch
Tel: 0941 943-1054
E-Mail: christoph.aisch@hs-regensburg.de
Zi. S.202 a, Seybothstraße 2

Prof. Dr. Eberhard Auchter, Simone Six ■

Mehr „Klarheit“ bei Spendengeldern

Prof. Dr. Claus Koss untersucht in einem einjährigen Forschungsprojekt die Rechnungslegung und Revision von Non-Profit-Organisationen



Das Forschungsprojekt von Professor Dr. Claus Koss von der HS.R soll anwendungsbezogene Leitlinien für die Rechnungslegung und die Revision für Vereine und Stiftungen in Deutschland schaffen. Foto: Koss

„Die Verantwortlichen in den Non-Profit-Organisationen können nicht anders: es fehlt an Regelungen und Strukturen zur Rechnungslegung und Revision von Vereinen und Stiftungen in Deutschland“, so Professor Dr. Claus Koss von der Hochschule Regensburg, der an diesem

Knapp 40 Milliarden Euro setzen gemeinnützige Organisationen in Deutschland pro Jahr um. Anders als gewerbliche Unternehmen müssen Vereine und Stiftungen ihre Geschäfte weitgehend nicht offen legen, obwohl die gemeinnützigen Organisationen vor allem mit öffentlichen Geldern und Spenden arbeiten. Hier soll ein internationales Forschungsprojekt zum Thema „Rechnungslegung und Revision von Non-Profit-Organisationen“ mehr Klarheit schaffen.

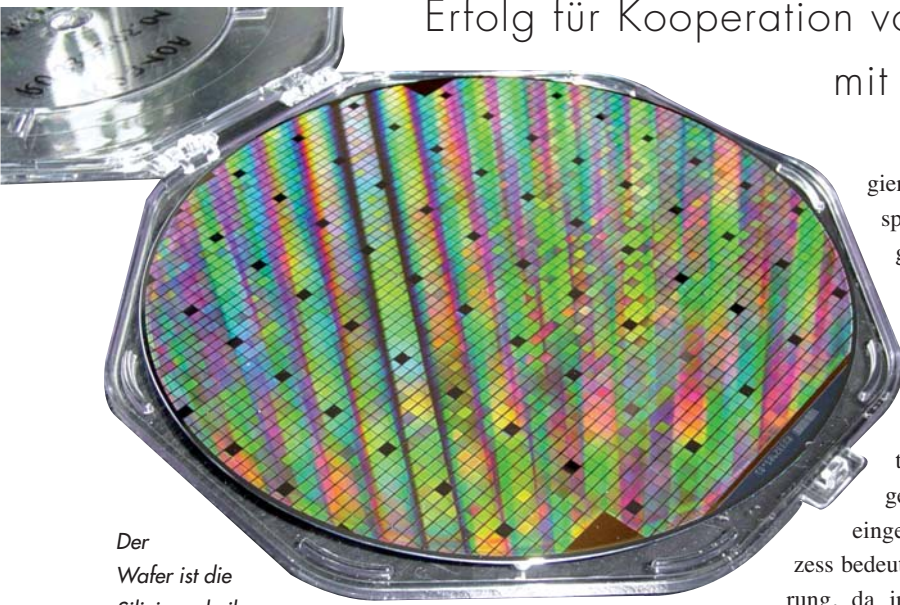
Forschungsprojekt beteiligt ist. Er schließt daher auch nicht aus, dass gemeinnützige Organisationen immer wieder mit fehlverwendeten Geldern in den Schlagzeilen stehen werden. „Wie sollen die Verantwortlichen auch den Nachweis erbringen können?“, fragt der Regensburger Forscher kritisch. Ziel des einjährigen Forschungsprojekts ist es, Grundlagen für die Rechnungslegung und Revision von Non-Profit-Organisationen zu schaffen und anwendungsbezogene Leitlinien auszuarbeiten. Neben der Hochschule Regensburg sind an der Forschungsarbeit das Centre for Philanthropy Studies (CEPS) der Universität Basel und die Fernfachhochschule Schweiz, die der italienischen Fachhochschule der Eidgenossenschaft SUPSI angeschlossen ist, beteiligt.

Ansprechpartner an der Hochschule Regensburg ist Prof. Dr. Claus Koss, Professor für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Betriebliche Steuern und Wirtschaftsprüfung. Er hat als Wirtschaftsprüfer und Steuerberater den Bereich „Rechnungslegung und Prüfung von Vereinen, Stiftungen und anderen Zweckvermögen“ für eine der großen internationalen Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaften aufgebaut und war Sachverständiger des Deutschen Bundestages für die Reform des Stiftungsrechts. Seine Veröffentlichungen zur Rechnungslegung von Stiftungen gelten aufgrund ihres Praxisbezugs als Standardwerke.

Dr. Claus Koss ■

Neuer „Multi-Design-Chip“ besteht ersten Test

Erfolg für Kooperation von Prof. Dieter Kohlert mit Infineon Technologies



Der Wafer ist die Siliziumscheibe, auf dem sich die Chips befinden. Die kleinen Rechtecke, die auf der Siliziumscheibe sichtbar sind, sind die Chips. Bei Chips, die in Geräte eingebaut werden, wird die Siliziumscheibe zersägt und die Chips werden in Plastikgehäuse vergossen. Die Testchip-Scheiben werden nicht zersägt, hier werden die Chips mit feinen Nadeln an die Messgeräte angeschlossen. Foto: Kohlert

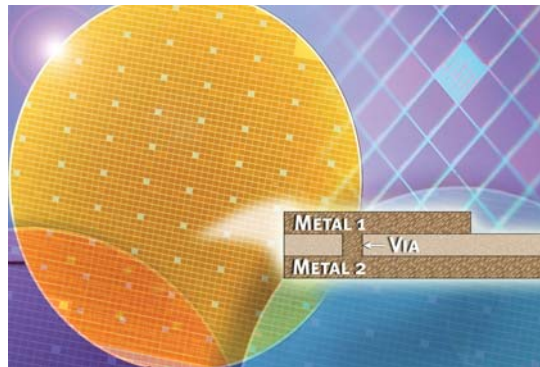
Erfolgreich verlief der aktuelle Test eines neuen Chips, den Prof. Dieter Kohlert von der Fakultät Elektro- und Informationstechnik in Zusammenarbeit mit Infineon Technologies Regensburg entwickelt hat. Die Kooperation besteht seit neun Jahren. Die „Multi-Design-Rule-Testchips“ dienen zur Prozessoptimierung.

Eine der häufigsten Ursachen für den Ausfall von integrierten Schaltungen („Mikrochips“) ist der Ausfall von „Vias“, also Durchkontaktierungen zwischen verschiedenen Metallebenen. Ein gängiger 16-Bit-Mikrocontroller, wie er z. B. in vielen Motorsteuerungen zum Einsatz kommt, enthält ca. 1 Million solcher Vias – schon der Ausfall eines einzigen Vias kann zum Versagen der Steuerung führen.

Es ist daher nötig, Via-Ausfälle mit extrem hoher statistischer Auflösung zu detektieren. Dafür wurden im Lauf der Zusammenarbeit zwischen Infineon und der Hochschule Regensburg schon diverse Testchips für verschiedene Technologien entwickelt. Die Anpassung der Testchip-Designs an verschiedene Fertigungstechnologien war jeweils mit hohem Aufwand verbunden. Um diesen zu senken, wurde in der neuen Testchip-Generation das Konzept verfolgt, einen gemeinsamen Basischip für eine ganze Reihe verschiedener Fertigungstechnolo-

gien zu entwickeln, auf den dann nur die jeweils spezifischen Metallisierungen aufgebracht und getestet werden.

Für den Entwurf des Chips bedeutet das, dass nicht nur die Entwurfsregeln („Design Rules“) einer einzigen Fertigungstechnologie, sondern die aller in Frage kommenden Technologien beachtet werden müssen. Diese kombinierten Regeln müssen dann in die Entwurfssoftware eingebaut werden. Auch für den Fertigungsprozess bedeutet diese Vorgehensweise eine Herausforderung, da in der Fertigung die Prozessschritte verschiedener Technologien kombiniert werden müssen.



Die Grafik zeigt ebenfalls einen Wafer sowie einen Querschnitt durch zwei Metalllagen, die durch eine Via-Verbindung verbunden sind. Grafik: Kohlert

Das Konzept dieser „Multi-Design-Rule-Testchips“ wurde auf der 3. GMM/GMI/ITG-Tagung „Zuverlässigkeit und Entwurf“ im September 2009 der Fachöffentlichkeit vorgestellt. Die Kombination der verschiedenen Fertigungstechnologien bereitete anfangs einige Probleme. Zur Analyse dieser Probleme wurde ein spezieller Messplatz aufgebaut und programmiert. Aufgrund der hiermit gewonnenen Erkenntnisse wurden die Prozessschritte optimiert, so dass im Februar 2010 die ersten funktionsfähigen Muster getestet werden konnten. Es ist zu erwarten, dass dem ersten Testchip eine ganze Reihe weiterer Chips folgen werden, um das Konzept für die Optimierung verschiedener Prozesstechnologien zu nutzen.

Prof. Dieter Kohlert ■

Spannendes aus der Fakultät Elektro- und Informationstechnik

VitaS³, Software Reliability Engineering und Safely Embedded Software... was sich hinter diesen Projekten verbirgt, lesen Sie in den folgenden kurzen Beiträgen aus dem Jahresrückblick des Software Engineering Laboratory for Safe and Secure Systems.

VitaS³: Design im Fokus

Das Forschungsprojekt VitaS³ soll Software in Automotive Embedded Systemen hinsichtlich Performance, Funktionaler Sicherheit und Verfügbarkeit optimieren.

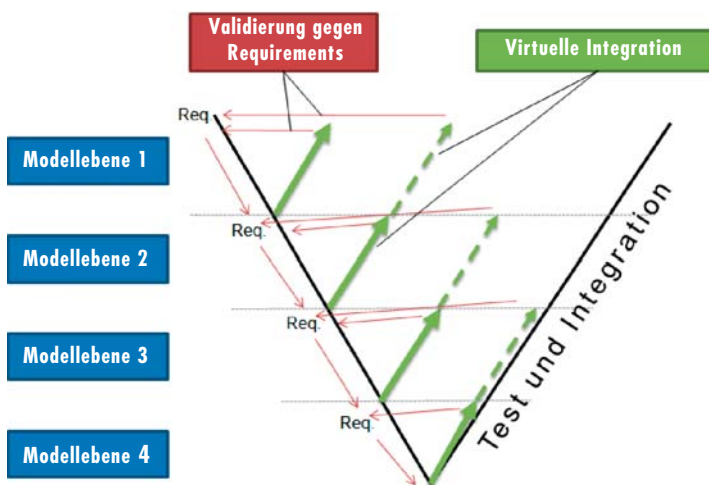
Das Forschungsvorhaben VitaS³ („Virtuelle und Automatisierte Integration von Softwarefunktionen in verteilten eingebetteten Automobil-Systemen unter Berücksichtigung der Anforderungen an die funktionale Sicherheit“ - S³ steht für Sicherheit, Software und Systeme) will einen Beitrag im Feld der Software-Integration von Funktionen in Automotive Embedded Systems leisten. Ziel ist eine Optimierung hinsichtlich Performance, Funktionaler Sicherheit (Safety) und Verfügbarkeit.

Das Design von Automotive Embedded Systems in Bezug auf die spätere Integration und die Integrationsmethodiken selbst stehen im Fokus dieses Forschungsprojektes. Die virtuelle Integration stellt die Vorwegnahme von Integrationsaktivitäten auf der linken Seite, also der Entwicklungsseite, des V-Modells dar (*siehe Grafik*). Damit soll in der Designphase auf Modellebene die Integration durchgeführt werden. So können sowohl die Schnittstellenkompatibilität als auch die spätere Performance auf dem eingebetteten System frühzeitig verifiziert werden.

In der Abbildung wird die virtuelle Integration durch Mini-Vs auf der linken Seite des V-Modells dargestellt. Nach jeder Anwendung der virtuellen Integration wird das Modell erneut gegen die Anforderungen der jeweiligen Modellebene und gegebenenfalls gegen die Anforderungen der übergeordneten Ebene verifiziert.

Der Transfer der Ergebnisse auf die Anforderungen der Industrie wird hierbei durch die im IT-Speicher Regensburg ansässige Firma iNTENCE Automotive Electronics und die Continental Automotive GmbH unterstützt.

Michael Steindl, Michael Schorer, Prof. Dr. Jürgen Mottok, LaS³, Hochschule Regensburg ■



Die virtuelle Integration im V-Modell.

Grafik: Michael Steindl, Michael Schorer, Prof. Dr. Jürgen Mottok, LaS³, Hochschule Regensburg

Software Qualität – Eine Glaubensfrage?

Software Reliability Engineering ist ein brauchbares Management-Werkzeug, um die Sicherheit eines Software-Produkts zu messen.

Das Thema der Software-Zuverlässigkeit, der Sicherheit von Software, ihrer Korrektheit und ihrer Robustheit ist vielschichtig. In softwareintensiven Systemen treten unkritische und auch kritische Fehler immer wieder auf. Häufig sind gedanklich-logische Irrtümer als systematische Fehler in Spezifikation und Implementierung der die Systeme steuernden Software die Ursache. Aber auch zufällige Fehler lassen sich als Ursache von Fehlverhalten identifizieren. Die Durchdringung von sicherheitskritischen Systemen in Automobilen führt zu immer höheren Sicherheitsanforderungen an Software. Ist die Qualitätsbewertung dieser softwareintensiven Systeme eine Glaubensfrage?

Software-Qualität wird häufig mit quantitativen Größen gemessen, wobei sowohl der Softwareentwicklungsprozess als auch das entstehende Softwareprodukt gemessen wird. Die Test- und Fehleranzahl ist eine wichtige Metrik, die benutzt wird, um die Qualität eines Software-Produktes zu messen. Die Richtigkeit eines Programms wird meist durch erschöpfendes Testen oder

Verifikation versucht nachzuweisen. Diese Methoden sind jedoch praktisch kaum mehr durchführbar, da die Komplexität und der Umfang von Software dies zunehmend erschweren. Ein gängiger Ansatz basiert auf dem Testen des Programms, wobei eine Anzahl an erfolgreichen Tests als Maß für die Programmqualität verwendet wird. Ein weiterer Ansatz ist das Software Reliability Engineering, das die Vorhersage von Software-Qualität mit analytischen Modellen durchführt. Hierbei wird zwischen Deterministischen Modellen, wie der Halstead oder McCabe Metrik, und den Probabilistischen Modellen unterschieden.

Reliability Modelle nehmen in ihren Grundannahmen die Wahrheit eines vermuteten Sachverhalts an. Sie lassen zugleich die Möglichkeit einer Widerlegung offen, wenn sich die Vermutung durch Tatsachen oder neue Erkenntnisse als ungerechtfertigt herausstellt. Damit lassen die Reliability Modelle Software-Qualität als eine Glaubensfrage erscheinen. Dennoch sind die vorgestellten Reliability Modelle gut brauchbar als Management-Werkzeug. Die vollständige Veröffentlichung der Autoren wurde beim Embedded Software Engineering Kongress 2009 in Sindelfingen angenommen. Über www.las3.de ist ein Download der Veröffentlichung möglich.

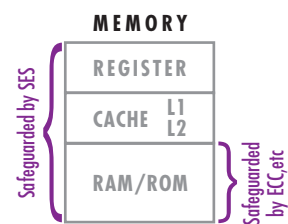
Martin Hobelsberger, Prof. Dr. Jürgen Mottok, LaS³, Hochschule Regensburg ■

Mehrwert für software-intensive Systeme

Am „Laboratory for Safe and Secure Systems“ (LaS³) der Hochschule Regensburg wurde das Absicherungsverfahren Safely Embedded Software zusammen mit der TU München für die Programmiersprache C und C++ entwickelt.

Der „Safely Embedded Software (SES) Absicherung“ zugrunde liegende Idee wird Vital Coded Monoprocessor genannt. Safely Embedded Software ermöglicht durch Implementierung eines diversitär redundanten Softwarekanals auf Hardware Redundanz zu verzichten bzw. diese zu reduzieren. Damit kann eine höhere Flexibilität in der Gestaltung sicherer, softwareintensiver (Embedded) Systeme erreicht werden. SES erlaubt dabei unter anderem eine Absicherung des kompletten Speicherbereichs einschließlich des Caches und der Arbeitsregister des Prozessors. Die Absicherung dieser Bereiche wird von

einschlägigen Normen (IEC 61508, ISO CD 26262) gefordert und ist in der Praxis im Allgemeinen nur schwer zu erfüllen. Auch können weitere Anforderungen wie zum Beispiel Op-Code Diagnose und Programmfluss-Überwachung durch die Einführung entsprechender Signaturen zuverlässig erfüllt werden. Indirekt bietet SES auch die Möglichkeit, die Konfigurationsregister des Prozessors zu überwachen und dadurch ständigen Schreibzugriff auf diese Speicherbereiche zu vermeiden. Durch eine gezielte Anwendung können durch SES weite Teile der normativen Anforderungen ohne zusätzliche Maßnahmen erfüllt werden. Dadurch kann der Mehraufwand an Laufzeit und Ressourcen im Vergleich zu einer alternativen NooM-Voting-Architektur mehr als kompensiert werden.



Grafik: Michael Steindl, Prof. Dr. Jürgen Mottok

Michael Steindl, Prof. Dr. Jürgen Mottok, LaS³, Hochschule Regensburg ■

Fakultät Maschinenbau forscht für die Medizin

„Erlebnis Forschung: Blick in die Hochschule Regensburg“
– TVA-Sendereihe zeigt zum Auftakt ein Projekt zum Einsatz von Robotern in der Biomechanik



Student Stefan Homeier testet die Bewegung des Schweinekniees anhand des Kuka-Roboters im Labor für Materialflusstechnik und Robotik der Fakultät Maschinenbau. Foto: Feuerer

Was hat ein Schweineknie im Labor für Materialflusstechnik und Robotik der Fakultät Maschinenbau verloren? Für Aufklärung sorgte die erste Sendung der gemeinsam mit TVA und Sponsoren aus der Wirtschaft produzierten Sendereihe „Erlebnis Forschung: Blick in die Hochschule Regensburg“. Anschaulich berichtet der Beitrag über das Forschungsprojekt von Prof. Dr. Thomas Schlegl zum Einsatz von Robotern in der Biomechanik. Ziel des Projekts sind Tests an menschlichen Prothesen.

Insgesamt entstehen im Zuge der Sendereihe sechs zwölfminütige Beiträge zu verschiedenen Forschungsthemen an der Hochschule. Jeweils am zweiten Dienstag der Monate Juni, Juli, September, Oktober und November 2010 werden die nächsten Sendungen auf TVA ausgestrahlt. Die Reihe soll die wichtige Rolle der Forschung an der Hochschule Regensburg verdeutlichen. An der HS.R wird Forschung auf höchstem Niveau betrieben, mit Partnern aus der Wirtschaft, aber auch ohne. Die Partner der sechsteiligen Sendereihe sind Continental, Infineon, Krones und Maschinenfabrik Reinhausen.

Zurück zur ersten Sendung: Die Roboter im Labor der Fakultät Maschinenbau, die ursprünglich für die Industrie entwickelt wurden, sollen nach Abschluss der Forschung

die menschliche Geh- und Laufbewegung simulieren können. Derzeit wird das anhand von Schweinegelenken getestet. Konkrete Anwendung findet die Forschung in der Orthopädie. Experte und Projektpartner ist deshalb Prof. Dr. Dr. h. c. Joachim Grifka vom Uniklinikum Regensburg. Wer mehr über das Forschungsprojekt und seinen direkten Praxisbezug in der Medizin erfahren will, sollte sich die Sendung im Archiv von TVA nicht entgehen lassen. Den Auftakt zur Sendereihe „Erlebnis Forschung“ machte ein Interview mit Präsident Prof. Dr. Josef Eckstein in der Sendung TVA Wirtschaft. Auch diesen Beitrag finden Sie im Sendearchiv unter www.tvaktuell.com.

Weitere interessante Beiträge über Forschungsthemen der Hochschule Regensburg folgen am 13. Juli, 14. September, 12. Oktober und am 9. November 2010 jeweils zwischen 18:45-19:00, 19:45-20:00, 20:45-21:00 und 21:45-22:00 Uhr. Das Thema der zweiten Sendung am 8. Juni war der „Multi-Design-Chip“ von Prof. Dieter Kohlert von der Fakultät Elektro- und Informationstechnik, den er in Kooperation mit Infineon Technologies entwickelt hat.

Andreasstadel wird zum ArchitekturstadelStudierende der HS.R präsentierten
ihre Werke aus dem Wintersemester 2009/2010

Am Anfang steht die Idee – am Ende das Werk! Dazwischen harte Arbeit. Die Architekturstudenten und -studentinnen der Hochschule Regensburg können davon ein Lied singen. Ihre Auftraggeber sind die Professoren und Professorinnen, ihr kreatives Büro die Räume der HS.R. Im Wintersemester 2009/2010 haben die Nachwuchsarchitekten und -architektinnen wieder versucht, ihre Auftraggeber mit kreativen Ideen und den passenden Umsetzungen zu überzeugen.

Die Ergebnisse zeigte die öffentliche Ausstellung der Studierenden von 7. bis 17. April 2010 im Andreasstadel in Regensburg. Von der Semesterarbeit bis zur Masterarbeit – die Werke waren so vielfältig und unterschiedlich wie die Architektur selbst und zeigten das geballte kreative Potenzial der Studierenden der Hochschule. Außer-

dem referierten täglich jeweils um 19:00 Uhr Professoren und Professorinnen, Studierende und Lehrbeauftragte zum Thema „Die Besten Drei“. Der Andreasstadel wurde zum Architekturstadel!

Die Studierenden der HS.R präsentierten bei der Ausstellung nicht nur ihre Werke, sondern zeigten, dass Architektur mehr ist als „nur“ Häuser bauen. Auch wirtschaftliche und soziologische Aspekte, der Umweltschutz oder die Kunst spielen eine große Rolle. Und letztlich hat jeder mit Architektur zu tun, denn schließlich umgibt sie einen auf Schritt und Tritt – ob im Tunnel, im Hochhaus, im Parkhaus oder in der Parkanlage.

Cornelia Weber ■

*Ein architektonisches „Feuerwerk“ präsentierten die Studierenden der Fakultät Architektur bei ihrer Ausstellung im Andreasstadel.
Foto: Feuerer*



HS.R-Fachforum zu Baustoffen gefragt wie nie

150 Spezialisten der „Rheologie“ tauschten ihr Wissen bei einem Kolloquium samt Workshop an der Fakultät Bauingenieurwesen aus



Mit dem „Sliper“ überprüft Knut Kasten von Putzmeister Concrete Pumps GmbH die Pumpfähigkeit des Betons vor den Augen der interessierten Teilnehmer des Workshops an der Hochschule Regensburg. Foto: Feuerer

Es gluckst und gurgelt. Im Baustofflabor an der Hochschule wird Beton gemischt. Rund 150 Personen aus dem In- und Ausland – so viele wie nie zuvor – nahmen am 19. Kolloquium und Workshop der Fakultät Bauingenieurwesen „Rheologische Messungen an mineralischen Baustoffen“ am 10. und 11. März 2010 an der HS.R teil. Am ersten Veranstaltungstag gab es zehn hochkarätige Fachvorträge zu hören. Tags darauf erlebten die Teilnehmer und Teilnehmerinnen verschiedene rheologische Geräte zur Messung der Fließeigenschaften unterschiedlicher Stoffe wie Beton im Einsatz. Organisatoren der Veranstaltung von Seiten der HS.R waren Prof. Dr. Wolfgang Kusterle, Johann Stolz und Karl Griesbeck von der

Fakultät Bauingenieurwesen, neben Mitveranstalter Schleibinger Geräte GmbH, Buchbach.

Präsident Prof. Dr. Josef Eckstein hatte die rund 150 Teilnehmer und Teilnehmerinnen, Referenten und Referentinnen am Vortragstag in der Hochschule willkommen geheißen. Die Kombination aus Kolloquium und Workshop halte er für gelungen. Die Hochschule Regensburg setze auf Lehre, aber auch auf das Standbein Forschung. Präsident Prof. Dr. Eckstein lobte die Veranstaltung als Ort, an dem fachlicher Dialog möglich sei. An die Begrüßung schlossen sich zehn Fachvorträge an zu Themen wie „Der Einfluss von Zusatzstoffen/-mitteln auf die thixotropen Eigenschaften von Leimen“ von einem Experten der Ruhr-Universität Bochum oder „Time depending behaviour of cement pastes and mortar containing admixtures“ von einem Vertreter der Reykjavik University. Anschaulich ging es am zweiten Tag weiter: Anhand von verschiedenen Messmethoden beobachteten die Teilnehmer die unterschiedlichen Fließeigenschaften des Betons.

Bereits zum 18. Mal war Peter Ruhnaw, Vertreter der Fa. SAFA, Baden-Baden, Teilnehmer der Veranstaltung an der Hochschule. „Von einem kleinen Kreis von Experten hat sich die Veranstaltung zu einem internationalen Fachforum zum Thema Rheologie entwickelt“, sagt Ruhnaw. Ein Thema, dessen Ursprünge sich zu Diplom-Geologe Jürgen Teubert, ehemals Professor an der Hochschule Regensburg, zurückverfolgen lassen. Bis heute ist die Rheologie an der HS.R verankert. Die Studierenden der Fakultät Bauingenieurwesen arbeiten in ihren Praktika oder im Zuge ihrer Abschlussarbeiten im Gebiet Baustoffkunde zum Beispiel mit sogenannten Rheometern.

Diana Feuerer ■

Von kleinen und großen Kränen

90 Studierende der Fakultät Bauingenieurwesen besuchten die größte Baumaschinenmesse BAUMA 2010 in München



Besuch auf der BAUMA 2010: Studierende des Bachelor- und des Diplomstudiengangs Bauingenieurwesen bestaunen den größten Teleskop-Raupenkran der Firma Liebherr, der für den Bau von Windkraftanlagen konzipiert wurde. Foto: Denk

Groß war der Andrang zur Exkursion am 21. April 2010 der Fakultät Bauingenieurwesen auf die BAUMA, der größten Baumaschinenmesse der Welt, die alle drei Jahre in München stattfindet. Über 90 Studierende vom dritten bis zum sechsten Semester nahmen daran teil.

Aufgeteilt in vier Gruppen hatten alle Teilnehmer und Teilnehmerinnen die Gelegenheit je einen Schalungs- und einen Baumaschinenhersteller zu besuchen und an Führungen über die Messestände teilzunehmen. Trotz Stau rund um München fand sich die erste Gruppe pünktlich um 10:00 Uhr bei PERI ein, um die neuesten Trends im Schalungsbau zu erfahren und sich anschließend bei einem Weißwurstfrühstück zu stärken. Währenddessen konnte eine andere Gruppe bei DOKA die Konkurrenzprodukte begutachten und sich über Praktika und Bachelorarbeiten im In- und Ausland informieren.

Aus baubetrieblicher und geotechnischer Sicht sehr interessant waren die Führungen bei den Firmen Liebherr

und Bauer Spezialtiefbau. Liebherr stellte auf dem wohl größten Messestand der BAUMA die komplette Palette an Baumaschinen, vom Hochbaukran bis zum riesigen Muldenkipper, für den Übertagebergbau vor. Bauer fertigt aufgrund der Erkenntnisse aus dem Spezialtiefbau unter anderem Geräte für die Herstellung von Bohrpfehlen und Schlitzwänden.

Zwischen den Führungen blieb jedem Teilnehmer genügend Zeit, sich mit weiteren Informationen, Prospekten und Werbematerialien einzudecken. Viele trugen ihre „Beute“ in den begehrten Notebook-Taschen der Firma Wolffkran nach Hause.

Unser Dank gilt neben den bereits genannten Firmen Peri, Doka, Liebherr und Bauer, auch Thyssen Krupp und Eirich für die großzügige Unterstützung.

Bernhard Denk ■

Kein Ding ohne Ing.

Am Praxistag Bau erlebten die Studierenden der Hochschule Regensburg interessante Vorträge aus dem Alltag des Bauingenieurs und der Bauingenieurin



Aus der Praxis: Dipl.-Ing. (FH) Peter Baier berichtete den Studierenden der Fakultät Bauingenieurwesen und allen Interessierten von der Modernisierung der Kläranlage Lalling. Foto: Feuerer

Der diesjährige Praxistag Bau am 16. April 2010 an der Hochschule Regensburg stand unter dem Motto „kein Ding ohne Ing.“ Bei der alljährlichen Veranstaltung, die seit 15 Jahren abgehalten wird, waren neben den Studierenden der Hochschule Regensburg auch Vertreter der bayerischen Bauindustrie anwesend.

Nach den Grußworten des Dekans der Fakultät Bauingenieurwesen, Prof. Dr.-Ing. Andreas Maurial, zeigte der Geschäftsführer des bayerischen Bauindustrieverbandes Dipl.-Geogr. Martin Schneider kurz auf, wie wichtig die Arbeit von Bauingenieuren im alltäglichen Leben ist. Es folgten drei interessante Vorträge aus der Praxis: Die Bandbreite reichte von der Modernisierung der Kläran-

lage Lalling über das Bürogebäude MK13 in der Parkstadt Schwabing bis hin zur Modernisierung des Berliner Olympiastadions. Danach bestand für die anwesenden Studierenden die Möglichkeit mit den Referenten persönlich ins Gespräch zu kommen. Dieses Angebot nahmen die Studierenden bei einem kleinen Imbiss rege in Anspruch.

Wie schon in den vergangenen Jahren auch, war die Veranstaltung wieder ein voller Erfolg und trägt maßgeblich dazu bei, den Dialog zwischen Lehre und Praxis zu stärken.

Bernhard Denk ■

Vernetztes Denken und Handeln

Studierende verschiedener Fakultäten organisieren mit Unterstützung des Vereins Deutscher Ingenieure VDI zwei Veranstaltungen



Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen an der Veranstaltung der Studierenden mit dem Schwerpunktthema „Entscheidungen treffen“.
Foto: Stumvoll

Unter dem Motto „Vernetztes Denken und Handeln“ haben Studierende verschiedener Fakultäten, unterstützt vom Verein Deutscher Ingenieure VDI, auch im vergangenen Wintersemester 2009/2010 wieder zwei Veranstaltungen angeboten. Die Organisation hatten Julian Engelberger und Theresia Sonnleitner übernommen. Die Idee dazu wurde ursprünglich in der Fakultät Informatik und Mathematik geboren. Die Schwerpunkte der Veranstaltungen waren dabei „Persönlichkeitsentwicklung“ und „Entscheidungen treffen“. Pro Schwerpunkt fanden Treffen an drei Abenden statt, bei denen zum Beispiel

eine Kugelschreiberproduktion nachgespielt und optimiert wurde und ein Plakat zu den persönlichen Zielen nach dem Studium erstellt wurde.

Ab diesem Semester bietet der VDI für die Studierenden der Hochschule einen Studenten-Treff an, bei dem Themen wie das Erstellen eines Lebenslaufs, Studieren im Ausland und andere studiennahe Inhalte diskutiert werden. Weitere Infos unter www.vdi-regensburg.de.

Theresia Sonnleitner, Ulrike Stumvoll ■

Prominenter Forscher kommt von der HS.R

Dr.-Ing. Michael Sterner ist einer der Erfinder der „Erneuerbaren Methanisierung“. Die Fakultät EI plant mit Regensburger Firmen eine Zusammenarbeit in anwendungsorientierter Forschung zur Entwicklung eines Kombikraftwerks mit Energiespeichern.



Dr. Michael Sterner vor der Gastankstelle der Pilotanlage für Erneuerbares Methan. Foto: Ulrich Zuberbühler (ZSW)

Der Absolvent des Ingenieurstudiengangs Mechatronik Michael Sterner schloss 2005 sein Studium an der Hochschule Regensburg mit Auszeichnung ab. Bereits während seines Studiums entwickelte er starkes Interesse an Aufgabenstellungen im Bereich der Erneuerbaren Energien und vertiefte dieses mit einem Masterstudium Renewable Energy an der Universität Oldenburg und anschließender Promotion an der Universität Kassel.

Heute arbeitet Dr.-Ing. Michael Sterner am Fraunhofer Institut für Windenergie und Energiesystemtechnik (IWES) Kassel und leitet die Forschungsgruppe Energiewirtschaft und Systemanalyse, in der Energieszenarien und Speicherkonzepte für die Regierung und die Energiewirtschaft erstellt werden. Er ist Co-Autor im Special Report Renewable Energy im Weltklimarat (IPCC), aktiv in der VDE Taskforce Speicher und war etwa drei Jahre

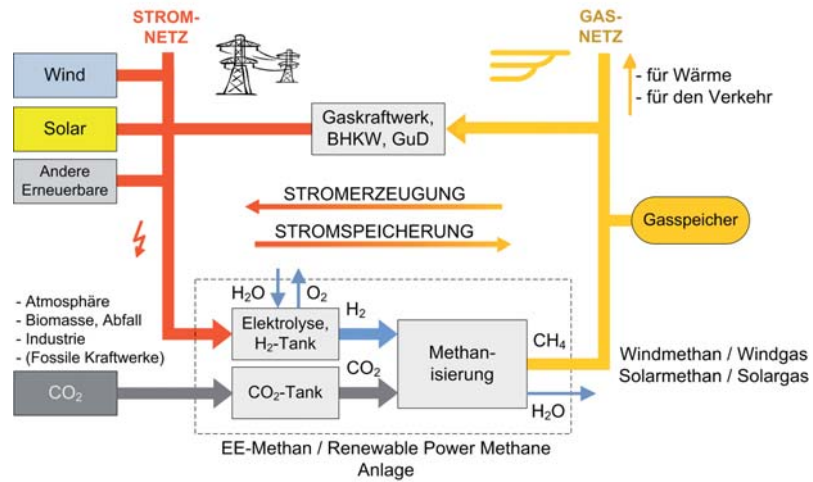
Referent im Wissenschaftlichen Beirat der Bundesregierung für Globale Umweltveränderungen. Dr. Sterner promovierte über die regenerative Vollversorgung und ist einer der Erfinder der „Erneuerbaren Methanisierung“. Das Konzept der Speicherung von Wind- und Solarstrom im Erdgasnetz wurde am Fraunhofer-Institut IWES gemeinsam mit dem Zentrum für Sonnenenergie und Wasserstoffforschung in Stuttgart entwickelt und von der Firma Solar-Fuel realisiert. Auf der 4. Internationalen Konferenz zur Speicherung Erneuerbarer Energien (IRES 2009) wurde das Konzept von ihm in Berlin vorgestellt und demonstriert. Die grundlegenden Ideen zu dieser zweiten Generation der Methanisierung waren nicht neu, allerdings war den Forschern erstmalig die Umsetzung des Prozesses gelungen und Michael Sterner hat im Rahmen seiner Dissertation entscheidende Forschungsergebnisse beigetragen.

Erneuerbares Methan – Erneuerbare Methanisierung

Die Kopplung von Strom- und Gasnetz über erneuerbares Methan wird ein wichtiger Zukunftsbaustein zur Integration und Speicherung Erneuerbarer Energien auf dem Weg der Vollversorgung sein. Welche Problemstellungen werden mit Erneuerbarem Methan gelöst?

Die zentralen Herausforderungen in der globalen und lokalen Energiewirtschaft sind die Reduktion der CO₂-Emissionen aus den fossilen Energieträgern und der Erhalt der Versorgungssicherheit. Die Bereitstellung der benötigten Energie aus erneuerbaren Energiequellen birgt das Problem des stark fluktuierenden Angebots durch die Veränderlichkeit bei der solaren Einstrahlung oder bei veränderlichem Windaufkommen. Besonders problematisch ist die Versorgung in mobilen Anwendungen wie im Verkehr, weil hohe Energiemengen auf kleinem Raum bei möglichst geringem Gewicht für den Antrieb dem Fahrzeug rasch zugeführt und nachfolgend mitgeführt werden müssen.

Mit der Erneuerbaren Methanisierung wird Methan aus CO_2 und Wasserstoff (H_2) aus Wasser unter Zuführung von regenerativer elektrischer Energie in einer thermochemischen Synthese als Erdgas-substitut erzeugt. Damit werden beide dargestellten Probleme lösbar: zum einen können elektrische Überschüsse der erneuerbaren Energiequellen gespeichert werden und zum anderen ist Methan für mobile Anwendungen, ähnlich wie Erdgas, transportierbar und nutzbar.



Anwendung und Prinzip des Konzepts „Erneuerbares Methan“. Dissertation M. Sterner

Weitere erhebliche Vorteile sind zudem darin zu sehen, dass zum einen die Importabhängigkeit von energetischen Bodenschätzen zurückgedrängt werden kann, denn das benötigte CO_2 steht in der Luft, aus Biomasse oder Industrie zur Verfügung, während das zugeführte Wasser letztlich ebenso wie das CO_2 bei der Verbrennung wieder frei wird und somit in einem permanenten Kreislauf steht. Zum anderen können mit der Erneuerbaren Methanisierung grundlastfähige Kombikraftwerke auf der Basis erneuerbarer Energien aufgebaut werden. Hierin liegt zudem die Chance für den Bau von regionalen Kraftwerken, die eine Gemeinde oder eine Stadt in die Lage versetzen können, eine Eigenstromversorgung mit einem möglichst hohen Abdeckungsgrad und ohne kostenintensive Leistungsfluktuation bei Fremdbezug (100 % Versorgungssicherheit) zu realisieren. So könnte ein erheblicher Anteil der Wertschöpfung in der Gemeinde bleiben, die die Leistungsauslegung des Netzes nach lokalen Gesichtspunkten durchführen kann. Die überregionalen Energienetze könnten auf eine reduzierte Leistungsreserve mit entsprechend geringeren Kosten für Spitzenleistungen ausgelegt werden.

Methanverstromung und automobiler Anwendung

Methan lässt sich wie Erdgas dauerhaft zu geringen Kosten speichern und transportieren. Die Verstromung des Gases kann zentral in Gas- oder Gas-Dampf-Kraftwerken (GuD) oder dezentral in wärmegeführten Blockheizkraftwerken (BHKW) erfolgen. Zudem kann aus den Verbrennungsprozessen Wärme für Prozesswärme-Anwendungen oder für Heizung bzw. Warmwasser-Erzeugung

ausgekoppelt werden. Verschiedene Automobilfirmen sind sehr interessiert an dem Konzept, da der Betrieb von Verbrennungsmotoren mit Methan Stand der Technik ist und seine Nutzung in Hybridfahrzeugen als „range extender“ zur Erhöhung der Reichweite des Elektrofahrzeugs dienen kann.

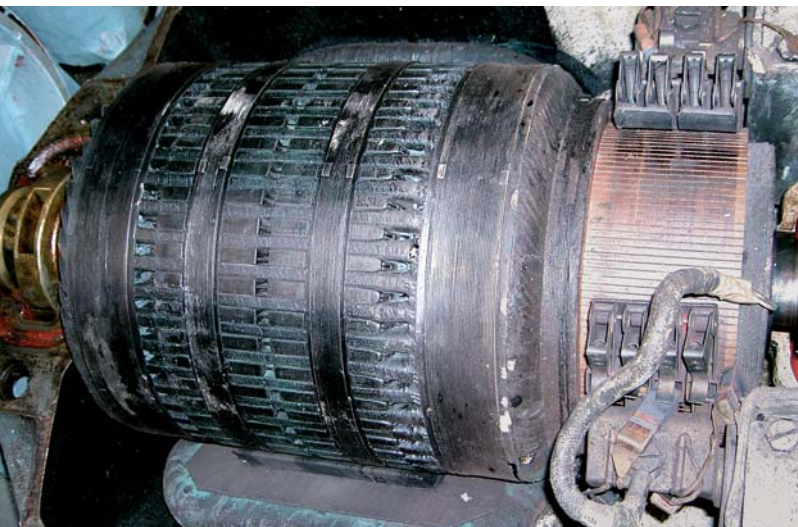
Zusammenarbeit bei Kombikraftwerk mit HS.R

Aus der Fakultät Elektro- und Informationstechnik heraus wird ein Kompetenzbereich aufgebaut, der sich unter der Bezeichnung Intelligentes Management in Energiesystemen (iMES) mit Aufgaben aus dem Bereich der Erneuerbaren Energien befasst. Erste Schritte sind getan und erste Teilprojekte wurden abgeschlossen.

Als einer der nächsten Schritte soll ein Forschungs- und Entwicklungs-Projekt angegangen werden, in dem ein grundlastfähiges Kombikraftwerk auf Basis verschiedener regenerativer Energieformen mit Energiespeichern konzipiert wird. In diesem Konzept ist auch Erneuerbares Methan als Energiespeicher berücksichtigt. Im Rahmen eines Letter of Intent haben zwei Regensburger Firmen mit internationalem Background die Zusammenarbeit erklärt, und es ist eine erste Möglichkeit erkennbar, dass ein solches Kraftwerk durch eine der Firmen errichtet wird. Dr. Michael Sterner signalisiert seine Unterstützung für ein solches Vorhaben.

Um Geschichte Regensburgs verdient gemacht

Tobias Sendelbach nahm sich im Rahmen einer Projektarbeit der Aufgabe an, den Motor des Schiffsdurchzugs an der Steinernen Brücke zu untersuchen und Maßnahmen für dessen Reparatur vorzunehmen.



*Blick auf den Anker des geöffneten Motors
Foto: Tobias Sendelbach*



Öffnung des Motors (links: Tobias Sendelbach, rechts Roland Kollert); Foto: Kollert, Arbeitskreis Schiffahrtsmuseum Regensburg (AKSR)

Die starke Strömung und die gefährlichen Strudel unter der Steinernen Brücke haben es für Schiffe ohne ausreichenden Antrieb nötig gemacht, diese gegen den Strom unter der Brücke durchzuziehen, aber auch stromabwärts vom Ufer aus an Seilen (Stahlseil) über die Stromschnellen zu führen.

Der Antrieb für diese Durchführung wurde von Hand, mit Pferden und später, um 1914 mit der Einführung der Straßenbahn, aus deren elektrischem Netz von einem 37 kW-Elektromotor durchgeführt. Die Einrichtung des „Schiffsdurchzugs“ mit Schaltanlage, 300 Meter langem Stahlseil und Umlenkrollen befand sich auf der Stadtseite kurz oberhalb der Brücke.

Heute sind am Ufer noch verrostete Umlenkrollen zu sehen, denn die Anlage wurde vor knapp 50 Jahren (1964) außer Betrieb gesetzt. 1977 wurde das Wehr mit dem Kraftwerk erstellt, womit sich der Schiffsverkehr ohnehin vom Südam der Donau in die nördlich von Stadtamhof liegende Schleuse verlagerte.

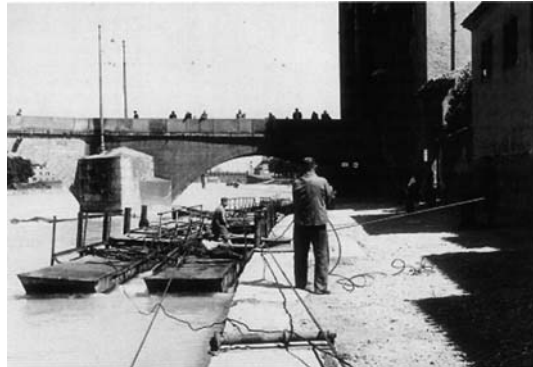
Die Durchzugsanlage war damit bedeutungslos. Das Gebäude wurde nachfolgend zur Lagerung von Streusalz genutzt und einige Male vom Hochwasser geflutet, was die gesamte Einrichtung stark beschädigte. Damit musste davon ausgegangen werden, dass die mechanische Anlage, der 100 Jahre alte Elektromotor von Siemens-Schuckert sowie die weiteren elektrischen Einrichtungen mit mehr als 120 Meter Leitungen zwischen Motor, Umschaltanlage und Widerständen verloren waren.

Vor einem Jahr beschloss der Verein „Arbeitskreis Schifffahrtsmuseum Regensburg“ diese historische Anlage wieder instand zu setzen und wandte sich mit der Bitte um Unterstützung an die Hochschule Regensburg. Der Studierende Tobias Sendelbach aus der Fakultät Elektro- und Informationstechnik mit Schwerpunkt Energietechnik nahm sich im Rahmen einer Projektarbeit der Aufgabe an, den Motor zu untersuchen und Maßnahmen für dessen Reparatur vorzunehmen. Eine Voruntersuchung des Elektromotors ergab, dass der Isolationswiderstand am Anker der Maschine die erforderlichen 2 kV nicht mehr erreichte.

Für genauere Messungen und um einen kapitalen Wicklungsschaden auszuschließen, war es deshalb erforderlich, den Motor in das Maschinenlabor der Hochschule Regensburg zu bringen. Mit viel Aufwand und Kraft konnte der Zugmotor in Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis in seine drei großen Einzelteile zerlegt werden. Die obere und untere Gehäusehälfte samt Polschuhen wurden mit Hilfe eines LKWs mit Kranausleger, der samt Fahrer von der Baufirma Spitz/Lappersdorf zur Verfügung gestellt wurde, aufgeladen und zum Labor transportiert. Der nicht weniger schwere Anker hingegen konnte mit dem PKW zur Hochschule gebracht werden. Nach einer intensiven Reinigung und Trocknung des Ankers im Winter konnte ein Schaden an den Wicklungen des alten Motors ausgeschlossen werden, da die Prüfspannung von 2 kV ohne Probleme gehalten werden konnte. Der Motor wurde nach der Reparatur einiger Kleinteile für die Kontrolle auf dem Prüfstand im Maschinenlabor wieder montiert.

Mittels eines Pronyschem Zaumes, entworfen von Labormeister Walter Stelzl, gelang es schließlich, den Motor kontrolliert bis auf Vollast zu belasten sowie alle notwendigen Prüfungen durchzuführen. Es zeigte sich, dass trotz des Alters und der widrigen Bedingungen der Motor seine volle Funktion wiedererlangt hatte.

Das Kunststück bestand nun darin, die 854 Kilogramm schwere Maschine in montiertem Zustand an ihren angestammten Platz zurückzutransportieren. Mit einigem Organisationstalent, dem Bau einer Rampe und mit der Unterstützung zahlreicher Helfer konnte der Motor im Januar 2010 auf seinem Podest im Schiffszugwerk neu montiert werden.



*Schwimmpontons an der Durchzugsanlage 6.6.1936
Foto: Chr. Lang, 6.6.1936, abgedruckt in Donauschifffahrt
Band 9, AKSR, S.9*

Für die weitere Instandsetzung konnte Dekan Georg Scharfenberg die REWAG AG und die Scheubeck GmbH für Kostenübernahmen und die AREVA Energietechnik GmbH für die Bereitstellung der erforderlichen Schaltkabel gewinnen. Damit sind wichtige technische Voraussetzungen für die museale Inbetriebnahme des historischen Schiffsdurchzugs an der Steinernen Brücke durch die Unterstützung der Hochschule Regensburg geschaffen worden. Die Schifffahrt auf der Donau hatte in der Geschichte der Stadt Regensburg eine entscheidende Bedeutung für die Stadtentwicklung. Dieses Projekt soll ein Baustein sein, um die mehr als 1000-jährige Schifffahrtsgeschichte auf der Donau lebendig zu halten.

Tobias Sendelbach, Walter Stelzl,
Prof. Georg Scharfenberg ■

Von intelligenten Waschmaschinen und Kleiderschränken

Studierende der Fakultät IM erleben bei einer Exkursion mit Prof. Dr. Rudolf Hackenberg zum „Metro RFID Innovation Center“ und zum „real,- Future Store“, wie die RFID-Technologie von der Metrogruppe bereits genutzt wird.



Die Studierenden der Fakultät IM bei ihrer Exkursion mit Prof. Dr. Rudolf Hackenberg nach Nordrhein-Westfalen zum „Metro RFID Innovation Center“ und zum „real,- Future Store“. Foto: Fakultät Informatik und Mathematik

„Immer eine Reise wert“ lautet ein Slogan des „real,- Future Stores“. Studierende der Fakultät IM haben sich davon bei einer Exkursion nach Nordrhein-Westfalen selbst überzeugt. Im Zuge der Vorlesung RFID bei Prof. Dr. Rudolf Hackenberg im Wintersemester 2009/2010 besuchten sie den „real,- Future Store“ in Tönisvorst und das „Metro RFID Innovation Center“ in Neuss, und erlebten die Umsetzung der RFID-Technologie im Alltag.

Zuerst statteten die HS.R-Studierenden dem „Metro RFID Innovation Center“ in Neuss einen Besuch ab. Zu sehen gab es RFID-bestückte Schuhe, die die Rundenzeit eines Läufers messen, aber auch mit RFID-Technik ausgestattete Fußballtickets, Golfbälle, Skipässe und Armbänder für Krankenhauspatienten. Anschließend erlebten die HS.R-Studierenden Demonstrationsmaschinen in Anlehnung an eine reale Prozesskette. Darunter eine Kommissionier-Einrichtung, die mit RFID alle getagten Produkte auf einem Laufband inklusive der Box erfasst. Besonders spektakulär waren der Hängesortierer, der Kleidungsstücke automatisch sortiert, und ein Portal, das die Ladung eines durchfahrenden Staplers vollständig erfasst. Abschließend war die Zukunftsvision „RFID auf Item-Ebene“ Thema. Intelligente Waschmaschinen, Kühlschränke und Weinlager erkennen und beurteilen dabei ihre zugehörigen Items (Kleidungsstücke, Nahrungsmittel,

Weinflaschen), liefern entweder Informationen und bieten Hilfen an oder reagieren sogar selbst auf bestimmte Situationen (z.B. Wahl eines Waschprogrammes).

Nächste Station der Exkursion war der „Future Store“ – ein Supermarkt, ausgestattet mit neuester RFID-Technologie. Einkaufen mit dem Handy, bezahlen per Fingerabdruck, intelligente Tiefkühltruhen und sogenannte Soundduschen gab es zu bestaunen. Bereits am Parkplatz informiert ein digitales LED Mega Light mit 55.000 Leuchtdioden den Kunden über die tagesaktuellen Produkte. Die Attraktion für Kinder: Der interaktive Boden, auf dem sie mit einem Einkaufswagen Obst fangen können. An der Fischtheke sind das Meer samt Meeresrauschen und der Duft mediterraner Kräuter zu erleben. In der Kosmetikabteilung berät ein Computer über die neuesten Produkte, natürlich nicht ohne vorab den jeweiligen Hauttyp des Kunden analysiert zu haben.

Für die Studierenden der Hochschule Regensburg war die Exkursion nach Nordrhein-Westfalen sehr interessant. Sie erfuhren, wie die Unternehmen die RFID-Technologie einsetzen. Die Metrogruppe nutzt RFID, um ihre Prozesse in der Logistik, im Lagermanagement und künftig auch im Verkaufsraum effizienter zu gestalten.

Prof. Dr. Rudolf Hackenberg ■

Studiengang „Medizinische Informatik“ mit Zukunft

Neueste Entwicklungen der Branche tauschten die Teilnehmer des ersten Fachforums an der Hochschule Regensburg aus



Premiere: Zum ersten Mal fand an der Hochschule Regensburg das Forum „Medizinische Informatik“ statt. Organisator Prof. Dr. Jörg Striegnitz informierte über die neuesten Entwicklungen des Studiengangs. Foto: Feuerer

Voll im Trend liegt der Studiengang „Medizinische Informatik“ an der HS.R. Seit zwei Jahren arbeiten die Hochschule Regensburg, die Universität Regensburg und das Universitätsklinikum Regensburg zusammen. Rund 400 Studierende zählt der Bachelor-Studiengang an der HS.R bereits. Zum ersten Mal fand am 19. März 2010 ein Forum zum Thema „Medizinische Informatik“ an der Hochschule Regensburg statt. Organisator Prof. Dr. Jörg Striegnitz von der Fakultät Informatik und Mathematik der HS.R informierte die Anwesenden über die neuesten Entwicklungen des Studiengangs. Es gab interessante Vorträge zu hören, bevor die etwa 80 Teilnehmer und Teilnehmerinnen abschließend über die „Perspektiven der Medizinischen Informatik“ diskutierten.

„Gesundheit ist der Megatrend der Zukunft“, sagte HS.R-Vizepräsident Prof. Dr. Wolfgang Baier bei seiner Begrüßung, „und ohne Informationstechnologie nicht denkbar“. Der Studiengang „Medizinische Informatik“ sei ein Glücksfall für Regensburg. Prof. Dr. Jörg Striegnitz berichtete von der anstehenden Akkreditierung des Studiengangs im laufenden Sommersemester und einer zusätzlich genehmigten Professorenstelle. Geplant sind

außerdem ein Kompetenzzentrum „Medizinische Informatik“ und ein Master-Studiengang, der an der Universität angesiedelt sein soll. Davon berichtete auch PD Dr. med. Michael Reng von der Universität Regensburg in seiner Ansprache.

Einen spannenden Vortrag zur „Registrierung von Schnittbildern in der Medizin“ hielt Dr. Christoph Palm, neuer Professor an der Fakultät Informatik und Mathematik und Experte der „Medizinischen Informatik“. Mit Hilfe der Bildregistrierung werde zum Beispiel untersucht, ob sich durch Zahnimplantate das Zahnfleisch veränderte. Dr. med. Otto Rienhoff von der Universität Göttingen sprach noch zum Thema „Auswirkungen der Personalisierten Medizin auf Klinische Informationssysteme“. Interessant waren die Berichte zweier Studierender, die im Zuge ihres Bachelor-Studiengangs „Medizinische Informatik“ Kurzpraktika am Uniklinikum Regensburg absolviert hatten. Abschließend diskutierten die Anwesenden über die mannigfaltigen Perspektiven der Medizinischen Informatik.

Theorie trifft auf Praxis

Angehende Wirtschaftsinformatiker präsentieren im IT-Speicher Vertretern aus Unternehmen die Ergebnisse ihres „Projektstudiums“ bei Prof. Dr. Rudolf Hackenberg



Kontakt mit der Berufswelt: Die angehenden Wirtschaftsinformatiker der HS.R präsentierten Vertretern aus Unternehmen die Ergebnisse ihres Projektstudiums bei Prof. Dr. Rudolf Hackenberg, Fakultät IM (links).

Foto: Fakultät Informatik und Mathematik

Im Studiengang Wirtschaftsinformatik bietet die Hochschule Regensburg die Veranstaltung „Projektstudium“ an. Gegenstand ist das eigenständige Erarbeiten von Informatikthemen, deren Ausarbeitung und deren Präsentation. Im Wintersemester 2009/2010 hatte Prof. Dr.

Rudolf Hackenberg für seine Studiengruppe Themen aus dem Bereich „Informationssicherheit und Awareness“ ausgewählt. Thematische Ausprägungen waren zum Beispiel die Erreichbarkeit von Sicherheitsstandards für KMUs, Anforderungen an E-Mail-Nutzung und Archivierung oder IT-Sicherheit als Teil des Risikomanagements.

Einige ausgewählte Studierende präsentierten zum Abschluss am 22. Dezember 2009 ihre Projekte im IT-Speicher. Ziel der Veranstaltung war es, einerseits den Studierenden einen repräsentativen Rahmen mit kompetenten Ansprechpartnern aus der Wirtschaft zu bieten und andererseits die Ergebnisse der Studienarbeiten gemeinsam mit den anwesenden Vertretern der Unternehmen zu reflektieren.

Für die angehenden Wirtschaftsinformatiker der HS.R war es ferner interessant, den IT-Speicher in Regensburg kennenzulernen, mehr über Innovationen und Kooperationen der Gründungsunternehmen und gemeinsame Projekte zu erfahren und sich dadurch eine gute Basis für den Berufseinstieg zu schaffen.

Prof. Dr. Rudolf Hackenberg ■

Inbetriebnahme des ersten Fahrsimulators der HS.R

An der Fakultät Maschinenbau hat Dipl.-Ing.(FH) Christoph Galster das aus Studienbeiträgen finanzierte Projekt „Fahr Simulator“ erfolgreich abgeschlossen

Der erste Fahr Simulator der Hochschule Regensburg an der Fakultät Maschinenbau hat offiziell den Betrieb aufgenommen und steht in Zukunft den Studierenden und Besuchern zur Verfügung. Bereits während des Hochschultags am 26. Februar 2010 testeten zahlreiche Interessenten den Simulator im Labor für Mehrkörpersimulation (Raum B 117) auf Herz und Nieren. Und anlässlich des Girls' Day am 22. April 2010 „düsten“ Dutzende potenziell angehende Ingenieurinnen auf virtuellen Straßen um die Wette. Wie ein Magnet wirkte der Simulator im Foyer des Maschinenbaugebäudes auf die „Girls“ und war nicht selten Auslöser für Fragen über Fakultät und Studium.

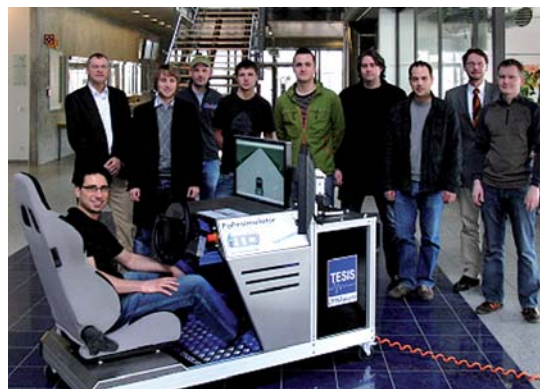
Vorwiegend wird der Fahr Simulator im Bachelorstudium Maschinenbau sowie im Masterstudium Mechanical Engineering zum Einsatz kommen. In den beiden Vorlesungen Fahrzeugdynamik (Vehicle Dynamics) und Simulation von Kraftfahrzeugen (Simulation of Road Vehicles) kann in Zukunft mit Hilfe des Simulators das theoretische Wissen anschaulicher vermittelt werden. Die Studierenden können so zum Beispiel verschiedene Fahrwerkseigenschaften in Abhängigkeit unterschiedlicher Fahrmanöver untersuchen. Die Ergebnisse werden zeitgleich numerisch und visuell ausgewertet. Des Weiteren



Der neue Fahr Simulator der Fakultät Maschinenbau war am „Girls' Day“ der Besuchermagnet. Foto: Armin Gardeia

gibt der Fahr Simulator dem Bediener über die aktuellen Lenkkräfte eine zusätzliche Rückmeldung über die Dynamik des Fahrzeuges.

Das aus Studienbeiträgen finanzierte Projekt „Fahr Simulator“ wurde im Sommersemester 2009 im Zuge einer



Die Teilnehmer der Forschungs- und Entwicklungsprojektarbeit im WS 2009/2010 und SS 2010 (von links): Dekan der Fakultät Maschinenbau, Prof. Dr. Georg Rill, Christoph Hobmeier, Michael Schiedermeier, Andreas Zwickel, Tobias Bischoff, Gabriel Braunagel, Tobias Hopf, Prof. Dr. Thomas Schaeffer, Matthias Paule; vorne: Christoph Galster mit dem fertiggestellten Fahr Simulator. Foto: Fakultät Maschinenbau

Studienarbeit im Fach Auslegung und Gestaltung begonnen. Dipl.-Ing.(FH) Christoph Galster führte im Wintersemester 2009 gemeinsam mit seinen Teammitgliedern des Forschungs- und Entwicklungsprojektes das Fahr Simulatorprojekt fort und nahm den fertiggestellten Simulator im Foyer des Maschinenbaugebäudes erstmalig in Betrieb.

Die Forschungs- und Entwicklungsprojektarbeit, in der gegenwärtig unter der Betreuung von Dekan Prof. Dr. Georg Rill und Prof. Dr. Thomas Schaeffer die Fahrzeugdynamik am Modell und in der Simulation untersucht wird, stellt einen wesentlichen Bestandteil des Masterstudiums Mechanical Engineering dar.

Der Simulator soll in Zukunft bei öffentlichen Veranstaltungen zum Einsatz kommen und in den Vorlesungen Fahrzeugdynamik (Vehicle Dynamics) und Simulation von Kraftfahrzeugen (Simulation of Road Vehicles) für besseres Verständnis sorgen. Bei Interesse besteht aber auch die Möglichkeit eine „private Fahrstunde“ zu buchen. Anmeldung: Fakultät Maschinenbau, Labor für Mehrkörpersimulation, Ansprechpartner: Dipl.-Ing. (FH) Christoph Galster.

Dipl.-Ing. (FH) Christoph Galster, Ingrid Könneker ■

Niederländische Polizei schickt Techniker an die HS.R

Die Hochschule Regensburg und EUROCOPTER richten Seminar für Reparaturverfahren von Faserverbundwerkstoffen aus

Die Fakultät Maschinenbau und die Training Academy der Firma EUROCOPTER Deutschland GmbH haben von 15. bis 19. März 2010 gemeinsam ein Seminar über Reparaturverfahren von faserverstärkten Kunststoffen ausgerichtet. Das Seminar-konzept, die fachlichen Hintergründe und die Seminarinhalte wurden im Rahmen der Diplomarbeit von Wolfgang Turainsky unter der Betreuung des Leiters der EUROCOPTER Training Academy Christian Finkbeiner und Prof. Dr. Ingo Ehrlich von der Fakultät Maschinenbau erarbeitet. Das Seminar umfasste eine eintägige theoretische Einführung und einen viertägigen praktischen Teil.



Die Teilnehmer des Seminars über Reparaturverfahren von faserverstärkten Kunststoffen der Fakultät Maschinenbau und der Training Academy der Firma EUROCOPTER Deutschland GmbH.

Foto: Fakultät Maschinenbau



Das Hubschraubermuster EC 145 ist einer der Ausbildungsgegenstände bei EUROCOPTER.

Foto: Eurocopter

Der theoretische Auftakt des Seminars fand mit Hubschraubertechnikern der niederländischen Polizei und einem EUROCOPTER-Techniker in Regensburg statt. Prof. Dr. Georg Rill, Dekan der Fakultät Maschinenbau, begrüßte die Seminarteilnehmer und -teilnehmerinnen. Den ersten gemeinsamen Lehrgangstag rundeten eine Besichtigung der Labore der Fakultät und eine Stadtführung ab.

Für die praktischen Teile des Seminars in Donauwörth wurde während der Diplomarbeit eine Reparaturwerkstatt konzipiert und eingerichtet. Hier können im Rahmen der Ausbildung einfache Verfahren zur Fertigung und zur Reparatur von Bauteilen aus faserverstärkten Kunststoffen erlernt werden. Ausbildungsgegenstand sind die Hubschraubermuster EC 135 und EC 145.

Das Seminar für Faserverbundreparaturen wird fester Bestandteil in der umfangreichen Ausbildungsreihe bei EUROCOPTER und daher auch zukünftig Seminargäste nach Regensburg führen. Im Rahmen der Kooperation zwischen der Fakultät Maschinenbau und der EUROCOPTER Training Academy sollen weitere gemeinsame Projekte dieser Art entstehen.

Prof. Dr. Ingo Ehrlich ■

Maschinenbauer konstruieren um die Wette

Maschinenfabrik Reinhausen prämiert die drei besten „Laststufenschalterantriebe mit Feldenergiespeicher“ von Studierenden der HS.R

Am 19. Januar 2010 fand an der Hochschule Regensburg in der Fakultät Maschinenbau die Prämierung der besten Konstruktionsarbeiten aus dem Wintersemester 2009/2010 durch die Maschinenfabrik Reinhausen, Regensburg, statt. Die kooperative Konstruktionsarbeit bietet für den beteiligten Industriepartner den Vorteil, dass kreative Ideen unter Anwendung neuester Methoden und Technologien von angehenden Akademikern ausgearbeitet werden. Die Maschinenfabrik Reinhausen hatte mit dem Thema der Konstruktionsarbeit „Konzepterstellung für einen Laststufenschalterantrieb mit Federenergiespeicher“ den Studierenden eine praxisnahe Aufgabe gestellt, die ein Ingenieur auch im Berufsleben bewältigen muss.

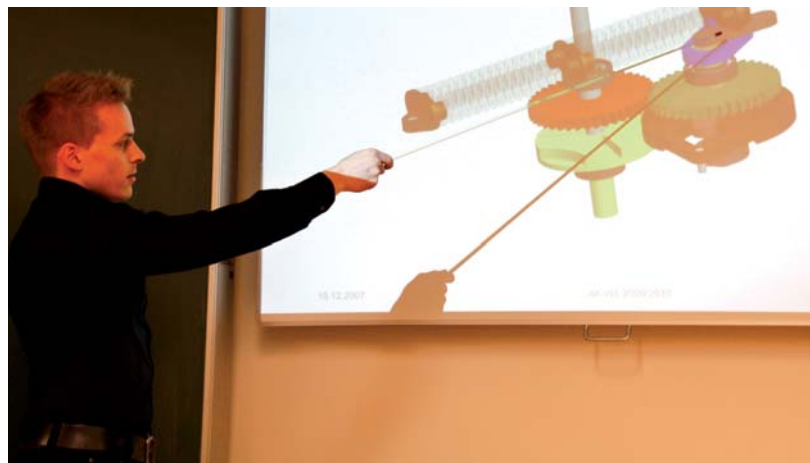
Nach den Grußworten von HS.R-Vizepräsident Prof. Dr. Wolfgang Bock und Prof. Dr. Werner Britten, Prodekan der Fakultät Maschinenbau, stellte Christian Pircher, Leiter der Konstruktionsabteilung der Maschinenfabrik Reinhausen, sein Unternehmen kurz vor (www.reinhausen.com). Im Anschluss erläuterte Klaus Höpfl, Leiter Konstruktion Lastumschalter, die von den Studierenden zu bewältigende Aufgabe, bevor die drei Preisträger-teams Gelegenheit hatten, ihre prämierten Lösungskonzepte zu präsentieren.

Die Preisverleihung nahm Christian Pircher vor: den 1. Platz erreichte das Team Martha Jakubietz und Daniel Stengel, der 2. Platz ging an das Team Florian Urban und Manuel Oberneder, den 3. Preis erhielt das Team Philipp Amann und Alexander Nuß. Neben einer Urkunde konnten die Preisträger auch einen Geldpreis in Empfang nehmen. Insgesamt hatten 16 Studierende aus dem 7. Studiensemester an dem Konstruktionswettbewerb teilgenommen, betreut von Konstruktions-Professor Dr. Thomas Schaeffer. Nach der Preisverleihung lud die Maschinenfabrik Reinhausen alle anwesenden Studierenden, Professoren und Professorinnen zu einem kleinen Imbiss ein.

Prof. Dr. Thomas Schaeffer ■



Bei der Preisverleihung: (von links) Christian Pircher (Leiter Konstruktion), Dieter Dohnal (Bereichsleiter Entwicklung), der betreuende Professor Dr. Thomas Schaeffer, die Preisträgerteams Florian Urban und Manuel Oberneder, Daniel Stengel und Martha Jakubietz, Alexander Nuß und Philipp Amann sowie Klaus Höpfl (Leiter Konstruktion Lastumschalter).



Maschinenbaustudent und Teilnehmer am Konstruktionswettbewerb Philipp Amann erklärt das Lösungskonzept seines Teams für einen Laststufenschalterantrieb mit Federenergiespeicher. Fotos: Feuerer

Sozialwissenschaftler starten Onlineradio

Die Plattform „S_dream_culture“ für Nachwuchsbands und Neuigkeiten von der Hochschule bietet allen interessierten Studierenden die Möglichkeit mitzugestalten



Hingehört: (von links) Simone Seebauer, Birgit Mandl, Johannes Betz und Cornelia Apfel haben ihr in einer Lehrveranstaltung erarbeitetes Onlineradio der Öffentlichkeit vorgestellt. Foto: Feuerer

Die Hochschule Regensburg ging erstmalig auf Sendung! Studierende der Fakultät Angewandte Sozialwissenschaften haben im Zuge einer Lehrveranstaltung unter Leitung von Ernst Karosser das Onlineradio „S_dream_culture“ unter dem Motto „Von Studenten für Studenten“ entwickelt.

Die erste Sendung startete am 18. Januar 2010 um 20 Uhr unter www.internetradio.de/kulturstream.html. In den insgesamt vier Sendungen wurden unbekannte, regionale Bands und deren Musik vorgestellt. Es gab jeweils ein Interview und Berichte zu aktuellen Themen und Veranstaltungen von der Hochschule und rund um Regensburg.

Am 11. Januar 2010 präsentierten die Studierenden der Fakultät Sozialwissenschaften ihr Projekt der Öffentlichkeit. In drei Projektgruppen – Organisation & Finanzen, Öffentlichkeitsarbeit, Sendeplan & Technik – hatten sie das Onlineradio „S_dream_culture“ im Wintersemester 2009/2010 entwickelt. Um im Vorfeld für ihr Projekt zu werben, nutzten sie unter anderem Social Communities wie Facebook, Xing, Myspace, StudiVZ und Twitter. Vier Sendungen sind innerhalb des Projekts entstanden. Die erste kam am 18. Januar 2010 zur Ausstrahlung, bis April folgte monatlich je eine weitere Sendung.

„Jeder Student, jede Studentin kann Radio für S_dream_culture machen“, so Projektleiter Ernst Karosser. Mit der Präsentation des Webradios verbanden die Mitglieder des Projekts auch einen Aufruf an alle Studierenden, die Arbeit fortzusetzen. Interessierte wenden sich per E-Mail (PR-onlineradio@gmx.de) an das Organisationsteam des Projekts. Weitere Informationen zum Onlineradio unter <http://sdreaming.wordpress.com>

Diana Feuerer ■

Fest der USO ein Erfolg

Studierende der HS.R feierten auf drei verschiedenen Areas mit Live-Band, Clubmusik und Elektrobeats

Zwei Monate Planung und etwa 60 freiwillige Helfer und Helferinnen waren nötig, um auch dieses Jahr wieder ein rundum gelungenes Fest auf die Beine zu stellen. Bereits drei Stunden vor dem offiziellen Einlass um 20 Uhr hatten die Organisatoren alle Hände voll zu tun, die große Party vorzubereiten: Bars und Bühnen aufbauen, Elektrik und Technik installieren, Getränke anliefern lassen, Wände abkleben. Eine Heidenarbeit, die sich lohnen sollte!

Auf drei Areas konnten die Besucher ganz nach ihrem Musikgeschmack zu angesagter Clubmusik, rockigem Liveband-Sound oder treibenden Elektrobeats abtanzen. Dass man davon schnell durstig wird, ist klar, und so boten nicht weniger als sieben Bars den Gästen frisch geshakte Cocktails, kühles Bier, Long- und Softdrinks sowie Shots an. Wer zudem Hunger bekam, wurde im Außenbereich von einem Dönerstand versorgt.

Dass dieses breite Unterhaltungs- und Verpflegungsangebot beim USO-Fest schon seit Jahren gut ankommt, zeigte sich erneut beim Vorverkauf: innerhalb weniger Minuten waren die 1.200 Karten vergriffen. So war es dann auch nicht verwunderlich, dass die meisten der Gäste bis zum Ende um 2.30 Uhr ausgelassen und friedlich feierten.

Als die letzten Nachtschwärmer das Fest verlassen hatten, ging es jedoch noch mal so richtig zur Sache, denn die Vorgabe war klar: bis 7 Uhr musste das Organisations-Team die Hochschule in besenreinem Zustand übergeben. Dank einer tollen Teamarbeit war aber auch dies letztlich kein Problem und so hatten sich alle Helfer und



Super Stimmung herrschte beim Fest der USO e.V. in der Seybothstraße.

Helferinnen das Weißwurstfrühstück nach getaner Arbeit mindestens genauso verdient wie die Mütze Schlaf im Anschluss.

Der Großteil der Einnahmen des Festes wird gespendet, so etwa in den USO-Notfond, in soziale Einrichtungen und in die allgemeine Unterstützung für Studierende. Die USO möchte sich bei allen Helfern und Helferinnen und der Hochschule für die Zusammenarbeit und Unterstützung bedanken. Wer zudem Interesse hat, als Helfer oder Helferin bei kommenden Veranstaltungen oder Projekten der USO aktiv zu werden, kann sich im Internet unter www.uso-ev.de informieren.

Raphael Osseforth ■

Vollen Einsatz zeigten alle freiwilligen Helfer und Helferinnen des USO-Festes. Fotos: Christoph Scheinost



Was, wo und wie studiere ich?

200 Schüler und Schülerinnen der FOS/BOS Regensburg erhielten bei einer Infoveranstaltung an der HS.R Antworten auf ihre Fragen rund um das Studium



Alles rund ums Thema Studium: Mit Interesse verfolgten die Schüler und Schülerinnen der FOS/BOS Regensburg den Vortrag von Sandra Schwarz von der Allgemeinen Studienberatung der Hochschule Regensburg.

Foto: Feuerer

„Wie viele Masterstudiengänge kann ich absolvieren? Warum schließen ein und derselbe Studiengang an verschiedenen Hochschulen einmal mit dem Master of Science und einmal mit dem Master of Arts ab?“ Viele Fragen stellten die mehr als 200 Schüler und Schülerinnen der Beruflichen Oberschule (FOS/BOS) Regensburg, die am 11. Mai 2010 an der Hochschule Regensburg zu Gast waren. Rede und Antwort standen ihnen Sandra Schwarz von der Allgemeinen Studienberatung der HS.R und Studienberater Ulrich Martzinek von der Universität Regensburg. Des Weiteren berichtete Kerstin Walser, Mitarbeiterin der Personalabteilung bei Infineon, wie ihr Unternehmen die neuen Bachelor- und Masterstudiengänge bewertet. Das Unternehmen hatte die Informationsveranstaltung für die Schüler und Schülerinnen der FOS/BOS an der Hochschule Regensburg mit initiiert.

Diana Feuerer ■

Aktionstag „Informatik spielerisch lernen!“

HS.R-Studienberaterin Sandra Schwarz informiert Schüler der Volksschulen Wörth-Wiesent und Donaustauf über ein Studium an der Hochschule.

Die Hochschule Regensburg (HS.R) war durch Studienberaterin Sandra Schwarz bei einem Projekttag am 15. April 2010 an der Volksschule Wörth-Wiesent und Donaustauf vertreten. Das Thema des Tages hieß „Informatik spielerisch lernen“.

Neben Sandra Schwarz von der HS.R nahmen auch Prof. Matthias Utesch von der Hochschule München und Dominik Bösl von „AntMe Limited“ an der Veranstaltung teil. Organisiert hatte den Projekttag Stefan Thurn, Fachberater für Informatik im Bereich der staatlichen Schulämter Regensburg Stadt und Land. Die 47 beteiligten Mädchen und Jungen probierten sich mittels Lernsoft-

ware an einer Programmiersprache. Mit eigens entwickelten und selbst programmierten Algorithmen steuerten sie Ameisen durch eine simulierte Welt. HS.R-Studienberaterin Sandra Schwarz informierte die Schüler und Schülerinnen noch über die beruflichen Wege in Richtung Informatik als Ausbildungsberuf und über ein mögliches Studium an der Hochschule Regensburg. Denn: „Fast ein Fünftel aller Informatikstudenten an der Hochschule in München haben einen Hauptschulwerdegang“, ließ Prof. Utesch wissen.

Diana Feuerer ■

Schülerinnen erobern Labore der Hochschule

Der bundesweite Aktionstag Girls' Day 2010 lockte diesmal über 300 Teilnehmerinnen an die Hochschule Regensburg



Im Chemielabor der HS.R: Mit Kittel und Schutzbrille ausgerüstet führten die Teilnehmerinnen des Girls' Day verschiedene Experimente durch. Fotos: Feuerer

„Ich finde es voll gut, dass es so einen Tag gibt“, sagt Stephanie Braun. Die Gymnasiastin aus Parsberg ist eine der Teilnehmerinnen am Girls' Day der Hochschule Regensburg am 22. April 2010. Stephanie Braun steht mit Kittel und Schutzbrille im Chemielabor, beugt sich über den Bunsenbrenner und bringt ein Magnesiumstäbchen zum Glühen. Ihr Interesse für Technik ist geweckt. So wie Stephanie Braun informierten sich mehr als 300 junge Frauen an dem bundesweiten Aktionstag Girls' Day über die MINT-Studiengänge (Mathematik, Informatik, Maschinenbau und Technik) an der HS.R. Schwerpunktthema war in diesem Jahr der Studiengang „Sensorik und Analytik“.

Der Girls' Day an der HS.R fand wieder viel Zuspruch. Überall auf dem Hochschulgelände waren Gruppen von Schülerinnen anzutreffen und bekamen ein abwechslungsreiches Programm geboten: Die Mädchen bauten Roboter, arbeiteten mit dem Rasterelektronenmikroskop, experimentierten im Chemielabor oder besuchten zum Beispiel eine Informatikvorlesung. Vor dem Gebäude der Hochschule bastelten junge Frauen an einer Brücke – ganz ohne Nägel. Technik zum Anfassen fanden viele Schülerinnen besonders spannend.



Sensoren im Einsatz: Der vollautomatische Teekoher begeisterte die Besucherinnen des Sensorik-Applikations-Zentrums an der Hochschule Regensburg.

Derzeit sind 31,3 Prozent der Studierenden an der Hochschule Regensburg weiblich. Besonders in den technischen Studiengängen sind die Studentinnen allerdings immer noch in der Minderheit. Immerhin – es gibt erste Erfolge durch Aktionen wie den Girls' Day: In den vergangenen drei Jahren ist der Anteil der Studentinnen in der Fakultät Bauingenieurwesen von 16 auf 24 Prozent gestiegen.

Hanna Gieffers ■

Gymnasiasten probieren das Studieren

Schüler des Pindl-Gymnasiums besuchen im Zuge des HS.R-Projekts „P-Seminar“ die Hochschule und starten ein Planspiel zur Unternehmensgründung



Im „Business Simulation Center“ der HS.R: Schüler des Pindl-Gymnasiums lernen das Planspiel zur Unternehmensgründung kennen. Foto: Gardeia

Wie gründe ich ein Unternehmen? Für eine Gruppe von Schülern und Schülerinnen des Pindl-Gymnasiums Regensburg dürfte das kein Problem mehr sein. Sie und ihr Lehrer Rainer Gärtner waren am 22. Februar 2010 an der Hochschule Regensburg zu Gast, um das Unternehmensgründungsplanspiel im „Business Simulation Center“ der HS.R zu starten. Premiere für die Hochschule: Die Regensburger Jugendlichen sind die ersten Teilnehmer des Projekts „P-Seminare“, die die Hochschule von innen kennenlernen durften.

Ziel des Projekts „P-Seminare“ der Hochschule ist es, den Schülern und Schülerinnen bei der Studien- und Berufsorientierung zu helfen. Die Hochschule hat hierfür ein bayernweit einmaliges Gesamtkonzept entwickelt, bei dem die teilnehmenden Schulen in der 11. und 12. Jahrgangsstufe mit der HS.R zusammenarbeiten.

In der ersten Phase lernen die Schüler und Schülerinnen verschiedene Studiengänge kennen und erfahren alles Wissenswerte rund ums Studieren und über die Abschlüsse Bachelor und Master. In der zweiten Phase besuchen sie die Hochschule und beteiligen sich an Projekten der Fakultäten, wie zum Beispiel an dem Unternehmensgründungsplanspiel. Darüberhinaus bieten die Fakultäten der HS.R auch Projekte in anderen Bereichen an, zum Beispiel einen Roboter zu programmieren, eine Versicherungspolice zu entwickeln, die Schwingungen eines Wolkenkratzers mathematisch zu berechnen oder einen sozialen Stadtplan für Regensburg zu erstellen. Alle Projekte werden von Studierenden und Lehrenden der Hochschule begleitet. In der dritten Phase bieten verschiedene Firmen den Jugendlichen die Möglichkeit das jeweilige Berufsfeld kennenzulernen.

Informationen zu den P-Seminaren an der Hochschule Regensburg unter www.hs-regensburg.de > Studieninteressierte oder unter der Telefonnummer 0941 943-1138.

Armin Gardeia ■

Schüler recherchieren: „Was kann ich studieren?“

P-Seminar der HS.R: „Markt der Möglichkeiten“ beendet die erste Phase der Kooperation mit dem Carl Friedrich Gauß Gymnasium in Schwandorf

Beim „Markt der Möglichkeiten“ präsentierten die Schüler und Schülerinnen des Carl Friedrich Gauß Gymnasiums in Schwandorf am 18. Januar 2010 ihre Rechercheergebnisse zur Studien- und Berufsorientierung. Ihr Arbeitsauftrag bestand im ersten Halbjahr der 11. Jahrgangsstufe darin, über selbstgewählte Studiengänge zu recherchieren und die Ergebnisse ihren Mitschülern und Mitschülerinnen vorzutragen. Ziel war es, die Teilnehmer und Teilnehmerinnen frühzeitig mit der Studien- und Berufsorientierung zu konfrontieren und ihnen wichtige Möglichkeiten der Informationsgewinnung zu vermitteln. Untersuchungen zeigen, dass dies von Jugendlichen nach wie vor viel zu spät in die Hand genommen wird.

Die Ergebnisse konnten sich sehen lassen! Auf sehr kreative Art und Weise präsentierten die Teilnehmer und Teilnehmerinnen am P-Seminar in Form von „Messeständen“ – ähnlich wie beim Regensburger Hochschultag – ihren Mitschülern und Mitschülerinnen die Ausführungen zu den verschiedenen Studiengängen. So hatte der Arbeitsauftrag vom Team „P-Seminare“ der Hochschule Regensburg einen doppelten Nutzen: Zum einen lernten die Schüler und Schülerinnen, wie man an die Studien- und Berufswahl zielgerichtet herangeht und zum anderen erfuhren die anderen Mitschüler und Mitschülerinnen etwas über alle Ergebnisse der Beteiligten.

Die überaus kreativen und abwechslungsreichen Darstellungen ließen erkennen, dass die Recherche nicht nur inhaltlich erfolgreich war, sondern darüber hinaus allen Beteiligten auch Spaß gemacht hat. Im Rahmen der ersten Phase der P-Seminare in der 11. Jahrgangsstufe wurden die Schüler und Schülerinnen über das Studium an der Hochschule Regensburg informiert. Ergänzt wurden diese Ausführungen mit Informationen zu den neuen Studiengängen Bachelor und Master, über die Möglichkeit im Ausland zu studieren und vieles mehr. Dazu erhielten die Teilnehmer und Teilnehmerinnen einen



Der Markt der Möglichkeiten am Carl Friedrich Gauß Gymnasium in Schwandorf. Foto: Gardeia

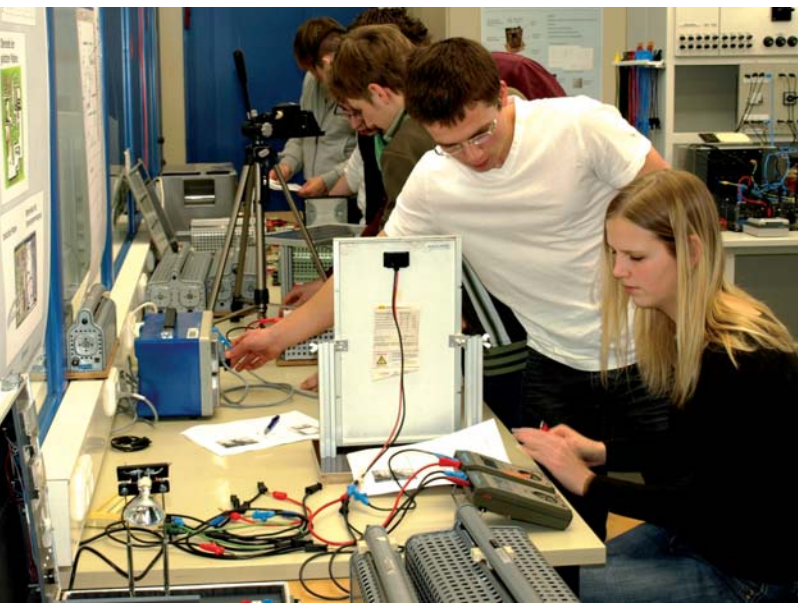
Rechercheauftrag über verschiedene Studiengänge, deren Studieninhalte und Studienbedingungen sowie das spätere Berufsfeld, in dem man nach dem Studium tätig sein wird. Diese Ergebnisse konnten dann beim „Markt der Möglichkeiten“ begutachtet werden.

Zudem fand ein Workshop für die beteiligten Lehrer und Lehrerinnen der Oberstufe statt, in dem auch sie über das Studium an einer Hochschule für angewandte Wissenschaften informiert wurden. Dieser von den Lehrkräften gewünschte Workshop fand sehr großen Anklang, wissen die meisten doch nur über das Studium an einer Universität Bescheid, nicht so sehr über das Studieren an einer Hochschule für angewandte Wissenschaften.

Armin Gardeia ■

Auf der Suche nach dem richtigen Studium

Großer Andrang beim zweiten Schnupperstudium in den Osterferien – 314 Schüler und Schülerinnen informieren sich über den Studienort Hochschule Regensburg



Mehr als 300 Schüler und Schülerinnen haben das Studium an der Hochschule Regensburg beim Schnupperstudium in den Osterferien kennengelernt. Foto: Gardeia

Die Schüler und Schülerinnen „opfernten“ – zum Teil bei strahlendem Ferienwetter – ihre freien Tage und besuchten das zweite Schnupperstudium an der Hochschule Regensburg. Dies ist eine Steigerung um 10 Prozent zum Vorjahr. Für ein reichhaltiges „Schnupperprogramm“ hatten die Fakultäten Architektur, Betriebswirtschaft, Informatik und Mathematik, Elektro- und Informationstechnik sowie Maschinenbau und Allgemeinwissenschaften und Mikrosystemtechnik gesorgt. Die Schüler und Schülerinnen konnten einen vertieften Einblick in die angebotenen Studiengänge gewinnen, Labor- und Vorlesungsbesuche sowie Gespräche mit den Lehrenden und Studierenden machten dies möglich.

Wie die Evaluation ergab, waren alle Teilnehmer und Teilnehmerinnen mit dem Verlauf, der Organisation und dem Programm sehr zufrieden und wünschen sich ein derartiges Angebot zwei Mal im Jahr. Auch bei den Verantwortlichen an der Hochschule kam das Schnupperstudium gut bis sehr gut an. Die am weitesten angereiste

Besucherin kam aus Bad Tölz. Nahezu der gesamte ostbayerische Raum war beim „Schnuppern“ vertreten, von Bayreuth bis Passau, von Tirschenreuth bis Traunstein, berichtet der Organisator des Schnupperstudiums Armin Gardeia.

Das Schnupperstudium an der Hochschule Regensburg hat zum Ziel, einen Beitrag zur Studien- und Berufsorientierung zu leisten und frühzeitig über das reichhaltige Studienangebot und die Studieninhalte zu informieren. Wie aktuelle Untersuchungen belegen, wissen nur 8 Prozent der Schüler und Schülerinnen in den Jahrgangsstufen 12 und 13, was sie nach dem Abitur machen werden und 25 bis 40 Prozent haben wenig konkrete Vorstellungen über ihre berufliche Zukunft.

Einige Zahlen und Fakten zum zweiten Schnupperstudium an der HS.R

58 Prozent Schülerinnen und 42 Prozent Schüler waren anwesend. Verteilt auf die Schularten ergibt sich folgendes Bild: Der größte Anteil von 35 Prozent besuchen das Gymnasium, 20 Prozent die FOS, 17 Prozent die BOS, 4 Prozent die Hochschule und 14 Prozent sonstige Schularten (zum Beispiel Fachakademien). Der Hauptanteil der Besucher und Besucherinnen absolvieren gerade die 12. Jahrgangsstufe. 95 Prozent hat das Schnupperstudium bei der Wahl zu studieren eindeutig weitergeholfen, zirka 20 Prozent bei der konkreten Studienwahl. Drei Viertel aller Besucher und Besucherinnen sprechen sich für ein Schnupperstudium zwei Mal im Jahr aus, ein Viertel für ein Mal.

Alles im Allem war das zweite Schnupperstudium ein voller Erfolg, was auch die offenen Antwortmöglichkeiten in der Evaluation belegen: „Super Veranstaltung!“ „Schnupperstudium ist sehr gut organisiert und durchgeführt und 100 Prozent empfehlenswert!“ „Ich habe es sehr gerne besucht!“ „Das Schnupperstudium hat mich bei meiner Studienwahl weitergebracht!“ „Eine sehr gute Idee!“ „Der Gesamteindruck war sehr gut, hat mir bei meiner Entscheidung sehr weitergeholfen.“

Armin Gardeia ■

„Zu zweit“ ins Studium gestartet

Internes Mentoring für Studentinnen der technisch-naturwissenschaftlichen Studiengänge erfolgreich beendet

Bereits zum fünften Mal ging am 8. Januar 2010 das Interne Mentoring der Hochschule Regensburg zu Ende. Bei der Abschlusspräsentation stellten die Teilnehmerinnen ihren individuellen Mentoringprozess vor und gaben Anregungen, wie man für das Mentoring effektiver werden könnte.

Um den Studienanfängerinnen einen schnelleren und besseren Einstieg ins Studium zu ermöglichen, begleitet beim „Internen Mentoring“ eine Studentin höheren Semesters (Mentorin) eine Studentin im ersten Semester (Mentee). So erhielten die „Neuen“ zum Beginn des Semesters zahlreiche Tipps zum Studium und zu allen wesentlichen Einrichtungen an der Hochschule. Darüber hinaus bildeten sich viele Freundschaften, die über das Mentoring hinaus Bestand haben werden.

Auch das „nicht hochschulspezifische Lernen“ spielte bei den Partnerschaften eine wichtige Rolle. So erhielten viele Teilnehmerinnen eine individuelle Stadtführung, wurden mit dem Regensburger Nachtleben vertraut gemacht und lernten schließlich auch alle Regensburger



Die Teilnehmerinnen am Internen Mentoring im Wintersemester 2009/2010 Foto: Gardeia

Christkindlmärkte kennen. Auch dies sind wichtige Erfahrungen, auf die es dann am neuen Studienort ankommt.

Alle Teilnehmerinnen waren sich beim Abschlusstermin einig: Das Mentoring der Hochschule Regensburg ist eine wichtige Einrichtung! Viele der Erstsemestlerinnen gaben an, in den kommenden Semestern als Mentorin für die neuen Studentinnen zur Verfügung zu stehen.

Armin Gardeia ■

Maschinenbaustudent gewinnt WM-Ticket!

Fabian Schistowski gewinnt eine Reise zur FIFA Fussball WM 2010 nach Südafrika

Riesenfreude bei Maschinenbaustudent Fabian Schistowski: Beim Online-Gewinnspiel des Automobilzulieferers Continental AG hat er eine Reise zur FIFA Fussball WM 2010 nach Südafrika gewonnen. Er erhält ein Ticket für das Vorrundenspiel Brasilien gegen DVR Korea. Fabian Schistowski wird insgesamt drei spannungs- und ereignisreiche Tage in Südafrika erleben, mit Fußball auf allerhöchstem Niveau sowie einem attraktiven Rahmenprogramm. Geplant ist zum Beispiel eine Safari in einem nahegelegenen Naturreiservat.

Die Continental AG ist einer der offiziellen Sponsoren der FIFA Fussball Weltmeisterschaft 2010 in Südafrika.

Continental AG, Diana Feuerer ■



Bei der Gewinnübergabe: Der glückliche Gewinner Fabian Schistowski und Vero Ferro Lopes, Teamleiterin bei Continental Automotive am Standort Regensburg.

Foto: David Mitterer

Areva sorgt für Lesestoff

Das Regensburger Unternehmen ist Lesepate der HS.R bei der Aktion „Zeitungspate“ und spendiert zwölf Monate lang eine Ausgabe der Mittelbayerischen Zeitung



Viel Spaß beim Lesen wünschen den Studierenden der Hochschule (von links) Thierry Tricot, Geschäftsführer Areva T&D in Regensburg, Teresa Hartl, Auszubildende der Mittelbayerischen Zeitung, Präsident der Hochschule Prof. Dr. Josef Eckstein und Iris Wolf, Leiterin der Unternehmenskommunikation von Areva. Foto: Feuerer

Mehr Lesestoff gibt es neuerdings für die Studierenden der Hochschule. Das Unternehmen Areva T & D ist Lesepate der HS.R und spendiert ein Jahr lang die Mittelbayerische Zeitung. Das zusätzliche Exemplar der regionalen Tageszeitung liegt in der Hochschulbibliothek in der Seybothstraße 2 auf. Am 8. März 2010 bedankte sich Präsident Prof. Dr. Josef Eckstein bei Thierry Tricot, Geschäftsführer Areva T&D in Regensburg, für die Patenschaft.

„Studierende brauchen nicht nur Fachwissen, sondern müssen auch allgemeine Kompetenzen besitzen“, sagte Tricot über seine Motivation das Zeitungs-Abo zu finanzieren. Das Lesen einer Zeitung trage dazu bei, die Welt zu verstehen. Präsident Prof. Dr. Eckstein betonte eben-

falls, welche hohen Stellenwert sogenannte Schlüsselqualifikationen an der Hochschule genießen.

Die Lesepatenschaft ist nicht der einzige Kontakt zwischen der Hochschule und Areva. Das Unternehmen beschäftigt Studierende der HS.R als Praktikanten, es bestehen Kooperationen bei Bachelor- und Diplomarbeiten und nicht zuletzt stellt Areva Hochschulabsolventen und -absolventinnen bei sich am Regensburger Standort ein. Zirka 1.000 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen aus insgesamt 23 verschiedenen Nationalitäten zählt das Unternehmen in der Domstadt. Der Hauptsitz ist in Paris. Areva entwickelt und produziert Mittelspannungsschaltanlagen.

Diana Feuerer ■

„Gemeinsamer Erfolg“ – Die neue Fachhochschule

Präsident Prof. Dr. Josef Eckstein bedankt sich auf dem Jahresempfang für das Engagement aller Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen



Präsident Prof. Dr. Josef Eckstein (rechts) dankte den Lehrbeauftragten der Hochschule für ihre langjährige Mitarbeit: (von links) Vaclav Matousek, Dr. Martin Kammerer, Michael Hochmuth (für je 20 Semester) und Dr. Johann Plöd (40 Semester).
Foto: Feuerer

Präsident Prof. Dr. Josef Eckstein stimmte am 8. Februar 2010 das Personal der Hochschule auf das neue Jahr ein. Dazu hatte er erstmalig alle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen zu einem Empfang in die Seybothstraße 2 eingeladen. Eckstein bedankte sich bei den rund 100 Anwesenden für ihr Engagement. „Was wir erreicht haben, ist unser gemeinsamer Erfolg“, sagte er und bat darum, auch in Zukunft „an einem Strang zu ziehen“.

„Wir wachsen und wir bauen aus!“, fasste Präsident Eckstein die Entwicklung der Hochschule in seiner Ansprache zusammen. Er betonte den Bildungsauftrag, den die Hochschule besitze und benannte die Zielvereinbarungen, auf die sich die HS.R mit dem Bayerischen Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst geeinigt hat. Die Hochschule nimmt im Zuge dessen nicht nur deutlich mehr Studierende auf und bietet zum Beispiel neue Studiengänge an, sondern stellt auch mehr Personal

ein. „Seit 2008 hat die HS.R bereits 25 Professorenstellen und 30 Mitarbeiter-Stellen zugewiesen bekommen. Weitere werden folgen“, sagte Präsident Prof. Dr. Eckstein. Deutlich machte er auch, dass die Hochschule in den vergangenen Jahren einen immensen Wandel erlebt hat. „Die neue Fachhochschule ist eine Hochschule für angewandte Wissenschaft, an der neben der Lehre auch geforscht wird und an der man sich weiterbilden kann.“

Abschließend dankte Prof. Dr. Eckstein den über 200 Lehrbeauftragten an der Hochschule: „Sie garantieren mit ihrer fachlichen Kompetenz den Bezug zur beruflichen Praxis.“ Für die Lehrbeauftragten, die in den vergangenen vier Jahren ein rundes Dienstjubiläum (20, 40 und 60 Semester) gefeiert haben, gab es Urkunden, Prosecco und eine Hochschul-Schokolade.

Stiftung fördert Persönlichkeit der Studierenden

Bei der Josef-Stanglmeier-Preisverleihung wurden 21.500 Euro an Studierende der Hochschule für deren Auslandsaufenthalte und deren Ideenkraft vergeben



Die stolzen Preisträger, versammelt unter dem Bild des Gründers der Stiftung, Josef Stanglmeier: (von links) Dipl.-Ing. (FH) Thomas Haltmeier, Maria Thumann, Fabian Steger, Dipl.-Ing. (FH) Andreas Apelsmeier M.Eng., Franziska Nömmmer und Dipl.-Ing. (FH) Stefan Gradl. Mit dabei Johannes Paintl (ganz links), Vorstandsvorsitzender der Josef-Stanglmeier-Stiftung, und Präsident Prof. Dr. Josef Eckstein. Fotos: Feuerer

Die Studierenden der Hochschule Regensburg standen am 25. März 2010 im Rampenlicht: Sechs von ihnen erhielten von Johannes Paintl, Vorstandsvorsitzender der Josef-Stanglmeier-Stiftung, und HS.R-Präsident Prof. Dr. Josef Eckstein Preise im Wert von 10.500 Euro für herausragende Innovationen und zur Förderung von Auslandsaufenthalten verliehen. Zu der alljährlichen Veranstaltung an der HS.R fanden sich Vertreter und Vertreterinnen von Behörden, Verbänden, Unternehmen und auch Angehörige der Hochschule ein. Interessant waren die Festansprache von Dr. Christoph Anz, Leiter der Bildungspolitik der BMW Group München, und die

Beiträge der Studierenden selbst. Insgesamt förderte die Josef-Stanglmeier-Stiftung Studierende der HS.R innerhalb des vergangenen Jahres mit einer Summe von 21.500 Euro.

Den Innovationspreis 2010 und damit 2.000 Euro erhielt Dipl.-Ing. (FH) Andreas Apelsmeier M.Eng. Er hat im Zuge seiner Abschlussarbeit eine Lösung gefunden, wie Verluste in faseroptischen Sensorsystemen ohne zusätzlichen Hardware-Aufwand berechnet werden können. Ein betreffendes Patent ist angemeldet. Betreuer der Arbeit an der Hochschule war Prof. Dr. Mikhail Cham-



Den Preis für die beste Innovation erhielt Dipl.-Ing. (FH) Andreas Apelsmeier M.Eng. (rechts) von Johannes Paintl (2. von rechts), Vorstandsvorsitzender der Josef-Stanglmeier-Stiftung, und Präsident Prof. Dr. Josef Eckstein.

nine von der Fakultät Elektro- und Informationstechnik. Anerkennungsprämien für ihre Innovationen erhielten Dipl.-Ing. (FH) Stefan Gradl und Dipl.-Ing. (FH) Thomas Haltmeier.

Bereits seit 1995 wird der eigentliche Josef-Stanglmeier-Preis vergeben. Die drei diesjährigen Preisträger erhielten je 2.500 Euro: Franziska Nömmner (Fakultät Betriebswirtschaft), Fabian Steger (Fakultät Allgemeinwissenschaften und Mikrosystemtechnik) und Maria Thumann (Fakultät Bauingenieurwesen). Mit dem Geld wird deren jeweiliger Auslandsaufenthalt unterstützt. Einblicke in solch einen „wichtigen und sinnvollen“ Aufenthalt – wie Präsident Prof. Dr. Josef Eckstein betonte – präsentierte Daniel Früchtl, ein ehemaliger Josef-Stanglmeier-Preisträger. Er berichtete von seiner erlebnisreichen Zeit am Trinity College in Dublin. Neben dem Josef-Stanglmeier-Preis und dem Innovationspreis erhielten Studierende der HS.R innerhalb des vergangenen Jahres weitere insgesamt 11.000 Euro von der Stiftung in Form von Zuschüssen für Praktika im Ausland.

„Die jungen Leute sollen miteinander kommunizieren“, zitierte Vorstandsvorsitzender Johannes Paintl den bereits verstorbenen Gründer der Stiftung, Josef Stanglmeier. Der Preis solle ein kleines Stück dazu beitragen, die „Mobilität“ der Studierenden zu fördern. Wie wichtig die Erfahrungen im Ausland für eine berufliche Karriere sind, verdeutlichte Dr. Christoph Anz von der BMW Group München in seiner Festansprache „Bachelor,



Dr. Christoph Anz von der BMW Group München betonte in seiner Festansprache, wie wichtig Erfahrungen im Ausland für eine berufliche Karriere sind.

Master und Auslandserfahrung – Spinnerei, Spielerei oder Notwendigkeit?“. „Internationale Kompetenz ist nicht nur bei einer Tätigkeit im Ausland, sondern inzwischen auch an deutschen Standorten wichtig“, sagte Anz und listete den Anteil ausländischer Mitarbeiter seines Unternehmens allein in Deutschland auf. Dr. Anz ließ wissen, dass sich ein exzellenter Bachelor-Absolvent auch gegen einen Diplom- oder etwa einen Master-Absolventen durchsetzen könne. „Wir stellen Menschen ein, keine Bildungsabschlüsse“, sagte Anz und ermutigte die Studierenden dazu, während des Studiums Erfahrungen im Ausland zu sammeln.

Auch Präsident Prof. Dr. Eckstein betonte bei seiner Ansprache, dass das Ziel eines Studiums an der HS.R neben den fachlichen auch die allgemeinen Kompetenzen seien. Die Hochschule bietet ein großes Fremdsprachenangebot sowie ein Zusatzstudium „Internationale Kompetenz“. Er bedankte sich bei der Stiftung für die bereits lange Jahre bestehende, großzügige Förderung. Im Namen der Preisträger bedankte sich Franziska Nömmner persönlich für die Unterstützung. Für gute Musik während der Preisverleihung sorgten Studierende des Studiengangs Musik- und bewegungsorientierte Sozialpädagogik.

Diana Feuerer ■

Russische Delegation zu Gast an der HS.R

Hochschule baut die wissenschaftliche Zusammenarbeit im Bereich Sensorik mit der Russischen Föderation weiter aus



Die russische Delegation im Labor Elektronenmikroskopie der Fakultät Mikrosystemtechnik mit (von links) Prof. Dr. Helmut Hummel, Prof. Dr. Mikhail Chamonine: Dr. Nikolay Zaretskiy (RRC „Kurchatov Institute“), Dr. Nikolay Samotaev (MEPhI), Dr. habil. Alexey Vasiliev (RRC „Kurchatov Institute“). Foto: Fakultät Elektrotechnik

Internationalisierung und Schärfung des Forschungsprofils sind erklärte Ziele der Hochschule Regensburg. So organisierte die HS.R zusammen mit dem Moscow State Institute of Radioengineering, Electronics and Automation im September 2009 in Moskau eine Summerschool im Bereich Sensorik. Dort entstanden unter anderem neue vielversprechende Kontakte mit den russischen Forschern.

Am 19. Januar 2010 besuchte nun eine kleine hochkarätige russische Delegation aus dem Russian Research Center „Kurchatov Institute“ (RRC) und Moscow Engineering Physics Institute (MEPhI) die Fakultäten Elektro- und Informationstechnik sowie Mikrosystemtechnik. Die Delegation bestand aus drei Personen: Dr. Nikolay Zaretskiy (RRC, Leiter des Instituts für angewandte chemische Physik), Dr. Alexey Vasiliev (RRC) und Dr. Nikolay Samotaev (MEPhI). Das Ziel war, die Forschungsaktivitäten der HS.R im Bereich Sensorik kennenzulernen und die zukünftige Zusammenarbeit im Bereich Gassensorik zu diskutieren. Die russischen Forscher besuchten in der Fakultät EI das Sensorik-Labor (Leiter Prof. Dr. Mikhail Chamonine) und das BiSP Labor (Prof. Georg Scharfenberg, Prof. Dr. Jürgen Kempf und Prof. Dr. Christian Hook).

In der Fakultät Mikrosystemtechnik waren die russischen Gäste von dem hochmodernen Reinraum- und dem Rastermikroskopie-Labor, die von Prof. Dr. Helmut Hummel vorgeführt wurden, sehr angetan. In abschließenden Diskussionen wurden die ersten Kooperationschritte besprochen und alle Beteiligten waren sich einig, dass dieser Besuch der Beginn einer nachhaltigen, vielversprechenden Forschungsk Kooperation im Bereich Gassensorik sein kann.

Prof. Dr. M. Chamonine, Prof. Dr. H. Hummel ■

Hochschule mit Elektroroller auf der dona 2010

Am Stand des Energieversorgers REWAG präsentierte die Fakultät Elektro- und Informationstechnik Teilergebnisse einer Untersuchung zur Elektromobilität

Die Hochschule Regensburg war von 20. bis 28. März auf der dona 2010 vertreten. Die Fakultät Elektro- und Informationstechnik hat als Kooperationspartner des Energieversorgers REWAG eine Untersuchung zum Einsatz eines Elektrorollers durchgeführt. Die ersten Ergebnisse präsentierten Professor Georg Scharfenberg und seine Studierenden am Stand der REWAG. HS.R-Präsident Prof. Dr. Josef Eckstein war zum Start der dona am Stand von REWAG und der Fakultät Elektro- und Informationstechnik vertreten.

Für die Untersuchung zur Elektromobilität entwickelten Professor Georg Scharfenberg und seine Studierenden ein Messmodul mit entsprechender Auswertungssoftware. Anhand einer Testfahrt über eine Strecke von 8,9 Kilometer (Höhendifferenz: 80 Meter) werteten sie bei unterschiedlichem Fahrverhalten den Energieverbrauch und damit die anfallenden Kosten im Vergleich aus. Der effizientere und damit kostengünstigere Fahrer ist laut der Untersuchung eindeutig der ökonomische. Er verbraucht im Gegensatz zum aggressiven Fahrer (Energieverbrauch 652 Wh) nur 568 Wh und benötigt somit nur 1,11 Cent/km anstelle von 1,28 Cent/km.

„Elektromobilität ebnet den Weg zu einem Gesamtkonzept für den effektiveren Einsatz erneuerbarer Energie“, sagte REWAG-Vorstandsvorsitzender Norbert Breidenbach. Denn Elektromobile könnten als Speichermedien genutzt werden. Im Zusammenspiel von intelligenten Stromnetzen (Smart Grid), neuer Zählertechnologie (Smart Meter) und mit Hilfe der Speicher von Elektromobilen ergäbe sich eine sinnvolle und wirtschaftliche Lösung: Natürliche Schwankungen in der wind- und sonnenabhängigen Erzeugung regenerativer Energien könnten so ausgeglichen und der stetig steigende Anteil umweltfreundlicher Energien optimal genutzt werden. „Die REWAG beobachtet die Entwicklung auf diesem Sektor sehr aufmerksam und möchte nun mit eigenen Fahrzeugen und Elektrotankstellen Erfahrungswerte sammeln“, so Breidenbach. Hier setzt der Energieversorger auf die Kooperation mit der Fakultät Elektro- und Informationstechnik.

Diana Feuerer, Ludwig Bergbauer ■



Kooperationspartner: REWAG-Vorstandsvorsitzender Norbert Breidenbach und HS.R-Präsident Prof. Dr. Josef Eckstein auf der dona. Der Elektroroller war Gegenstand einer Untersuchung an der Fakultät Elektro- und Informationstechnik der Hochschule Regensburg.

Foto: Ferstl



Auf dem Weg zur dona: Das Testfahrzeug war eine Leihgabe des Energieversorgers REWAG an die HS.R. Die Fakultät EI hat ihn bei aggressivem und ökonomischem Fahrverhalten auf Energieverbrauch, Kosten und Reichweite getestet. Foto: Feuerer

Zwei neue Partner für „Duales Studium“

Die Unternehmen emz Hanauer und Kromberg & Schubert unterzeichnen Kooperationsvereinbarungen mit der HS.R



Bei der Vertragsunterzeichnung: (von links) Thomas Hanauer (emz Hanauer), Präsident Prof. Dr. Josef Eckstein und Jochen Schlimme (Kromberg & Schubert). Foto: Schmalzl

Die Hochschule Regensburg kann zwei neue Unternehmen als Partner für ihr „Duales Studium“ verzeichnen. Zur Vertragsunterzeichnung begrüßte Präsident Prof. Dr. Josef Eckstein am 2. März 2010 Thomas Hanauer, Geschäftsführer der emz Hanauer mit Sitz in Nabburg, und Jochen Schlimme, Leiter des Bereichs Human Resources der Firma Kromberg & Schubert aus Abensberg. Im „Dualen Studium“ absolvieren Studierende ein Bachelorstudium an der Hochschule Regensburg mit vertiefter Praxis in einem Unternehmen. Während die emz

Hanauer im Bachelorstudiengang Mechatronik mit der HS.R zusammenarbeitet, kooperiert Kromberg & Schubert im Bachelorstudiengang Wirtschaftsinformatik mit der Hochschule.

„Es war schon lange unser Wunsch, dass so ein Ausbildungskonzept auch in unserer Nähe möglich ist. Wir können damit die jungen Leute aus der Region nah am Unternehmen ausbilden“, freute sich Thomas Hanauer, dessen 650 Mitarbeiter zählendes Unternehmen emz Hanauer weltweit Produkte für Hausgeräte, Haustechnik und Umwelttechnik entwickelt und fertigt. „Der Studiengang Mechatronik ist ideal, weil er die Felder Elektronik, Mechanik und Sensorik abdeckt“, so Hanauer weiter. Auch Jochen Schlimme sieht in der Nähe zur Hochschule Regensburg Vorteile für seine Firma Kromberg & Schubert mit Sitz in Abensberg. Das Unternehmen zählt weltweit 17.000 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen. Es entwickelt und fertigt Kabelbäume und Bordnetze überwiegend für die deutschen Premiumhersteller in der Automobilindustrie. Er sieht im Verbundstudium, das Kromberg & Schubert im Bachelorstudiengang Wirtschaftsinformatik vorsieht, eine passgenaue Verknüpfung von Studium und beruflicher Praxis.

Im Anschluss an die Vertragsunterzeichnung führte HS.R-Präsident Eckstein gemeinsam mit Vizepräsident Professor Dr. Wolfgang Bock, der die dualen Studiengänge an der Hochschule Regensburg koordiniert, die Kooperationspartner durch diverse Labore der Fakultät Maschinenbau.

Christian Schmalzl ■

25-jähriges Dienstjubiläum

Für sein 25-jähriges Dienstjubiläum erhielt **Gerhard Bunz** (2. von links), Mitarbeiter der Fakultät Maschinenbau, im Februar 2010 eine Urkunde überreicht. Glückwünsche erhielt er von Kanzler Peter Endres (2. von rechts), Dekan Prof. Dr. Georg Rill (links) und Personalratsvertreter Harry Sigler.

Foto: Feuerer



Wir trauern

Am 15. Februar verstarb unser ehemaliger Kollege **Prof. Dipl.-Ing. Werner Förster**. Werner Förster lehrte von 1964 an als Dozent am Johannes-Kepler-Polytechnikum sowie ab 1971 bis zur Pensionierung 1983 an der Fachhochschule Regensburg im Fachbereich Maschinenbau.

Am 17. März verstarb **Professor Dieter Engelhardt**. Dieter Engelhardt lehrte von 1977 bis zur Pensionierung 2006 in der Fakultät Angewandte Sozialwissenschaften das Fach Psychologie mit dem Schwerpunkt Resozialisierung. Zugleich war

er viele Jahre als Leiter des Studienschwerpunkts Resozialisierung tätig.

Am 16. April verstarb **Professor Albert Böhm**. Albert Böhm lehrte von 1972 bis zur Pensionierung 1989 an der FH Regensburg in der Fakultät Angewandte Sozialwissenschaften. Er war einer der maßgeblichen Initiatoren für die Errichtung der Ausbildungsrichtung Sozialwesen an der Fachhochschule Regensburg und hat sich um den Aufbau der Fakultät besondere Verdienste erworben.



Prof. Dr. rer. nat. Oliver Steffens

Fakultät: Allgemeinwissenschaften und Mikrosystemtechnik ■

Lehrgebiet: Angewandte Physik, Bauphysik; Berufung: 1.3.2010

Familienstand: verheiratet, 2 Kinder

1990 – 1996 Studium der Physik an der Universität Regensburg

1996 – 1999 Promotion an der Universität Regensburg über Halbleiter-Nanostrukturen im Magnetfeld (Ladungsträger-Wechselwirkung und inelastische Lichtstreuung in sog. Quantenpunkten); 2000 Kulturpreis Ostbayern der OBAG AG

Ab 1999 Infineon Technologies in Regensburg:

1999 – 2003 Produkttechnik- und Entwicklungsingenieur für CMOS/Analog-Silizium-Technologien mit Verantwortung für das elektrische Messlabor der Technologieentwicklung, u. a. Methodik- und Softwareentwicklung für die Bewertung der Bauelemente-Zuverlässigkeit.

2004 – 2005 Projektleiter und Entwicklungsingenieur für Chipgehäuse-Entwicklung mit Kooperationen in Ungarn, Malaysia und Südkorea; Untersuchungen zum Wärmetransport in Leistungshalbleiter-Bausteinen mit Konferenzbeiträgen in den USA, Frankreich und Polen

Ab 2005 widmete sich Dr. Steffens wieder der Silizium-Technologieentwicklung, insbesondere der Bauelemente-Entwicklung (Simulation, Layout und Modellierung) für Leistungshalbleiter im Automobilbereich.

Seit 2009 war Dr. Steffens bis zu seiner Berufung zum 1.3.2010 bereits Lehrbeauftragter an der Fakultät AM.



Prof. Dr. jur. Susanne Hartmann

Fakultät: Betriebswirtschaft ■

Lehrgebiet: Personalwesen mit Schwerpunkt Personalführung

Berufung: 1.2.2010

1988 – 1994 Studium der Rechtswissenschaften an der Universität Regensburg

1994 – 1996 Referendariat in Regensburg

1996 – 1999 Rechtsanwältin Kanzlei Dr. Schmitt-Rolfes, Faltermeier, Staudacher, München

2001 Promotion im internationalen Privatrecht

1999 – 2010 Beschäftigung in versch. Funktionen im Bereich Human Resources der Infineon Technologies AG:

1999 – 2003 Labour Law sowie Personnel Planning, Controlling, Social Policy, München

2003 – 2008 Personalleitung und Mitglied der Betriebsleitung, Standort Regensburg

2008 – 2010 Global Business Partner Human Resources für die Divisionen Automotive, Industry, Chipcard&Security, München

2007 – 2010 Mitglied im Hochschulrat der Hochschule Regensburg.



Prof. Dr. rer. pol. Sandra Hamella

Fakultät: Betriebswirtschaft ■

Lehrgebiet: Volkswirtschaftslehre

Berufung: 1.3.2010

Familienstand: verheiratet, 1 Kind

1987 – 1994 Studium der Betriebs- und Volkswirtschaftslehre an der Universität Regensburg.

1995 – 2000 Wissenschaftliche Mitarbeiterin am ifo Institut für Wirtschaftsforschung, München, Büroleiterin des Centres for International Research on Economic Tendency Surveys (CIRET), Betreuerin des World Economic Survey (WES)

2005 Dissertation mit dem Thema „Glaubwürdigkeit der Geldpolitik“

2000-2010 Länder-, Branchen- und Makroanalytikerin bei der Bayerischen Landesbank, München, Betreuung der Mandate der Bayerischen Landesbank bei der Initiative Finanzstandort Deutschland (IFD) und der Finanzplatz München Initiative (fpmi)



Prof. Dr. rer. nat. Robert Sattler

Fakultät: Elektro- u. Informationstechnik

Lehrgebiet: Elektromechanische Systemsimulation, Werkstoffe der Elektrotechnik

Berufung: 1.2.2010

1992 – 1998 Physikstudium an der Universität Regensburg u. an der University of New South Wales in Sydney

1998 – 2004 Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Technische Elektrophysik in der Fakultät Elektrotechnik an der Technischen Universität München; Projektarbeit zur Modellierung von Mikrosensoren in Zusammenarbeit mit der Industrie, dem IZM und der bayerischen Forschungsstiftung; Promotion zum Thema „Physikalisch basierte Mixed-Level Modellierung“

2004 – 2010 Entwicklungsingenieur in der zentralen Forschung der Robert Bosch GmbH in Stuttgart; beteiligt an zahlreichen Sensorentwicklungen und Patenten in der Abteilung Mikrosystemtechnik; verantwortlich für das Projekt Sensorsystemsimulation mit dem Ziel, die Pro-

dukteinführungszeit durch „virtual prototyping“ zu reduzieren; Dabei wurde durch Ordnungsreduktion eine effiziente Simulationsumgebung für Inertialsensoren aufgebaut, die bereits in der Designphase Aussagen zur Sensorspezifikation und Ausbeute ermöglicht und dabei auch parasitäre Effekte wie Querempfindlichkeiten, Vibrationen oder Gehäuseeinflüsse berücksichtigt.



Prof. Dr. rer. nat. Christoph Palm

Fakultät: Informatik und Mathematik ■

Lehrgebiet: Signal- und Bildverarbeitung in der Medizin

Berufung: 1.2.2010

Familienstand: verheiratet, 1 Kind

1991 – 1997 Studium der Informatik an der RWTH Aachen mit Abschluss als Diplom-Informatiker (1997)
1997 – 2001 Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Medizinische Informatik der RWTH Aachen und Promotion zum Dr. rer. nat. an der Fakultät Mathematik, Informatik und Naturwissenschaften (2003)

2001 – 2002 Projektmanager in der Abteilung Knowledge Management der AIXPLAIN AG in Aachen

2002 – 2004 Abteilungsleiter der Abteilung Maschinelle Übersetzung der AIXPLAIN AG

2004 – 2010 Wissenschaftler im Institut für Neurowissenschaften und Medizin (INM-1) der Forschungszentrum Jülich GmbH (Mitglied der Helmholtz-Gemeinschaft); Schwerpunkt der Tätigkeit in Forschung und Entwicklung von Registrierungsalgorithmen zur Fusion multimodaler Schnittbilder

2006 – 2007 Forschungsstipendiat der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) und Honorary Research Fellow im Centre for Medical Image Computing (CMIC) unter der Leitung von Prof. David Hawkes. Das CMIC ist Teil des Department of Medical Physics and Bioengineering, University College London (UCL).

2008 – 2010 Lehrbeauftragter der Bergischen Universität Wuppertal



Prof. Dr. Bernd Hafenrichter

Fakultät: Informatik und Mathematik ■

Lehrgebiet: Softwareengineering und Wirtschaftsinformatik

Berufung: 1.3.2010

Familienstand: verheiratet, 2 Kinder

1992 – 1997 Studium der Informatik an der Fachhochschule Augsburg

1998 Aufbaustudium für die Zulassung als externer Doktorand

1998 – 2003 Externer Doktorand am Lehrstuhl für Datenbanken u. Informationssysteme, Universität Augsburg

1995 – 1996 Mitarbeiter Entwicklung, CAD & EDV-Service Camel GbR, Mertingen

1996 – 1997 Werkstudent, Wistec GmbH, Augsburg

1997 – 2001 Mitarbeiter-Entwicklung, Wistec GmbH, Augsburg

2002 – 2004 Leiter der Produktentwicklung EAI und Projektleitung, Wistec GmbH, Neu-Ulm

2004 – 2006 Leiter der Produktentwicklung EAI, tison AG Infosystems, Neu-Ulm

2006 – 2007 Manager für Industrielles Controlling, Eurocopter Deutschland GmbH

2007 – 2010 Leitender Angestellter im Bereich Produktentwicklung, Stellvertretender Abteilungsleiter, EMDS AG, Niederlassung Augsburg

2007 – 2010 Lehrauftrag als Dozent für Softwareentwicklung u. Programmieren, Fachhochschule Augsburg



Prof. Dr. rer. pol. Hans Kiesl

Fakultät: Informatik und Mathematik ■

Lehrgebiet: Mathematik mit

Schwerpunkt Statistik

Berufung: 1.3.2010

1990 – 1997 Studium der Mathematik an der Universität Erlangen

1997 – 2003 Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Statistik der Universität Bamberg (Promotion 2002)

2004 – 2005 Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Statistischen Bundesamt (Wiesbaden), Abteilung mathematisch-statistische Methoden (Schwerpunkt Hoch- und Fehlerrechnung von Stichprobenerhebungen)

2005 – 2010 Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (Nürnberg), zunächst als wissenschaftlicher Mitarbeiter, später als Bereichsleiter des „Kompetenzzentrums empirische Methoden“ (Schwerpunkte statistische Methodenberatung, Zeitreihenanalysen, Hochrechnung von Längsschnittstudien)

seit 2002 diverse Lehraufträge an den Universitäten Eichstätt-Ingolstadt und Bamberg, zahlreiche Vorträge auf internationalen Fachkonferenzen, Forschungsaufenthalt an der University of Essex (Großbritannien), Tätigkeiten als Berater für diverse Erhebungen; Spezialgebiete in Forschung und Anwendung liegen im Bereich Umfrage- und Stichprobenmethodik



Prof. Dr. Stefan Hierl

*Fakultät: Maschinenbau ■
Lehrgebiet:
Konstruktion/Fertigungstechnik
Berufung: 1.2.2010*

Studium der Fertigungstechnik an den Universitäten Erlangen-Nürnberg und Kopenhagen
1996 – 2001 Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Fertigungstechnologie der Universität Erlangen-Nürnberg und an der Bayerischen Laserzentrum gGmbH auf dem Gebiet der lasergestützten Fertigungsverfahren
2001 – 2006 Aufbau und Leitung eines Unternehmens zur Herstellung von Laserkunststoffschweißmaschinen als Spin Off des Bayerischen Laserzentrums
ab Mitte 2006 bei der Schaeffler KG, Herzogenaurach, verantwortlich für das Zentrale Innovationsmanagement der Schaeffler Gruppe



Prof. Dr.-Ing. Robert Leinfelder

*Fakultät: Maschinenbau ■
Lehrgebiet: Thermodynamik und
Strömungsmechanik
Berufung: 1.2.2010*

1994 – 2001 Studium der Umweltschutztechnik (Dipl.-Ing.) sowie Water Resources Engineering and Management (M.Sc.) an der Universität Stuttgart und University of Waterloo (Kanada)
2001 – 2004 Industriepromotion im Bereich der regenerativen Energieerzeugung, dort auf dem Gebiet der heterogenen Katalyse an Hochtemperaturbrennstoffzellen (Siemens AG, Corporate Technology) in Kooperation mit der Friedrich-Alexander Universität Erlangen-Nürnberg, Lehrstuhl für Reaktionskinetik
2004 – 2007 Consulting im Bereich Automotive (DaimlerChrysler AG, Siemens VDO Automotive AG), insbesondere in der Entwicklung von Abgasnachbehandlungssystemen zur katalytischen Reduzierung von Stickoxiden im Abgas von Verbrennungsmotoren
2007 – 2009 Projektingenieur im Bereich der Entwicklung alternativer Fahrzeugantriebskonzepte (FEV Motorentechnik GmbH, BMW AG); Schwerpunkte liegen in der Optimierung der Energieeffizienz sowie des Fahrverhaltens von Hybridfahrzeugen über die Ansteuerung von Elektro- und Verbrennungsmotoren
2008 – 2009 Lehrbeauftragter der Hochschule Ingolstadt für Energietechnik



Prof. Dr. phil. habil. Sonja Haug

*Fakultät: Angewandte Sozialwissenschaften ■ Lehrgebiet: Empirische
Sozialforschung, Soziologie
Berufung: 1.2.2010
Familienstand: verheiratet*

1990 – 1995 Studium der Soziologie (Diplom), Nebenfächer Psychologie und Wissenschaftstheorie, an der Universität Mannheim
1995 – 1996 Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Stuttgart, Abteilung Soziologie
1996 – 1999 Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Mannheimer Zentrum für Europäische Sozialforschung (MZES), Promotion zum Thema „Soziales Kapital und Migration. Italienische Migranten in Deutschland“
1999 – 2002 Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Leipzig, Institut für Soziologie
2002 – 2004 Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung (BiB) beim Statistischen Bundesamt Wiesbaden
2002 – 2010 Lehrauftrag am Institut für Soziologie der Universität Mainz; dort 2007 Habilitation zum Thema „Soziales Kapital, Reziprozität und Integration“, *venia legendi* Soziologie
2007 – 2008 Lehrauftrag an der Universität Fribourg (Schweiz)
2009 Habilitation an der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch-Gmünd im Rahmen eines Lehrauftrags im Studiengang „Integration und Interkulturalität“
2005 – 2010 verschiedene Positionen im Bundesamt für Migration und Flüchtlinge. Fachbereichsleiterin für Migrationsforschung, Forschungsbereichsleiterin für Migrations- und Integrationsforschung, Referatsleiterin für Migrations- und Integrationsforschung mit Schwerpunkt Empirie, Leitung des Forschungsfelds Empirische Sozialforschung und wissenschaftliche Leitung des Doktorandenprogramms; verantwortlich für Forschungsprojekte im Auftrag des Bundesministeriums des Innern und der Deutschen Islam Konferenz



Prof. Dr. phil. Barbara Seidenstücker

*Fakultät: Angewandte Sozialwissenschaften ■ Lehrgebiet: Soziale Arbeit – Kinder- und Jugendhilfe, Soziale Dienste an Schulen
Berufung: 1.2.2010*

Studium der Erziehungswissenschaften an der Technischen Universität Berlin

1996 – 1999 Wissenschaftliche Mitarbeiterin in einem Forschungsprojekt am Institut für Sozialpädagogik an der Technischen Universität Berlin zum Thema „Kindeswohl zwischen Jugendhilfe und Justiz“

1999 – 2000 Pädagogische Mitarbeiterin beim Kinder- und Jugendzentrum Greifswald in einem erlebnispädagogischen Projekt

2001 – 2002 Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt „Perspektiven der bestellten Amtsvormundschaft für Minderjährige“ am Institut für soziale Arbeit e.V., Münster

2002 – 2003 Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt „Fortentwicklung des Hilfeplanverfahrens“ am Institut für soziale Arbeit e.V., Oranienburg

2003 – 2006 Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Praxisforschungsprojekt „Fortentwicklung der Jugendhilfepraxis zum Kindschaftsrecht“ an der TU Berlin

2006 bis 2007 Wissenschaftliche Referentin beim Deutschen Verein für öffentliche und private Fürsorge Berlin in der Regiestelle des EU-Projektes „Schulverweigerung – Die 2. Chance“.

2007 bis 2010 Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Institut für Sozialpädagogische Forschung e.V. Mainz (ism) (Landesberichterstattung über die Leistungen der Jugendämter im Auftrage der Landesregierung Rheinland-Pfalz, Organisationsentwicklung sozialer Einrichtungen, diverse Forschungsarbeiten zu den Themen Jugendgerichtshilfe, Kinderschutz/-gesetz)



Prof. Dr. phil. Christian Zürner

*Fakultät: Angewandte Sozialwissenschaften ■ Lehrgebiet: Soziale Arbeit – Soziale Kulturarbeit und Kulturmanagement; Berufung: 1.2.2010
Familienstand: verheiratet*

Studium Diplom-Kulturpädagogik an der Universität Hildesheim

1998 – 1999 Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Musikwissenschaftlichen Seminar Detmold

1999 – 2002 Kulturpädagoge in der Ev.-ref. Kirchengemeinde Detmold-West

2002 – 2004 Promotionsstipendium des Evangelischen Studienwerks Villigst

Seit 2004 Bassist der Worldmusic-Formation „Madras Special“ des indischen Percussionisten Ramesh Shotham und internationale Konzerttätigkeit

2005 Promotion an der Universität Hildesheim („Ästhetische Bildung und Frühromantik“)

2005 – 2007 Fachstelle Bildung im Ev. Dekanat Rüsselsheim

2007 – 2010 Studienleiter für Kulturwissenschaften an der Evangelischen Stadtakademie Frankfurt am Main

SS 2009 – WS 2009/2010 Lehrbeauftragter am Fachbereich Evangelische Theologie der Goethe-Universität Frankfurt am Main

Fünfter Platz für Hochschule Regensburg

Gute Platzierung des Personals der HS.R bei der 29. Bayerischen Hochschulschulmeisterschaft in Bad Hindelang



Gute Stimmung bei den Teilnehmern und Teilnehmerinnen der 29. Bayerischen Skimeisterschaft des Hochschulpersonals in Bad Hindelang. Foto: Wagner

Die Hochschule Augsburg hatte die Ausrichtung der Skimeisterschaften 2010 übernommen und Kanzlerin Tatjana Dörfler durfte Alpin-Fahrer, Langläufer, Snowboarder und Schlachtenbummler von elf Hochschulen begrüßen.

Ausgetragen wurden die Disziplinen Riesenslalom und Langlauf in zwei Alterklassen (unter 50 und über 50 Jahre) – und Snowboard. Auf den gut präparierten Austragsstätten im Bad Hindelanger Skigebiet hatten die Athleten Gelegenheit, sich im sportlichen Wettstreit zu messen.

Der Kurs war flüssig gesteckt, doch ein paar kleine Schikanen sorgten für Unterschiede auf der Zeitskala. Die Regensburger Skifahrer und Skifahrerinnen und Snowboarder kamen alle ins Ziel und man konnte zufrieden sein. Um es mit den Worten des Präsidenten der Hochschule Augsburg zu sagen: „Beim Wettkampf dabei zu sein, Kolleginnen und Kollegen anderer Hochschulen zu treffen sowie Wettkampf und Teamgeist zu erleben, ist manchmal mehr wert als Medaillen und Trophäen. Es sind die Menschen, die wichtig sind.“

Die Siegerehrung fand im voll besetzten Saal des Kurhauses in Bad Hindelang statt. Die mit Spannung erwartete Auswertung führte zur Auszeichnung der siegreichen Einzelfahrer und Mannschaften. Die Regensburger Mannschaft schaffte immerhin drei „Stockerplätze“, in der Mannschaftswertung reichte es nur für den fünften Platz hinter Kempten, Rosenheim, München und dem Ausrichter Augsburg. Die anschließende Abendveranstaltung bei Musik und Tanz bot allen Grund zum Feiern und darüber hinaus auch reichlich Gelegenheit, neue Kontakte zu knüpfen und alte Freundschaften zu pflegen. Das Ergebnis ist Ansporn für nächstes Jahr, wenn uns die Hochschule München 2011 am Brauneck erwartet.

Maria Ludwig ■

Ski AK 1, Frauen

Julia Bergmüller	Ski, AK 1	2. Platz
Ingrid May	Ski, AK 1	15. Platz
Martina Barth	Ski, AK 1	25. Platz
Sabrina Kiefer	Ski, AK 1	26. Platz

Ski AK 1, Männer

Siegfried Schrammel	Ski, AK 1	19. Platz
Günther Schmidt	Ski, AK 1	27. Platz
Gerhard Bunz	Ski, AK 1	31. Platz
Florian Mirlach	Ski, AK 1	43. Platz
Simeon Tzanev	Ski, AK 1	66. Platz
Andrei Földi	Ski, AK 1	68. Platz
Josef Mayer	Ski, AK 1	75. Platz

Ski AK 2, Frauen

Maria Ludwig	Ski, AK 2	2. Platz
--------------	-----------	----------

Ski AK 2, Männer

Stephan Lämmlein	Ski, AK 2	3. Platz
Werner Irrgang	Ski, AK 2	8. Platz

Snowboard

Sabrina Kiefer	Snowboard	4. Platz
Dominik Dechant	Snowboard	8. Platz
Andrei Földi	Snowboard	14. Platz

Veranstaltungen

22. Juni 2010 bis 1. Oktober 2010

22. Juni 2010, 17.30 Uhr

Kolloquium Mikrosystemtechnik – Sensorik
Sommersemester 2010 – Fakultät Allgemein-
wissenschaften und Mikrosystemtechnik

**Vortrag: Energy Harvesting – Ein Überblick mit
Schwerpunkt Vibrationsgeneratoren**

T001, Seybothstraße 2,
Laborgebäude Mikrosystemtechnik

22. Juni 2010, 15.15 Uhr

Veranstalter: Fakultät Bauingenieurwesen im
Zuge der Vorlesung im Lehrgebiet „Gebäude-
instandsetzung“

Gastvortrag: Schäden an Weißer Wanne

P060, Prüfeningstraße 58

22. Juni 2010, 18.00 Uhr

Fakultät Bauingenieurwesen
**Offizielle Inbetriebnahme des Terrestrischen
Laserscanners „LEICA HDS 6100“**

P166 (Vermessungskundelabor im Keller),
Prüfeningstraße 58

24. Juni 2010, 18.30 Uhr

Vortragsreihe der Fakultät Bauingenieurwesen

**Vortrag: B15 Neu: Regensburg – Landshut –
Rosenheim, Bauabschnitt Saalhaupt-Neufahrn
Einsatz unterschiedlicher geotechnischer
Maßnahmen – ein Erfahrungsbericht**

P130, Prüfeningstraße 58

28.6.2010 – 2.7.2010, 9.00 – 16.30 Uhr

Zentrum für Weiterbildung und Wissens-
management (ZWW):

**DIN V 18599/EnEV 2007/2009:
Energetische Bewertung und Energieausweise
für Nichtwohngebäude**

Seybothstraße 2

30. Juni 2010, 18.00 – 21.00 Uhr

Dialog Direct GmbH, Berlin

**Infoveranstaltung: Studentischer Ferienjob für
gemeinnützige Organisationen**

S214, Seybothstraße 2

9. Juli 2010, ca. 16.00 Uhr

Fakultät IM:

Offizielle Vorstellung des Kickerautomaten

15. September 2010 – 17.9.2010

Deutsche Gesellschaft für wissenschaftliche
Weiterbildung und Fernstudium e. V. (DGWF):

Jahrestagung zum Thema:

**Hochschulen im Kontext lebenslangen Lernens:
Konzepte, Modelle, Realität**

A001, Galgenbergstraße 30

17. September 2010

Agentur für Arbeit/HS.R

Bayerischer Hochschulinformationstag

Universität Regensburg

Ende September 2010

OTTI Erneuerbare Energien – Forum Green Cities

SPEKTRUM

DAS MAGAZIN DER HOCHSCHULE REGENSBURG

Herausgeber:

Hochschule für angewandte Wissenschaften –
Fachhochschule Regensburg
Prof. Dr. Josef Eckstein, Präsident
Prüfeninger Straße 58 · 93049 Regensburg
Tel. 0941 943-02 · www.hs-regensburg.de

Redaktionsleitung:

Diana Feuerer, Referentin für Öffentlichkeitsarbeit
und Hochschulkommunikation
Tel. 0941 943-9701
diana.feuerer@hs-regensburg.de

Mitarbeit:

Christian Schmalzl, Referent des Präsidenten
Margit Traidl, Mitarbeiterin der Presse-
und Öffentlichkeitsarbeit
Hanna Gieffers, Studentische Hilfskraft
im Team Öffentlichkeitsarbeit

**Konzept, redaktionelle Betreuung
und grafische Gestaltung:**

Apostroph · Agentur für Presse-
und Öffentlichkeitsarbeit
Hans-Peter Gruber · Ruth Ibañez
Landshuter Straße 37 · 93053 Regensburg
Tel. 0941 563811 · www.apostroph.com

Titelbild:

Blick in einen CIP-Pool im Rechenzentrum der Hoch-
schule Regensburg. Foto: Diana Feuerer

Druck:

Erhardi Druck GmbH
Leibnizstraße 11 · 93055 Regensburg
Tel. 0941 78382-0 · www.erhardi.de

Die nächste Ausgabe erscheint im Dezember 2010
Redaktionsschluss: 29. Oktober 2010

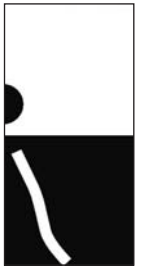
Bitte beachten: Texte als unformatierte Word-Dateien per E-Mail an diana.feuerer@hs-regensburg.de schicken. Bilder dürfen nicht in den Text integriert sein, bitte separat als jpg- oder tif-Datei (mind. 300 dpi) übermitteln. Bildunterschrift (Vor- und Nachnamen der Personen) und Nennung des Fotografen nicht vergessen! Wichtig: Die Bildrechte müssen bei Ihnen liegen oder es muss Ihnen eine Genehmigung zum Abdruck vorliegen.

Auflage: 5.500 Exemplare

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung von Herausgeber und Redaktion wieder. Nicht gezeichnete Beiträge sind von der Redaktion erstellt.



HOCHSCHULE
REGENSBURG
UNIVERSITY
OF APPLIED
SCIENCES



HS.R

Lehre. Forschung. Praxis.



8 Fakultäten · Bachelor · Master

www.hs-regensburg.de